

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schloss-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber: Blaum.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. manntags, 12 Pf. zweitjährl. durch den Verlag
Bongartz & Co., ohne Bezugserlaubn. W. — zweitjährl. durch alle deutschen Buchhandlungen ausführlich
verkauft. — Bezugs-Deklarationen nehmen anderwärts eingesandt: in Wiesbaden die Kreispolizei Wies-
baden, 20, sowie die Polizeidienststellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Poli-
zeidienststellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Mindestpreis: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr
mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Zeltower Str. 16, Herausgeber VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergangenen
Tagen und Wochen wird keine Gewalt übernommen.

Donnerstag, 12. Dezember 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 580. • 60. Jahrgang.

Sozialpolitische Umschau.

Anfang Dezember.

Der Reichstag wird nach seinen Weihnachtsferien einige besonders schwierige Aufgaben zu lösen haben, die er jetzt in seiner kurzen, aber inhaltsreichen Tagung vor Weihnachten in Angriff genommen hat. Aus diesem seinem großen Arbeitsprogramm ist vor allem das Petroleummonopolgesetz zu erwähnen, das in seiner einleitenden Bestimmung kurz steht: Die Einfuhr und die Herstellung von Mineralölen, die zum Brennen auf Lampen geeignet sind, sowie der Großhandel damit im Sollinlande stehen ausschließlich dem Reiche zu. Hier interessiert nur die sozialpolitische Seite dieses zu weiten Ausblicken in die zukünftige Wirtschaftspolitik des Reiches berechtigenden Gesetzes. Es läßt sich jetzt noch nicht übersehen, wie das Gesetz auf den Kleinverlauf des Leuchtöls wirken wird; ob hier etwa zahlreiche Angestellte ohne ausreichende Entschädigung brotlos werden, ob der Kleinlausmann bei der neuen Regelung der Dinge keinen Schaden leidet und ob der Verbraucher in Zukunft dem Reich nicht etwa höhere Preise zu zahlen hat als dem amerikanischen Petroleum. Diese Fragen hat man im Reichstag bereits erörtert und man ist hoffentlich auch so vorsichtig, einen gesetzlichen Schutz dagegen zu schaffen, daß dieses neue und wichtige Reichsmonopol in der Praxis etwa zu einer empfindlichen neuen Verbrauchssteuer für die breiten und weniger bemittelten Klassen sich auswirkt. Die sozialpolitische Verbrämung des Gesetzentwurfs wird ihm der Reichstag wohl auch abstreifen; und das ist gut. Aus den Überläufen des Monopols, die auf 12 bis 23 Millionen Mark jährlich angenommen werden, will man ja den Veteranen Beihilfen zahlen und den Rest für die Arbeiterversicherung verwenden. Das klingt sehr schön, ist im Grunde aber ein schlechter Gedanke. Man soll den Dank für die alten Veteranen nicht auf die wechselseitigen, auf Jahre hinaus wahrscheinlich ganz unbestimmbaren und sehr zweifelhaften Überschüsse aus einem Handelsmonopol gründen und ebensoviel die Heraufsetzung der Altersgrenze für die Invalidenversicherung von ihr abhängig machen. Für diese ernsten sozialpolitischen Aufgaben müssen Mittel von größerer Sicherheit flüssig gemacht werden. Man hat auch bei der heutigen Reichstagssitzung die schlechten Erfahrungen mit jener Bestimmung des Solltarifgeiges noch nicht vergessen, noch der gewisse Überfluss der erhöhten Lebensmittelzölle für eine Witwen- und Waisenversicherung verwendet werden sollten. Der glückliche Ausgang ist bekannt. Wenn die Veteranen auf die Überflüsse aus dem Leuchtmittelmonopol warten sollen, so kann man ihnen viel Geduld wünschen und wenn die Heraufsetzung der Invaliden-

tats-Altersgrenze von ihnen abhängig gemacht werden soll, so ist sie auf unabsehbare Zeit vertagt.

Durch derartige Rechnungen wird der Reichstag voraussichtlich einen dicken Strich machen. Das ist schon heute klarer als seine Stellung zu dem Regierungsentwurf einer Besitzstuer, der bis zum nächsten Jahr vorgelegt werden muß. Im übrigen wird er sich auf sozialpolitisches Gebiet noch mit der Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschäftigen und wahrscheinlich den ungenügenden Regierungsentwurf noch erheblich verbessern; auch das einer Kommission überwiesene Sauglaschen-Gesetz und die Bekämpfung der schlechten Kinos und des Leistungskundes wird ebensoviel nennenswerte gelegenerliche Schwierigkeiten machen wie die Regelung des Betriebes von Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung. Wenn man hierbei den Antimierkneipen vollends den Garans machen will, so würde das ein besonderer Vorteil des Gesetzes sein. Aber wahrscheinlich wird nur, bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Süd und Norddeutschland, den Einzelstaaten durch eine Ergänzung der Gewerbeordnung zu besonderen Maßregeln gegen derartige Gastwirtschaften die Berechtigung erteilt werden. Eine schwierige Aufgabe ist dagegen die gleichfalls bevorstehende Neuordnung des Konkurrenzkaufs, bei der sich die Interessen von Unternehmen und Angestellten in einem fast unvereinbaren Widerspruch gegenüberstehen, der zu ebenso schweren, wenn auch nicht so bedeutsamen Gegensätzen im Reichstag führen wird, wie sie schon in den ersten Tagen seines Zusammenseins wieder bei der Erörterung über die Fleischsteuerung hervortraten. Hier gibt es augencheinlich keinen Ausgleich. Die Regierung will ihren bekannten Standpunkt nicht verlassen und es war in dieser Beziehung kennzeichnend, daß der Reichskanzler betonte: „Ich kann es mir gar nicht anders vorstellen als daß, wenn wir Gefrierfleisch in großen Massen bereitstellen, die deutsche Viehzucht geschädigt werden muß.“ Erst hat man dem deutschen Familienwohler das Gefrierfleisch zu verecken gewußt, jetzt ist man für die kleinen Landwirte, die angeblich die vornehmlichsten Viehzüchter sind, besorgt. Aber die kleinen Landwirte würden den Widerstand des Gefrierfleisches sicher ganz gut aushalten, wenn man ihnen die Rüttermittelpölle und so manches andere, was Steuer- und polizeilich auf ihrer Wirtschaftsführung lastet, befreiten und mildern wollte.

Dass die deutsche Landwirtschaft fähig wäre, in normalen Zeiten den Fleischbedarf im Reich zu decken, wird wohl noch immer stark befehlert werden müssen, obgleich das auch in den letzten Tagen von herzogender Stelle wieder behauptet ist und trotzdem die Landwirtschaft auf dem Gebiet der Schlachtviehzucht seit Jahren große Anstrengungen macht, die nicht ver-

schwiegen werden sollen. Auch die preußische Regierung scheint nicht so recht an die ausreichend zu siegernde Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu glauben, sie will daher größere Mittel für die Kultivierung von Mooren und Ostdämmereien verwenden, um namentlich Weideland zu gewinnen. Lediglich zu diesem Zweck will der preußische Staat eine Anleihe von 20 Millionen aufnehmen. Eine derartige Kulturarbeit ist sicher viel zu lässig betrieben. In Preußen gibt es noch 635 420 Hektar Weideland, die zu erschließen sind, unter ihnen allein 466 800 Hektar Hochmoore. Hier ist Platz für unzählbare Viehherden; wenn erst diese Flächen Weideland oder sonst in landwirtschaftlicher Kultur sind, dann läßt sich vielleicht mit größerem Recht über die Fleischversorgung aus eigener Kraft reden.

Ein Kapitel, das ebenso ständig wie die Fleischsteuerung die Öffentlichkeit beschäftigt, ist die Wohnungfrage. Über sie beriet kürzlich in Frankfurt am Main die zweite deutsche Wohnungskonferenz, zu der sich auf Einladung des Deutschen Vereins für Wohnungsbau und Wohnungsreform zahlreiche Vertreter von Gemeinde- und Landesbehörden, Versicherungsanstalten, führenden sozialpolitischen Körperschaften und Vereinigungen für Wohnungsfürsorge eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, an die Reichs- oder Landesbehörden eine Reihe von Forderungen zu richten, von denen wie erwähnt: Wohnungsaufschluß, Regelung des Realkredits und des Schätzungsweises, Bauordnungen, Bebauungspläne, Regelung der Bodenfrage, des Erbba- und Enteignungsrechts; ein Reichswohnungsamt, Landeswohnungs- und Gemeindewohnungssömter sollen geschaffen werden usw. Auf einem ganz anderen Gebiet der öffentlichen Gemeinnützigkeit bewegen sich die seit einiger Zeit in Preußen geflogenen Erwägungen über die Schaffung einer großzügigen Organisation für Rechtsauskunft auf dem platten Lande. Man beabsichtigt, ein Netz von gemeinnützigen tätigen Rechtsauskunftsstellen zu schaffen, womit den Landbewohnern, die in der Verfolgung von Rechtsangelegenheiten viel hilfloser als die Städter sind, sicher ein großer Dienst geleistet würde. Es wird dabei erwogen, daß sich immer mehr ausbreitende Netze der ländlichen Arbeitsnachweistellen in den Dienst dieser Rechtsauskunft zu stellen; ein Gedanke, dessen praktische Durchführung nicht ganz klar ist und wohl, wie überhaupt das ganze Vorhaben, einige Schwierigkeiten machen wird.

Erwähnenswert ist noch, daß die Gladbacher Wollindustrie-Altiengesellschaft die Gewinnbeteiligung ihrer Arbeiter einführt. Die Auszahlungen an die Arbeiter steigen mit der Höhe der Dividende. Den unterschiedlichen Vorkämpfern der Altiengesellschaften Bärrer Bursch in Auerbach wollen die südlichen Sozialbeamten nach einer Aufforderung ihrer Organisation

Kriegstagebuch.

Von unserem Kriegsberichterstatter G. Baron Binder-Kriegstein.

Königsberg-Tschetschowskij, 22. November.

Auf allen Linien habe ich den Durchbruch versucht gehabt, um wieder zur Front zu kommen — überall an den Zonen-Standorten liegen seit gestern starke Polizeiposten und halten alle Feinden auf — herausgelassen wird jetzt niemand — das Hauptquartier hat übergenug an den Berichterstattern und sieht für entweder irgendwo sehr höchst fest, wo sie nichts sehen können, oder schaut sie breit manu nach Pferd zurück. Nach mehrstündigem Suchen habe ich endlich auf weiteren Umwegen einen Durchdrupf gefunden und heute sogar zwei Herren des österreichischen Botschaft im Auto mitgenommen. Ein geistreicher Kampf zwischen Hauptquartier und Berichterstattern hat begonnen, und ich für mein Teil habe vorläufig noch Oberwasser, bis sie mich irgendwo erwischen und endgültig fassen.

Vorgestern war ich bei Bujul-Tschetschowskij und sah folgendes: Die Dammtstraße, welche von Rütschul-Tschetschowskij über die Rechnung nach den Höhen zwischen beiden Seen führt, war fast ganz verlassen — das heißt beiderseits dafür, daß es den Türken oben glänzend ging, denn sonst wären Matroone und Verwundete zurückgekommen. Nur einige Karren mit Wochäufen und eine schwache Kolonne von Tragptieren, die nach den Forts gehen, überholte ich — dann liegt die Straße wieder öde und verlassen da — hallo! ... Was ist das? ... Rum — rum — rum — ganze Batteriewagen von dieser Seite — aber noch nichts zu sehen — dann hauchartig herübergeworfen, ein leises Rattern, wie Kinderklappern auf einer Hasenjagd — die reine Treibbereite — also weiter nach vorne. Dort oben vier Kilometer weiter sieht man die Stelle des kleinen Forts — ein — zwei — drei — vier — sie sind recht verständig hinter den diesseitigen Hängen angelegt und gegen Westen zu gut massiert. Hinter den Forts quirrten Pferde, Befestigungen und Wannenhäfen durcheinander — gewöhnliche Feldbatterien haben sich zwischen den Forts eingegraben — es ist wirklich ein eiserner Gürtel — auf je 50 Schritte Breite

kann man eine Kanone rechnen — Infanterie ist aber noch keine zu entdecken — die Stelle, selbst wenn sie in Bataillons-Säulen formiert sind, kann man mit dem besten Glas erstmals 2500 Meter im schmutzigen Gelände sichten. Das ist eben der moderne Krieg, in dem rein nichts zu sehen, aber alles zu hören ist.

Endlich kommt ich in die Nähe — niemand ruft mich an — niemand hält mich auf — einen Soldatenweg habe ich am Kopf — man hält mich wohl für einen, der beim Tanz irgend etwas zu tun hat. Nachdem aber die Unfallverhinderungen in corporo für diesen Krieg sich geweigert haben, meine Police zu erneuern, so bummle ich doch erst vorher nach dem Forts rechter Hand hinauf, um dort zu erfragen, wo die Herren Bulgaren stehen.

Dort oben kommandiert ein Major — reizender Mensch, der mir gar keine Zeit läßt, ihn irgendwie anzuhören, und gleich sagt: „Sie sind gezahlt mußtir, weiter los ich Sie nicht, und wenn Sie schlau sind, so gehen Sie lieber einige tausend Meter zurück, denn wir erwarten hier von Minute zu Minute einen verzweifelten Sturmangriff.“

„Wo sind die Bulgaren? ...“

„Dort unten in den Wassergräben und toten Winkel...“ brrrum — brrrum — brrum!

Die türkischen Kriegsschiffe, die zu unsrer Füßen in der Bucht von Bujul-Tschetschowskij liegen, schießen eben ganze Kreisfeuer herüber — wohlverstanden „her“ über ... Was ist denn das schon wieder — hinüber sollen sie schießen, dort sind die bulgarischen Batterien und Erdwerke — aber sie schießen in einemfort in die Hügelshennen vor der türkischen Stellung.

„Schen Sie denn die Bulgaren nicht? ...“

„Wo denn? ... Ich sehe nichts — wo stecken sie denn? ...“

„Aber dort vorne! ...“

Ich rückig — Gewöhnlich, das dort etwa 3000 Meter weit im gelben Lehme wühlt — zeitweise taucht da und dort ein Kopf auf — oder ein Spaten blinkt — oder man bildet sich vielleicht nur ein, etwas geschen zu haben — keinesfalls würde ich darauf Lust nehmen, daß es wirklich Bulgaren

find — eventuell sind es Karioffeln grabende Bauern. Aber auf solde verschwendet man keine 18-Zentimeter-Granaten also müssen es doch Bulgaren sein.

Sie sind über die Rechnung zwischen Statikratia und Bujul-Tschetschowskij herübergekommen — angeblich eine Brigade, und haben sich nach einem erfolgten Sturmangriff auf die Forts und Batterien von Tschakmal in die zustoßenen Kavins geflüchtet und dort eingegraben. Die türkische Flotte beschließt sie von Südwesten aus und das türkische Landheer hat sie nach Osten hin abgeschnitten. Nachts versuchen sie über die Rechnung zu entkommen und tagsüber wehren sie sich gegen die türkischen Gegenangriffe. Wie ich zu verstehen glaube, haben sie sogar schon mehrmals die weiße Flagge gezeigt, doch scheint in diesem Kriege beiderseits das Prinzip vorzuherrschen, möglichst wenig Gefangene zu machen. Und es ist gut so, denn zum Verhungern und für die Cholera ist in beiden Lagern genügend eigenes Material vorhanden.

Heute kam ich nur auf die Höhen von Rütschul-Tschetschowskij und konnte konstatieren, daß die Bulgaren die seitlich des Sees von Bujul-Tschetschowskij entweder gänzlich vernichtet sind, oder es einem Teil gelungen ist, das jenseitige Ufer bei Statikratia wieder zu erreichen. Frühermorgens erfolgte unter der Mitwirkung der die Höhen von Rütschul und Bloja heftig bombardierenden Flotte ein Gegenangriff der Türken, der sie in den Bereich der vorgeschobenen bulgarischen Infanteriestellungen brachte. Da der Kampf in seinen großen Augen schon um jedes Uhr morgens beendet war und hier bis elf Uhr vormittags weder Verwundete noch Verwundete eingetroffen sind, so muß der Erfolg der Türken jedenfalls außerordentlich günstig gewesen sein.

So! ... Das ist die Wahrheit über das, was der Kriegsberichterstatter von der modernen Feldschlacht sieht, selbst wenn er in erster Linie steht. Wer mehr sehnen hat, phantasiert.

Aber was hinten vorgeht, ist auch recht interessant. Auf allen Linien — in jeder Hinsicht schönste türkische Andolenz. Anlegen von Brandenköpfen, vor und hinter dem Defilee von Rütschul-Tschetschowskij — ih wo! Das machen wir erst alles, wenn der Bulgar die ersten Stellungen ge-

das öffentliche Auftreten durch Verweigerung der Säle für jede Versammlung, in der Wurk spricht, unmöglich machen. Die Mäßigkeitsfahrt wird durch dieses Verfahren nur gefördert, denn der Boykott des alkoholfeindlichen Redners durch die Saalwirte lenkt abwiegend die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit des Alkohols. Aus diesem Grund kann man es auch begrüßen, daß die Reichsregierung das Urteil der Bundesregierungen über das Bonnburger System einholte, auch wenn an dessen Einführung in absehbarer Zeit bei uns wohl kaum zu denken ist. Alles, was die Aufmerksamkeit einer aufgeklärten Bevölkerung auf den Alkohol richtet, muß diesem schließlich gefährlich werden.

Veraltete Verordnungen.

Das Abgeordnetenhaus verhandelt am Montag dieser Woche über einen Antrag des nationalliberalen Abg. Schiffer, die Staatsregierung möge unverzüglich eine Sammlung und Sichtung des vorhandenen Rechtsstoffes veranlassen, „um durch Ausscheidung veralteter, durch Ablösung zweifelhafter, durch Inanspruchnahme veralteter und durch Vereinheitlichung gleichartiger Vorschriften einen möglichst zeitgemäßen, sicherem, übersichtlichen und einfachen Rechtsgutstand herbeizuführen.“ Der Antrag, der einer Kommission überwiesen ist, ist der einstigen Annahme sicher; die dem Justizministerium gestellte Aufgabe aber, die felsverkralltisch trocken übernommen werden mag, wird schwierig genug sein. Denn es handelt sich natürlich nicht nur um Gesetze, sondern wesentlich auch um Polizeiverordnungen, die in vändereichen Sammlungen zerstreut sind. Aber die Arbeit muß geschehen, und wie notwendig sie ist, davon wissen vor allem die Richter zu erzählen, die oft genug in die Lage kommen, unendliche Mühe und Zeit an die Prüfung veralteter Gesetze und Verordnungen zu verschwenden. In der jüngsten Nummer der „Deutschen Juristengazette“ unterliegt der Senatspräsident am Kammergericht, Geh. Oberjustizrat Dr. Hoffmann, diese „veralteten Verordnungen“ einer feindsichen Prüfung, aus der nun halb mit Heiterkeit und halb mit ausrichtigem Bedauern darüber, daß sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fortsetzen können, die wunderlichsten Dinge erfährt. Der Verfasser bemerkt, daß, wer nicht speziell mit diesem Rechtsgebiet zu tun habe, gar nicht ahne, wie viele derartige veraltete Verordnungen noch bestehen und dem Publikum gegenüber noch angeben werden. Er führt aus der Praxis des Kammergerichts einige Beispiele, die vielleicht noch nicht einmal die krafftlosen sind. So müsse geprüft werden, ob die für das vormalige Fürstentum Göttingen erlassene landesherrliche Verfügung vom 9. Oktober 1881, wie es mit der Städtehauptschule in Kirche und Schule gehalten werden sollte, noch in Kraft sei, ferner ob dasselbe von der Verordnung von 1794 gelte, die das Ende der Schulpflicht auf den Schlug des 24. Jahres festsetzt. Beide Verordnungen sind für noch gültig erklärt worden. Für Pommern ist der Landtag abgeschieden vom Mai 1885, für Lauenburg die landesherrliche Verordnung für die Landjugend von 1757 für noch gültig erklärt worden. Jedenfalls auch eine Polizeiverordnung für Enden vom 18. April 1750, betreffend die Steinhaltung der Straßen, ferner eine Verordnung des Generalgouvernements vom Niederrhein und Mittelrhein über die Ausübung der Jagden und Fischereien vom 19. August 1814. Dagegen wurde die Verordnung der Regierungskommission des BrüdergerichtsDepartements, betreffend die Aufsicht auf Hunde, vom 1. Dezember 1815 für ungültig erklärt, weil die erforderliche Genehmigung der höheren Polizeibehörde aus der Verordnung nicht hervorgehe. Eine solche Verordnung der Regierung zu Frankfurt an der Oder vom 22. August 1837, deren Prüfung umfangreiche Ermittlungen erforderlich machte, ist für gültig erklärt worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß sie nochträglich im Jahre 1839 die erforderliche höhere Genehmigung der Minister erhalten hatte. Die Verordnung der Regierung zu Breslau vom

5. Juli 1821, die gebietet, Hunden Haushälter anzusegen, ist für ungültig erklärt worden, weil zu dieser die ministerielle Genehmigung nicht erteilt ist. Mit einer sehr alten Verordnung, nämlich der „Mühlverordnung“ Aarburg Augustus zu Sachsen vor die an den Saalen, Luppen, Elster- und Pleißenströmen liegenden Mühlen den 23. November anno 1588, hat sich das Kammergericht beschäftigt müssen und sie, so weit wenigstens damals in Frage, für ungültig erklärt, weil die Strafbestimmung durch das Vorflutgesetz vom 15. November 1811 aufgehoben und weil überdies die Strafmilderung „A Rau-Schot“ nicht mehr verständlich sei. Wir brechen hier ab. Das Mitgeteilte kann genügen, um ein Bild von dem verstaubten, mit Getümpe angestielten Winkel unserer Rechtszustände zu geben, in dem die Gerichte Ordnung schaffen sollen. Auf alle Fälle muß die bestlagenen Werte unserer Freiheit betrifft die Gültigkeit der alten Gesetze und Verordnungen befestigt werden. Es wird sich, so meint Senatspräsident Hoffmann, zur Erlangung von Sicherheit wohl empfehlen, die bis zu einem gewissen Jahr erlossenen Verordnungen ganz zu beseitigen und neue zu erlassen, in die die noch angewandten älteren Bestimmungen mit aufgenommen werden. So schwierig die Aufgabe, so lohnend die Rübe und der Erfolg. Der Antrag kann deshalb nur zugesagt werden.

Politische Übersicht.

Die Stadtbahnprojekte in Rheinland-Westfalen.

Wir erhalten vom Niederrhein folgende Mitteilung: Die Stadtbahnprojekte Köln-Düsseldorf und Düsseldorf-Essen-Dortmund scheinen beide an der Unmöglichkeit der Beteiligung an scheitern. Köln und Düsseldorf finden keinen Weg der Einigung, und so lange dies nicht der Fall ist, bleibt die schon erteilte staatliche Genehmigung unausgeschaut. Dagegen ist dem Projekt der Bahn Düsseldorf-Dortmund allerdings die Genehmigung vom Eisenbahnaminister versagt worden, aber für die Vergangenheit war mitbestimmt die unaufhörliche Veränderung des Projekts, dessen Urheber ganz verschiedene Interessen verfolgten. Einmal sollte es sich um die schnelle Verbindung der Großstädte miteinander handeln, dann wieder um rasche Beförderung der Arbeiter nach und von ihren Arbeitsstätten. Aus den jetzt wieder aufgeweckten Erörterungen des Plans in der Presse geht hervor, daß die Meinungen und Interessen jetzt noch mehr als früher auseinanderlaufen.

Ein Wort zur Jugendpflege.

Unter dieser Überschrift bewirbt H. Schröder (Berlin), der langjährige Vorsitzende des Deutschen Turnlehrgemeinschafts, in der Monatsschrift für das Turnwesen u. a.: So anerkennenswert die Absicht des Jungdeutschlandbundes ist, die Offiziere — aktive und beruhigte — in den Dienst der Jugendpflege zu stellen, so liegt doch gerade darin ein Keim, dessen Entwicklung die größte Sorgfalt des Gärtners erfordert wird. Dern so sehr einerseits Offiziere, die sich dem Volks- und Jugendempfinden anpassen müssen, ganz hervorragend tüchtige Jugendpfleger sein können, so sicher ist andererseits, daß viele Offiziere nicht den Ton finden werden, der die Bewegung vollständig machen kann, insbesondere dann, wenn sie von oben her zur Jugendpflege „veranlagt“ werden. Man hört gerade darüber bereits ein heimlich Räumen, daß bedenklich stimmt. Auch die staatlich oder von den Gemeinden geförderte Jugendpflege ist vor ähnlicher Gefahr nicht sicher. Seit das Wort in aller Munde ist und die höchsten Behörden der Sache nahestehen, bieten tausend neue Kräfte sich zur Wirkung an. Das ist fürs erste natürlich, und es ist an und für sich gut. Aber dabei greifen dann auch Hände ein, die für solche Arbeit nicht hinreichend geschult oder überhaupt nicht geeignet sind, und es machen sich Bewegungen, die das Gegenteil von Selbstlosigkeit sind.

Haben die Kranken und legen sich mählich krafftlos nieder. Die meisten der Deserteure und Kranken sind vom Hunger so geschwächt, daß man sie nicht zu fürchten braucht. Sie sind zu heruntergekommen, um noch mit Gewaltthaten sich Lebensmittel zu verschaffen — sie wandern schleidend umher und haben jedes Interesse an ihrer Umgebung verloren.

Ich schaue, was ich dort in einem kleinen Lager sah, auf 2000 Kranke und wohl 100 bis 120 Leichen, die erst an diesem Morgen starben, bis abends werden es wohl 400 bis 500 sein.

Nun glaube ich wohl nicht an die ungeheuerliche Anschuldigung, daß die Türken aus Strafe die Durchbrenner verbrennen lassen, aber immerhin gebietet die Kriegsstrafkonvention die geschlossenen und frischen Truppen zu ernähren, ehe man sich um den Auswurf der Herre kümmert. So mag es wohl kommen, daß bei den ungerechtfertigten Transportmitteln die Berserken und Kranken erst in letzter Linie bedacht werden können.

Der größte Teil der Militärärzte tut außerdem seine Pflicht nicht. Sie sagen, daß die Sache ohnedies verloren sei und sie nicht ihr kostbares Leben für Cholera und Typhus riskieren wollten.

Der einzige, der hier noch seine Pflicht tut, in diesem materiellen und moralischen Zusammenbrüche, ist der Türke — geduldig, passiv, aber zäh, seitdem man von ihm nicht mehr eine unmögliche Offensive verlangt, sondern ihn in der Defensive verwendet. Kein Mensch kümmert sich mehr ernsthaft um ihn — ich meine um das Heer, und wer von Europäern hier noch im Dienste steht, sieht ausnahmslos persönliche Vorteile an.

Was würde aber geschehen, wenn der Türke gegen alle Voraussicht dennoch siegen sollte. Er hat seine europäischen Freunde im Unglück trefflich kennen gelernt.

Rus Kunst und Leben.

* Frank Wedelius als Kettamehls? Frank Wedelius hat vor kurzem die deutsche Übersetzung eines Briefes aus Dublin veröffentlicht, nach der ihn die Universität Dublin oder die Philosophische Fakultät Dublin zur Eröffnungsfeier als Repräsentant der modernen deutschen Literatur eingeladen hätte. Auch sein Antwortschreiben an den Präsidenten der Philosophischen Gesellschaft an der Universität Dublin hat er abdrucken lassen. Dazu schreibt ein Dubliner Universitätsschreiber und Akademiker den „Süddeutschen Monat-

Es wird aller Wahrscheinlichkeit der oberen Leitung und ihren Organe bedürfen, um derartige Hände fernzuhalten, geschäftige Eitelkeit und schändliche Selbstsucht in die Schranken zu verweisen. —

Die „Vibrale Korrespondenz“ könnte der Bewegung mehr Sympathie schenken, wenn diese parteipolitisch vollständig tendenziell und unbeeinflußt bliebe. Die Korrespondenz äußert aber in dieser Hinsicht folgende Gedanken: Die Jungdeutschland-Bewegung ist so lange zu beglücken, als sie nicht dazu dient, die Militärspielerei zu begünstigen und die jungen Leute parteipolitisch vorzubereiten. Als Pflege der körperlichen Kraft und Entwicklung ohne jede Tendenz, wäre sie ebenso nützlich wie beispielweise die Wandervogel-Bewegung und ähnliche Bestrebungen. Es scheint aber, als wenn die Jungdeutschland-Sache doch von parteipolitischer Seite sehr gepflegt werden sollte. Es ist jedenfalls sehr auffällig, daß die rein politische Wochenzeitung „Mitteilungen aus der konserватiven Partei“ in der letzten Nummer einen drei Spalten langen Artikel über den letzten Führerurkurs des Bundes bringt. Es wäre sehr zu bedauern, wenn auch diese Bewegung zu parteipolitischen Zwecken degradiert werden sollte.

Reuß ä. L.

Aus Thüringen wird uns geschildert: Als sozialdemokratischer Kandidat für die Reichstagswahl, die in Reuß ä. L. für den verfeindeten Abg. Höcker stattzufinden hat, ist der unterlegene Gegner Kämmerer Wilhelm Dünnell (er besitzt den Namen, wohl weil er plattdeutsch Teufel heißen würde, funktlos auf der zweiten Silbe), auftreten. Der Wahlkreis war von 1907 bis 1912 im bürgerlichen Besitz, und wir halten die Kandidatur Dünnells für recht glücklich, nämlich vom Standpunkt der Gegenpartei. Nun gehen vielfach Wünsche und Vermühlungen im Wahlkreis und auch von außerhalb dahin, diese Gegenpartei für die Dauer der Wahlbewegung zu einer einzigen Gegenpartei zusammenzuschweißen. Wie die Fortschrittspartei schon zugunsten des Nationalsozialistischen Streikens auf einen eigenen Kandidaten verzichtet hat, so empfiehlt man den Deutsch- und Christlich-Sozialen die Zurückziehung der Kandidatur Battmann. Hierzu scheint aber bei den Parteien der Rechten keine Neigung zu bestehen. Sie glauben, daß die doppelte bürgerliche Kandidatur eine Erhöhung der bürgerlichen Stimmenzahl bewirken und damit die Aussicht auf eine Stichwahl vergrößern werde. Ob diese Ansicht die Probe auf ihre Richtigkeit besteht, muß der Wahltag zeigen.

Deutsches Reich.

* Heidebrand über die Lage. Der Führer der preußischen Konservativen, Abg. v. Heidebrand, hat auf der Tagung des sächsischen konservativen Landesvereins in Dresden einen Vortrag über die politische Lage gehalten, in dem er den Kubanern erzählte, daß sich in der konservativen Partei längst die Überzeugung durchgesetzt habe, man dürfe nicht nur einen einzelnen Stand des deutschen Erwerbslebens fördern. Die Industrie (Sachsen ist ja hauptsächlich ein Industrieland) werde von den Konservativen nicht bekämpft. Dazu sprach er sich gegen eine Änderung des preußischen Wahlrechts aus, nicht etwa, weil dadurch die Konservativen an Stimmen verlieren würden, denn das wäre doch gar zu egoistisch aus, sondern nur wegen der Verantwortung, die man nach außen hin übernehmen müsse; denn die Folgen seien, so hörte Herr v. Heidebrand nach dem „Leipz. R. R.“ aus, nicht abzusehen, wenn der größte deutsche Bundesstaat das Wahlrecht zugunsten linksstehender Parteien ändern würde. — Diese nicht abzusehenden Folgen würden eben darin bestehen, daß die beiden konservativen Parteien für sich allein nicht mehr fast die Mehrheit haben. Von der deutschen auswärtigen Politik hält Herr v. Heidebrand im allgemeinen nicht viel. Er sei kein ausgesprochener Hänger unserer auswärtigen Politik, aber sie sei jetzt besser

heftigen: „Was Wedelius betrifft, so ist die Übersetzung des Briefes ganz verschliffen. Der Brief kommt von keiner philosophischen Fakultät (die hier gar nicht existiert), sondern von einem Studentenverein (Undergraduate Philosophical Society), die solche öffentlichen Sitzungen einmal des Tages halten. Die Universität hat damit gar nichts zu tun, außer daß sie die Sitzung verbieten könnte. Wedelius hat auch an den Präsidenten einen Entschuldigungsbrief geschrieben, daß die Sache in den öffentlichen Blättern erschien. Er soll es sagen haben, er braucht sie als „Advertiser“.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Kultur. Die Galerie Ciccarelli in München hat das Verdienst, durch eine große Ausstellung auf einen Künstler aufmerksam zu machen, der eine neue und eigenartige Erscheinung in unserer Kunstsphäre bedeutet. Es ist der Starnberger Maler Paul Thiem, dessen Ausstellung überausfrisch bringt. Nach diesen Bildern gehört er als ein neuer Mann in die Reihe der Schwab, Richter, Wöllin, Thoma. Seine zahlreichen Phantasieästhetiken, Märchen, Legenden, Humoresken und Grotesken gehören zum Schönsten, was deutsche Kunst in dieser Art geschaffen hat. Besonders reich auch ist die Ausstellung an Landschaften, deren Auffassung eine Verliebung dichterisch gezeichneten deutscher Landschaft darstellt. Paul Thiem hat sich auch als Dichter hervorgehoben. Am bekanntesten wurde sein humoristischer Roman „Der Prinz und sein Onkel“, den die Kritik als „den humoristischsten Roman unserer Zeit“ feierte.

Nach den Aufführungen, die Professor Daleyrose in verschiedenen englischen Städten gemeinsam mit einer Einladung englischer Universitäten veranstaltet hat, befindet sich dort ein außerordentlich lebhaftes Interesse für die Weihade. Man plant die Bildung eines besonderen Komitees von Künstlern und Pädagogen, welches im Kindergarten mit dem Zentralinstitut in Hellerau die Einführung der Methode in den englischen Schulunterricht in die Wege leiten soll.

Wissenschaft und Technik. In Florenz bei Uncana hat man ein gallisches Grab mit reichem Inhalt entdeckt, das aus dem Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. stammt. Der Hauptschmuck des Grabs besteht, wie der „Cicerone“ berichtet, aus einer Kette, zwei kleinen Amphoren und zwei Ringen, die alle aus Gold gearbeitet sind. Ferner wurde ein reicher Schatz an Bronze- und Terracottagegenständen gefunden. Die Gegenstände, die wegen ihres Alters und der kunstlerischen Arbeit sehr wichtig sind, werden im Museum von Uncana ihre Ausstellung finden.

als früher dimmtes, wie ist zweifellos Konzertstätte Städtebau? * Der S. d. Gedächtnis später als Wahlgeschäfts jubiläums, angezeigt, falls, erscheinen ginnenden Reisezeit. * Der den verlor fortgeschritten Städte als bei der Hand für diese betraut zu Raumung erneut ungußtudien e.

and Arzten hatte, wie krankenverbündeten Unen an unter Vertrag zu beizuführen. Inneren für well sich die wollte. Sie wiederum zu soll ein Minister Entwurf e.

* Aus Balleux zu Internation Konferenz und Gottlieb die Freiheit Handelschule über die abgebenden der gegebenen die den Sozialen Rechte länderei bestimmt, namentlich zur Wiedergabe eines Roms.

Von Amerika-Berlin-Winterberg (tag) zum Dienstag und Freitag ausgeführt. Glieder Gießen und Berlin aus Schaffenszeit.

X. Bei einer direkt Italien überlendung erbrig und Sprecherei gegen m.

= G. befreit von Jungen in Güterverfügung eingestellt.

Der I. S. „auf ich nur für eine lochen als berittenen von Gleich- anwandt Schülern schöffen die diejenigen Reisen aus. Bei Schleuder Schiff Kreuzer worden in Schleswig-Holstein Mel noch

5700 Ergebnisse gängen 3. davon 2. reichende 20 800 Kopien o. Der zweite Gu

als früher. Doch hält d. Heidebrand auch keineswegs, wie gegenwärtig alles aus Materielle gerichtet sei, in zweifellos sehr wohl zu vertischen. Die Abhängigkeit der Konseriativen vom Handel der Landwirte muß ihm ja diesen Schlußfolgerungen abringen.

Der Landtagswahltermin. Im "Tag" vertritt Freiherr d. Gedächtnis den Standpunkt, daß die Hauptwahl wohl nicht später als Ende Mai stattfinden könne, damit das ganze Wahlgeschäft bis zum 15. Juni, dem Tage des Regierungsjubiläums, abgeschlossen sei! Nach diesem den Wahltermin anzugeben, ohne daß es in die Zeit der heftigsten Wahlkämpfe falle, erscheine unmöglich wegen der mit der Feierlichkeit beginnenden Ernte- und der damit zusammenfallenden Weihnachtszeit.

* Für die Reichstagswahl in Stolz-Lautenburg für den vorliegenden konseriativen Abgeordneten Will hat die fortschrittliche Volkspartei Direktor Peter Schuchow in Steglitz als Kandidaten ausgestellt. Schuchow hat bereits bei der Hauptwahl im Januar dort kandidiert. Der Termin für diese Reichstagswahl ist auf den 23. Dezember anberaumt worden. Liberale Parteikreise sind mit der Ablösung eines Wahlganges ganz kurz vor Weihnachten sehr unzufrieden, weil sie davon eine Beeinträchtigung ihrer Aussichten erfordern.

* Die Einigungsverhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten. Der Staatssekretär des Innern Dr. Dobrindt hat berichtet, die verschiedenen Krankenkassen- und Arztreverbände zu einer Konferenz in das Reichssamt des Innern auf den 13. und 14. November eingeladen, in der unter Vermittelung der Regierung versucht werden sollte, eine Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Ärzten herzustellen. Diese Konferenz möchte vom Reichssamt des Innern kurz vor ihrem Zusammentreffen ausgeschoben werden, weil sich der Leipziger Arztreverband nicht daran beteiligen wollte. Staatssekretär Dobrindt wird indessen in Kürze wiederum zu einer Konferenz einladen. Den Verhandlungen soll ein von Ministerialdirektor Rückert vom preußischen Ministerium des Innern und seinen Nötzen aufgearbeiteter Entwurf einer Vereinbarung zugrunde gelegt werden.

* Aus dem Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe. Im Hotel Bellevue zu Berlin fand unter Leitung des Vorsitzenden des Internationalen Hotelbetriebsverbandes Hoher (Mün.) eine Konferenz des Ausschusses für das Bildungswesen des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes statt. U. a. wurde ein Fonds für die Errichtung einer Hotel-Akademie gewählt. Dann hielt Handelschultheuer Schmidt (Prauschweig) einen Vortrag über die allgemeinen Grundsätze für die Errichtung von Fortbildungsschulen für das Gastronomiegewerbe. Er führte aus, der gegebene Mittelpunkt des Unterrichts sei die Berufsfähigkeit, die der angehenden Verbindung unterliegen, die dringende Mahnung, die Schriftführungslehrzeiten, sofern dies nicht schon geschehen, unbedingt auf die den gegebenen Bestimmungen entsprechende Höhe zu bringen. Andernfalls würden diese Mitglieder Gefahr laufen, das Recht der Befreiung von dem staatlichen Sicherungswange zu verlieren.

* Die Pensionanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller richtet an diejenigen über Klügkeiten, die der angehenden Verbindung unterliegen, die dringende Mahnung, die Schriftführungslehrzeiten, sofern dies nicht schon geschehen, unbedingt auf die den gegebenen Bestimmungen entsprechende Höhe zu bringen. Andernfalls würden diese Mitglieder Gefahr laufen, das Recht der Befreiung von dem staatlichen Sicherungswange zu verlieren.

Post und Eisenbahn.

Postverbindungen Cuxhaven-Helgoland. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre fahrräumlichen drei Fahrten in der Woche zwischen Cuxhaven und Helgoland während des Winterdienstes (ab Cuxhaven Montags, Mittwochs und Freitags) zunächst probeweise um zwei Fahrten vermehrt, die Dienstags und Donnerstags von Cuxhaven und Mittwochs und Freitags von Helgoland aus mit dem Dampfer "Adler" ausgeführt werden; außerdem fährt der Dampfer, jedoch vorläufig nicht regelmäßig, Samstags von Cuxhaven über Helgoland nach Hörnum und läuft Montags auf denselben Wege zurück. Bei den regelmäßigen Fahrten - an den Wochenenden ausschließlich Samstags - werden die Dampfer von Schaffnerseeposten begleitet.

X Fernsprechverbindung mit Italien. Gegenwärtig wird eine direkte Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und Italien über die Schweiz gebaut. Die Linie geht ihrer Vollendung entgegen. Sie führt über Basel, Solothurn nach Brig und wird dem Simplonfelsen angeschlossen. Speziell der Sprecherleiter mit Mailand wird dann für die Städte unserer Gegend möglich sein.

- Güterverkehr mit den Balkanstaaten. Der Güterverkehr von und nach Serbien ist mit gewissen Einschränkungen wieder aufgenommen worden. Dagegen bleibt der Güterverkehr für Bulgarien und die Türkei einstellen noch eingeschlossen.

Heer und Flotte.

Der laufende Kursus aller Kriegsschulen soll der "Schiff. Blg." zufolge um zwei Monate verzögert werden, so daß er jetzt mit sieben Monaten dauern wird.

Eine neue Turnvorführung für die berittenen Truppen ist soeben als Entwurf zur Ausgabe gelangt. Das Turnen der berittenen Truppen umfaßt danach Freilüftungen, Übungen am Pferde und am lebenden Pferde, Läufe und Spiele sowie sogenannte Turnen für die Telegraphentruppen. Für die Söhnen der Postdrillen-Abteilungen, die Fahrmannschaften der Postkavallerie und der Telegraphentruppen fallen diejenigen Übungen, die lediglich als Vorbereitung für das Reiten angesehen sind, sowie die Übungen am lebenden Pferde weg. Bei den Sohlen haben Elbturnlauf, Parlauf, Tanzschießen, Schleuderball und Fußball Aufnahme gefunden.

Schiffsbewegungen. In Wilhelmshaven ist der kleine Kreuzer "Stosz" heute zum erstenmal in Dienst gestellt worden. - Eingetroffen: S. M. S. "Gambier" am 9. Dez. in Shanghai. S. M. S. "König" am 10. Dez. in Honfong. S. M. S. "Sachsen" am 8. Dezember von Mel nach Neufahrwasser in See gegangen.

Ausland.

Belgien.

57 000 Reichsbürgere. Nach den soeben veröffentlichten Ergebnissen der letzten belgischen Volkszählung leben im ganzen Königreich Belgien insgesamt 36 923 Reichsbürgere, davon 27 875 Männer und 29 558 Frauen. Die größten reichsdeutschen Bestände weisen die Provinzen Lüttich mit 20 806, Brabant mit 16 057 und Antwerpen mit 10 772 Köpfen auf.

Spanien.

Der Flottenbaubau. Madrid, 11. Dezember. Das zweite Geschwader, dessen Bau geplant ist, soll 3 Panzerschiffe

von je 21 000 Tonnen, 2 U-Boote von 8000 Tonnen und 8 Unterseeboote sowie 9 Torpedojäger umfassen. Außerdem sind Neugestaltungen des Arsenals in Cadiz und der Bau eines Docks in Cartagena, das Schiffe bis zu 30 000 Tonnen aufnehmen kann, geplant. Der Marineminister wird die beiden Projekte im nächsten Ministerrat vorlegen.

Asien.

Das japanische Parcival-Luftschiff. Wie die Luft-Fahrzeug-Gesellschaft in Düsseldorf mitteilt, hat sich, nach Meldungen japanischer Blätter, das nach Japan gelieferte Parcival-Luftschiff (von dem es im September hieß, ein Taifun habe es zerstört) auf seinen ersten Flügen im Oktober unter japanischer Führung glänzend bewährt und nicht geringes Aufsehen erregt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sitzung der Handelskammer Wiesbaden.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend mit dem Kammerpräsidenten Kommerzienrat Schäfer-Gösch als Vorsitzender 21 Mitglieder; mit Entschuldigung fehlten 6 Herren. Die vorjährige Jahresrechnung ist geprüft und für richtig befunden worden und auf Antrag des Kammermitglieds Hößner (Wiesbaden) als Revisor erhält der Rechner die nachgeholte Entlastung. - Direktor Kübler (Wiesbaden) hat sein Kammeramt niedergelegt, weil er demnächst aus seiner seitherigen Stellung ausscheidet, um eine leitende Stelle in einem deutschen Geschäft in Russland einzutreten, und es hat in seinem Umkreis eine Erfahrung statzufinden. Zum Wahlkommissar wird das Kammermitglied Sturm, zu seinem Stellvertreter Kammermitglied Kommerzienrat Wochendorfer bestimmt. Die Belebung des Wahltermins wird dem Wahlkommissar überlassen. - Einem Antrag des Magistrats gemäß wird ein Fonds von 1000 R. zu den Kosten der städtischen laufmännischen Fortbildungsschule bewilligt. - Dem südlichen Arbeitsamt angegliederte Stellen nachweislich für laufmännische Angestellte wird ein jährlicher Zuschuß von 200 R. zugesandt und zum Vertreter der Kammer im Verwaltungsausschuß der Kammerhändelius Dr. Merck bestimmt. Eine alte Klage des Kaufmannsstandes ist die seiner wirtschaftlichen Bedeutung fehlendes entsprechende Vertretung in den Parlamenten. Im Reichstag entstammen nur 45 von 448, im Herrenhaus gar nur 16 von 354 Abgeordneten der Industrie und dem Handel. Es wird daher eine parlamentarische Vertretung der Handelskammern im Herrenhaus angestrebt. Die Kammer will die einschlägigen Bemühungen der Kreisfeler Schwesterkammer beim Deutschen Handelskongress unterstützen. Die Münchener Kammer ist für sich bemüht, dieselbe Vertretung ihrer Interessen in Bayern zu erhalten. - In einer in Berlin geplanten Versammlung von Handelskammerdelegierten soll eine Verteidigung über die Vertreter der Arbeitgeber im Verwaltungsrat, im Schieds- und Oberschiedsgericht sowie dem Rentenausschuß der neuen Angestelltenversicherung herbeigeführt werden. Für den diesjährigen Kammerbezirk wird eine Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber zusammenberufen zum Zweck der Wahl der Delegierten. - Von verschiedener Seite werden gefällige Bestimmungen erwartet, welche auch die Kinderlaufleute zur Buchführung verpflichten. Nach der Ansicht der Kammer liegt wieder ein Bedürfnis zu einer derartigen Bestimmung vor, noch würde diesbezüglich durchzuführen sein. Bezüglich der größeren Handwerker ist die Kammer der Ansicht, daß diese schon mit Rücksicht auf die Einkommensteuerveranlagung, ohne daß ein einschlägiger Zwang besteht, Bücher führen. Kammermitglied Jung (Wiesbaden): Der Vorstand vereinigt in Idstein habe ein für gewöhnliche Betriebe zunächst bestimmtes, aber auch für reine Handelsbetriebe recht verwerfbares Buchführungsschema entworfen und halte zugleich Buchführungsform ab. - Das geplante Staatmonopol für Petroleum dient nach einem einschlägigen Referat des Kammerhändelius lediglich dem Zweck, etwaigen Bestrebungen der amerikanischen Standard-Oil-Co. auf ihrerseits Erlangung einer Monopolstellung entgegenzu treten. Wenn demgemäß die Kammer an sich Gegenstand jeder Art von Staatsmonopolen ist, so glaubt sie doch in dem hier gegebenen Fall dem Staatmonopol das Wort reden zu wollen. In der Stadt Wiesbaden beträgt, einer ungefähren Schätzung gemäß, der Petroleumverschleiß eine Million, im ganzen Kammerbezirk drei Millionen Liter. Sollte ein Preisabschlag auch nur von 18 auf 28 Pf. später eintreten, so würde das schon eine Rebrausgabe in Höhe von 45 Millionen für das ganze Reich und von 150 000 R. für den Kammerbezirk verursachen. Kammermitglied Jung glaubt nicht empfehlen zu sollen, sich direkt für ein Staatmonopol einzuspielen, sondern er hält für praktischer, eine Aufforderung an die Regierung zu Maßnahmen gegen das drohende Privatmonopol zu richten. An sich sei er nicht Gegner des Staatmonopols mit Privatbetrieb. Kammermitglied Merz: Der Kleinhandel sei keineswegs für ein Staatmonopol zu haben. Kammermitglied Biegenmeier: Die Furcht auf dem Lande vor dem Staatmonopol sei eine größere als die vor dem Privatmonopol. Kammermitglied Sturm: Gegenüber dem drohenden Privatmonopol müsse das Staatmonopol als das kleinere über empfunden werden. Kammermitglied Krammertz: Hammel: Die Standard-Oil-Co. habe die Absicht gehabt, ihre rumänischen Quellen zu überqueren. Es sei ihr auch schon eine ganz reizvolle Kaufsumme geboten worden, unserem Vertreter aber sei es gelungen, den Abschluß des Geschäfts zu verhindern. Dieses Erfolge ist wahrscheinlich schon mit Rücksicht auf das geplante Staatmonopol erfolgt. Endlich wird Einigkeitlichkeit darin erzielt, daß die Kammer sich gegenüber dem drohenden Privatmonopol für das Staatmonopol in der einen oder anderen Form entscheidet mit dem Verlangen auf Verabsichtigung der Interessen des Handels. - Der neue Gesetzentwurf über die Konkurrenzklause für Handlungsgesellschaften, welcher mit die Verhältnisse der Handlungsgesellschaften regelt und die Regelung der Verhältnisse der technischen Angestellten einem anderen Gesetz überläßt, geht von der Annahme aus, daß die Bestrebungen der Handlungsgesellschaften auf Beseitigung der Konkurrenzklause nicht gerechtfertigt sind. Die Handelskammer hat Vorschläge des Handelsministers, welche die Voraussetzung abweichen, vor zwei Jahren in der Hauptrichtung

ausgezimmert. Ihre Einwendungen von damals hält sie auch jetzt noch aufrecht, und zwei weitere Änderungsvorschläge werden auf Anregung des Kammermitglieds Jung gegeben. Dem Weinhandel geht die Bestimmungen des Einwurfs zu weit, während die Maschinen- und chemische Industrie im allgemeinen nichts einzuwenden wissen. - Von verschiedenen Interessengruppen wird die Einführung eines Registers für Kleingewerbetreibende erwartet, in dem alle geschäftlichen Veränderungen der Gewerbetreibenden zu vermerken sind. Die Bestrebungen verfolgen dem Anschein nach in der Hauptrichtung den Zweck, für die Kleingewerbetreibenden das Recht der Firmenführung zu erlangen. Nach der Ansicht der Kammer ist die Durchführungspflicht unbedingte Voraussetzung für die Registrierung, ohne diese ist kein Recht auf Firmenführung möglich, bzw. zweckmäßig. - An dem neuen Postfachgesetz hat die Kammer erfüllt, die Verminderung der Eingangsgebühr auf 10, statt wie bisher, 5 vom Hundert, die Erhebung eines Zuschlags von 1/10, pro Tag und von dem auszugleichenden Betrag neben der Ausgabungsgebühr von 5 Pf. sowie die Aufzehrung der Gebührenzahlpflicht auf den Einzahler. Dem ersten und legten dieser Wunsche ist bereits in der Reichstagskommission Rechnung getragen worden. Die Kammer plant, die Postverwaltung könne auf die Gebührenabsetzung eingehen, um so mehr, als ihr besondere Einnahmen daraus erwachsen, daß sie die Eingehungen und Standeslagen nicht zu verzinsen braucht.

- Todessfall. Gestern starb hier im St. Josephs-Hospital Bürgermeister Franken von Venningen, früher Rechtsanwalt in Mainz. Der Verstorbene gehörte längere Zeit der hessischen zweiten Kammer an und war Mitglied der Centrumspartei.

- 12. 12. 12. Von geschätzter Seite erhielten wir gestern folgenden interessanten philatelistischen Hinweis: Eine gestrige kleine Notiz in Ihrem geschäftigen Blatt über das morgige Datum und über Aufgabestempel der Post läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß dem einen oder anderen markenamalierten Leser Ihren Blattes der Hinweis darauf angenehm wäre, daß zwei Wiesbadener Postämter, wenn die Auflage zur rechten Stunde am 12. d. R. erfolgt, höchstens zeitliche Zahlfolgen, die mir aus den abwechselnd erscheinenden Biffen 1 und 2 bestehen, stampfen werden. Es handelt sich um das Postamt 1 in der Rheinstraße, daß die um 1 Uhr eingehenden Postfischen mit dem Stempel 12. 12. 12. 1-2. 1 verschaffen wird und um das Postamt 2 in der Schützenhofstraße, das zwischen 12 und 1 Uhr den Stempel 12. 12. 12. 12-1. 2. denkt. Da wünsche nicht weniger als fünf 1 und fünf 2 regelmäßig nacheinander ab. Letzteres trifft natürlich auch für ein Postamt 12 einer Großstadt zu, das Briefe zwischen 1 und 2 abstempelt und ein Postamt 21 wird zwischen 12 und 1 sogar einer Stempel mit elf Biffen, 1 und 2 abwechselnd, führen, nämlich 12. 12. 12-1. 21. Da solche aus zwei Biffen, die regelmäßig abwechseln, bestehende Stempel vielleicht wiederkommen können, weil es keinen dreizehnsten Monat gibt, so wird es sich mithin um einzigartige Markenlösungen handeln, auf die zu schauen sich vielleicht lohnt.

- Abholung von Dienstboten-Ersparnissen. Zur Abholung des Sparzinses der Dienstboten wird die Nassauische Sparlasse vom Beginn des nächsten Jahres ab ihr Abholungsverfahren, das sich bisher auf Angestellte in Hotels, Ladengeschäften, Büros usw. beschränkt hatte, nunmehr auch auf die Dienstboten in Wiesbaden und Umgebung ausdehnen. Monatlich an einem bestimmten Tag wird bei allen Dienstboten, deren Herrschaft damit einverstanden ist, ein Abholungsbeamter erscheinen, der Sparzinsen in beliebiger Höhe in Empfang nehmen und darüber möglich im Sparlassebuch güllich quittieren, auch neue Sparlassebücher aufstellen und Ausweisarten ausfertigen kann. Die Abholung erfolgt unentgeltlich, doch ist eine Eintrittsgebühr von 50 Pf. zu zahlen. Falls ein Dienstbote nicht an mindestens 9 Monaten im Jahre mindestens 12 R. spart, wird die Abholung eingestellt und nur dann wieder aufgenommen, wenn eine weitere Eintrittsgebühr von 50 Pf. gezahlt wird. Um auch die Herrschaften für die Tätigkeit der Dienstboten zu interessieren, ist die Einrichtung getroffen, daß der Abholungsbeamte gleichzeitig auch Sparzinsen der Herrschaft und deren Familienangehörigen, insbesondere der Kinder, in gleicher Weise entnehmen, ihnen auch neue Sparlassebücher aufstellen und Ausweisarten ausfertigen kann. Von den Herrschaften ist keine Eintrittsgebühr zu zahlen, auch sind sie nicht verpflichtet, jährlich eine bestimmte Anzahl von Eingehungen zu machen. Großes mit Anmeldeformularen können an der Poststelle, Rheinstraße 42, in Empfang genommen werden.

- Wiesbadener Krematorium. Gestern nachmittag hat die behördliche Prüfung und Abnahme des neuen Krematoriums auf dem Südfriedhof stattgefunden. Es wohnten bestellten bei Polizeipräsident v. Schenck und mehrere Kommissare der Königl. Regierung. Die vorgenommene Probebestreuung vollzog sich tadellos, wie denn die ganze Einrichtung überhaupt, insbesondere die Versenkung des Sarges usw., auf seine Funktionierung. Die Zubereitung des Krematoriums erfolgt bestimmt am nächsten Sonntag in der bereits mitgeteilten Weise.

- Die Rotstandarbeiten, welche die Stadtbehörde ausführen läßt, um der Verbesserungsfähigkeit eines Teils der Bevölkerung zu steuern, haben bereits am Montag begonnen. Bis jetzt wurden schon 50 Mann eingestellt, das ist bedeutend mehr als im vorigen Jahre, wo anfangs nur etwa der vierte Teil beschäftigt worden war.

- Ein Schauspielbrand entstand gestern abend in einem Billardgeschäft Ede Schwalbacher- und Luisenstraße. Infolge Durchbrennens einer Gasflamme war die Weinschlauchleitung in Flammen geraten. Der Inhaber wurde rechtzeitig auf den Brand aufmerksam und seiner Geiselschwestern war gelungen, das Feuer zu löschen, ehe es größeren Umfang annehmen konnte. Der Schaden ist mit gering.

- 100jähriges Jubiläum der Wer. Wir weisen noch einmal auf den heutigen Donnerstagabend 8½ Uhr in der „Werburg“ herzhaftes Regimentss-Baude von der Wer. Die Vorlage, den Oberleutnant Wilberg von hier über: „Willkür-Singfest“ wird von interessanten Bildern begleitet. Herr Werner und die Opernsängerin Gr. Tilde Werner sowie Herr Kleemann von hier (Violino), für den Abend gekommen. Auch wird neben dem Wiesbadener Männergesang-Verein und der Regimentskapelle das Quartett des Wiesbadener Männergesang-Vereins in Schramm- und Sologesängen mitwirken.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: für den Nassauischen Gefängnisverein: von C. R. 3 M., von C. W. 3 M., von C. u. O. R. 6 M., von Fr. Ella Aufberg 5 M., von C. L. 5 M., von G. S. 5 M., von R. u. S. 6 M., von einem Wohngeflügel 50 M., von Frau J. u. B. 5 M., für die Kinderbewahranstalt: von Elisabeth u. Adolf 3 M., von Fr. Ella Aufberg 5 M., von Frau Direktor G. 3 M., von C. W. 5 M., von Fr. Wittmann 3 M., von C. u. O. R. 6 M., von C. L. 2 M., von Herrn Fritz Strauß 20 M., von U. R. u. G. 3 10 M., von Frau G. 20 M. für den Kinderhort: von Elisabeth u. Adolf 3 M., von Fr. Ella Aufberg 10 M., von C. W. 5 M., von Frau Ide 10 M., von Fr. Wittmann 3 M., von C. u. O. R. 15 M., von Fr. Rissel 2 M., von Herrn Fritz Strauß 20 M. für verschleierte Arme: von U. R. u. G. 3 M., von Miss Burton 10 M. für die Scherze aus der Heimat: von C. u. O. R. 6 M., von Fr. Ella Aufberg 5 M., von Frau Direktor G. 3 M., von Fr. Wittmann 2 M., von Frau Th. Kinsel 10 M., von Herrn Fritz Strauß 10 M., von ungenannter Scherzerin 3 M., von Fr. Klauber 3 M.

Theater, Kunst, Vorlese.

* Weihnachtsmärchen. Wohl 200 Kinder batzen sich am vergangenen Sonntag in der Turnhalle der Turngesellschaft, Schulstraße 8, eingefangen, um den Märchenzählerungen, die durch Vorführung von Bildbühnen erläutert wurden, zu laufen. Es waren weitende Bilder von bekannten Märchen und Grimmschen Märchen, die zur Vorführung kamen, während zum Schluss eine fiktive Märchenbildung betitelt "Bei den lieben Englein droben" gezeigt wurde. Man fand den Erzählenden Kinderbesitzerin die Freude ablesen. Der Rhein- und Taunusklub hat mit diesen offiziell um die Weihnachtszeit stattfindenden Märchenvorführungen eine dankbare Aufgabe gestellt, die bei oft und jungen guten Anfang findet. Freulein Kämpe hat den Kindern die Märchen verständlich vorgetragen, während Herr Tschernia die Vorführung der Bildbühnen übernommen hatte.

* Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Der für vergangenen Montag angekündigte Vortrag von Wilhelm Globus über Kubolt Bresler wurde wegen Indisposition des Vortragenden ausfallen, und soll am nächsten Montag, abends 9½ Uhr, im großen Saale der "Barthburg" nachgeholt werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw. Schierstein, 11. Dezember. In einer Sitzung des bietigen Schulbezirks wurde u. a. über den Antrag der bietigen Lehrer über eine von der Gemeinde zu erbringende Ortsausgabe verhandelt. Da man jedoch der Ansicht war, daß die jetige Sitzung der Gemeinde dies nicht zulasse, einigte man sich darin, dem Gemeindeworstand einen Antrag zur Beauftragung zu unterbreiten, der eine geringe Ortsausgabe je nach dem Dienthaler empfiehlt. Sodann wurde die Karnevalserfüllung fast aller Klassen und der Mangel an gesiegelten Lehrbüchern gerägt. So haben z. B. 15 Lehrbücher jedes Schüler, also jeder über 60 zu untersuchen. Die Gründung einer Schülerratsschule wurde angeregt, und außerdem beschlossen, im nächsten Jahr ausländisch der Kinderjahrfeier der Freiheitsträger eine allgemeine Schulfeier zu veranstalten. — Bei einer in bietiger Gemarke abgeholzten Treibjagd wurden insgesamt 5 Rehe, 40 Hirsche, 25 Hasen und 1 Fuchs erlegt. — Der bietige Bahnhof durfte, nachdem die Bewohner einer Änderung unterzogen wurden, erst int formenden Brüder umgebaut werden. — Bei der Wahl von 7 Wahlmännern für die Wahl eines Kreisabgeordneten wurden die Herren Kaufmann D. Nahn, Schreinermeister A. Stritter, Kredittest W. Stritter, Landwirt L. Schäfer, L. Landwirt L. Ehr. Schmidt, Landwirt L. Rosel und Schreinermeister F. Böhl gewählt. Der Beigeordnete W. Lenzen hier ist als Kreisabgeordneter angestellt und dürfte, nachdem die Frauenfeuer Wahlmänner Solidarität bewahren, auch gewählt werden. — Rätselner Sonntag findet in der Turnhalle ein Bildbühnen-Vorlesung über das Thema "Gebon und Indien - Land und Leute" statt. — Die große karnevalistische Sitzung unserer Turngemeinde findet bereits am 26. Januar 1913 statt.

= Höchst a. M., 11. Dezember. Bei der am 2. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt: 87 (88) Rinder, 232 (227) Kinder, 341 (35) Schweine, 1777 (Sind) Schafe und 8 Hirschen. Die Gesamtzahl der Gehöfte beträgt 167 (166), davon sind 135 (122) Viehhaltende. Die Ergebnisse der vorjährigen Zählung sind eingetragen.

Nassauische Nachrichten.

ö. Eppstein, 10. Dezember. Der 310 Mitglieder zählende Konsumverein für Eppstein und Umgegend hatte in diesem Jahre einen Gesamtwert von 127 140 M. Von dem 1710,90 M. betragenden Gewinn werden verteilt 289,35 M. Kapital-Dividende, 804,95 M. Rückgewinnung, 88,18 M. Rückvergütung für Bar, 300 M. Überleitung zum Reservefonds, 100 M. Kapitalüberleitung zum Rotfonds und 129,44 M. zum Immobilienfonds.

ht. Höchst a. M., 10. Dezember. Wie sehr man hier bemüht ist, Kunst und Kunstuhrzeit in die weiteste Volksfeiere zu tragen und mit welchem Erfolg dies geschieht, zeigen zwei Ausstellungen der letzten Tage. Eine vom Ausbau für Volksvorlebungen eingerichtete Säalchen bot eine längende Übersicht über Literatur und das heimische Kunstschatz, namentlich über die nassauische Keramik. Die ausgestellten Schau- und Verkaufsräume fanden reichlichen Absatz. Einen nicht minder erfreulichen Erfolg hat gegenwärtig eine Ausstellung von Amateurphotographien, die neben prächtigen Bildern aus Höchst auch noch eine Fotostartenausstellung des Verbandes deutscher Amateur-Photographenvereine zeigte.

ht. Ried a. M., 10. Dezember. Eine von 16 Schülern im bietigen Walde abgeholzte Treibjagd brachte 52 Hirsche, 120 Kaninchen und 138 Hasen zur Seele.

ö. Sindlingen, 10. Dezember. Unser Ort erhält ein städtisches Aussehen. In der letzten Zeit wurden drei weitere Straßen asphaltiert und zum Teil mit Böumen bepflanzt und kanalisiert. Die von den Ambohnern der Bahnhofstraße gewünschte Kanalisation wurde vorläufig zurückgestellt, da die Verhandlungen mit der Stadt Höchst wegen Errichtung einer gemeinsamen Alarmanlage abgesetzt werden sollen.

ht. Cronberg, 10. Dezember. In der vergangenen Woche überwinternnten fremde Soldaten die Stadt mit den ersten Befreiungen. Einzelne Ausstellungen. Die Stadtverwaltung hat in dankenswerter Weise protestiert gegen diese Schandliteratur eröffnet und den Bewohner auf diese Werke aufmerksam gemacht. Das räude Gegebe des Magistrats zeigte auch den Erfolg, doch das Volksleute fast gar keinen Absatz finden. Das Cronberger Beispiel verdient Nachahmung. — M. aus einer Villa wurden der Besitzerin ein paar Brillantobringer und eine schwere goldene Kette im Gesamtwert von 18 500 M. gestohlen. Der Diebstahl muß innerhalb der letzten vierzehn Tage begangen worden sein.

ht. Bad Soden, 10. Dezember. Die Gemeindevertretung hat in geheimer Sitzung einen früher geführten Beschluß, das Rathaus unter einem Kostenaufwand von 300 000 M. einzubauen, mit großer Mehrheit verabschiedet. Auch der Plan des Architekten Günther, der den Umbau zu 500 000 M. veranschlagte, kam endgültige Ablehnung. Günther erhielt für seine Bemühungen 1000 M. Das ganze Projekt des Umbaus wurde schließlich der Architektenkommission zur abermaligen Durcharbeitung übertragen.

ht. Uingen, 10. Dezember. Durch ein Schadensfeuer wurde das zur Chauermühle bei Gemünden belegene Rathaus zerstört.

ht. Johanniskirch a. M., 10. Dezember. Das Frankfurter Schülertreffen, eine Sitzung von Frau Emma v. Rumm, in Frankfurt a. M., wurde heute in Gegenwart einer großen Feiergemeinde feierlich eingeweiht. Das vom Architekten Rothe in Bingen gebauteheim schmiegt sich mit seinen bizarren Formen geschickt in das Landschaftsbild ein. Es bietet Raum für 36 übernachtende, im Speisesaal finden

50 Personen Platz. Einladende Terrassen, Brausebäder, gemütliche Blauber- und Spielräume vervollständigen das idyllische Haus. An der Feier nahmen die Bewohner und Vereine des Ortes den feierlichsten Anteil. Ein Festmahl beendete die Einweihungsfeierlichkeiten.

n. Gaib., 10. Dezember. Das Refektorium der Wiehelschule ist hier folgendes: 289 Gebiete, darunter 108 mit Viehhand und 115 Haushaltungen mit Viehhand. 13 (12) Pferde, 2 Esel, 14 (13) Kündebach, 58 (58) Schweine, 112 Biegen, 311 Hefedevi, 68 Bienenstöcke. (Die Zahlen in Klammern sind von 1911.) — In den letzten Tagen schlachtete ein bietiger Märkten ein selbstgezogenes Schwein, welches das ideale Gewicht von 265 F. und hatte. Das Tier war mit gequältem Storn gefüttert und erst 10 Monate alt.

FC. Braubach, 10. Dezember. Da die steilen Hessen am Marktburgberg für die am Fuße des Berges vorbeiführenden Schenkenwege eine ständige Gefahr sind, weil sie von Zeit zu Zeit sich lösenden Gesteinsmassen auf den Fahnenkörper fallen können, lädt die Eisenbahnverwaltung an den Hängen des Burgbergs umhangreiche Bäume in Terrassenform aufzuführen, an denen dann das herabstürzende Gestein sich brechen soll.

! Herborn, 10. Dezember. Das Rodeln auf der ziemlich steil absteigenden Straße von Roth hat bereits einige Opfer gefordert. Der Buchhändler A. führt mit seiner Braut beratt gegen einen Baum, doch beide vom Schleuder geworfen wurden und A. eine schwere Beinmutterkrankung, seine Braut Brüche des Nasen- und Wangenbeins erlitt. Ein Schüler der Volksschule brach den Arm, eine Schülerin der Realischule wurde zu Boden geschleudert und liegt schwer an Gehirnerschütterung nieder. — Gestern ereignete sich innerhalb der Stadt ein schwerer Unfall. Ein 14-jähriges Söhnchen des Tagelöhners Boller geriet beim Spielen in den hochsitzenden Mühlbach und ertrank. — Lebte Lich ist mit 1. April an die "Fröbelschule" nach Frankfurt a. M. verfest. — Nächster Tage werden in einem Gebäude der Heil- und Pflegeanstalt 30 Fürsorgezöglinge untergebracht werden.

S. Hadernburg, 10. Dezember. Die Maul- und Klauenpest ist wieder in Sicht. Im benachbarten Kreis Altenkirchen, und zwar in Heppenheim, ist sie ausgebrochen.

S. Marienberg, 10. Dezember. Der Kreisausschuß beschäftigte sich mit dem Vertrag des Kreises mit der Koblenzer Straßenbahngesellschaft zwecks Beschaffung von 800 und Kraft aus einem im Anschluß an die Braunföhrengruben "Aegidie" und "Kasten" zu errichtenden Elektrotraktwerk. Es wurde beschlossen, den Vertrag dem Kreisamt zur Genehmigung zu empfehlen. — Hier verunglückte ein junger Name aus Alsdorf auf der Rodelbahn, indem er ein Stein brach; das erste Opfer des dreijährigen Rodelsports.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 10. Dezember. Der Königliche Landrat wendet sich in einer Befragung an die Bürgermeister des Kreises und fordert sie auf, im Einvernehmen mit den Lehrern dafür zu sorgen, daß an günstig gelegenen Stellen aufhalb der Ortschaften den Kindern die Möglichkeit zum Schleichenfairen und anderen gesunden Bewegungsspielen geboten wird.

S. Limbach (Westerwald), 10. Dezember. Den Kronenorden 4. Klasse wurde unserem Lehrer Joseph Abel verliehen, der nach 30jähriger Dienstzeit am 1. Januar in den Ruhestand tritt.

S. Langenbach, 10. Dezember. Dieser Tage wurde hier die neue Schule eingeweiht. Sie enthält zwei Schallsäle und zwei Wohnungen. Am Säle ist ein Schülerbad eingerichtet. Desen Dach bildet die Weiberde. Lebhafte Interesse erregten die Mitteilungen des Ortsbürgermeisters Künster, der Selbsterlebtes aus der Geschichte unseres Schule erzählte.

ht. Wellerode, 10. Dezember. Die am Donnerstag hier vollzogene Pfarrerswahl hat in die Gemeinde Unfrieden gebracht und die Geister in zwei Parteien zerpalten, die sich nun aufs ärgste befinden. Mit einer Stimme Mehrheit siegte der Bistum Albert aus Eichelsheim a. R. über seinen hier lange amtierenden Gegenkandidaten Gottwald. Das Publikum die unterlegende Partei zur Verurteilung der älteren Geistlichkeit, Fensterbrechen sah man ein nur, so daß schließlich polizeiliche Hilfe erheben wurde. Gegen die Wahl soll von der Gegenpartei Berufung beim Konsistorium eingereicht werden.

Aus der Umgebung.

h. Hanau, 10. Dezember. In Hochstadt bei Hanau wurde der Delegiertentag des Mitteldeutschen Schuhverbands abgehalten. Das nächstjährige Hauptfest wurde dem Schuhwerk "Till" in Nied. a. R. übertragen. Neu aufgenommen wurden die Vereine Otfried und

h. Bad Orb, 10. Dezember. Für den bei Bad Orb im Voßpfeß zu errichtenden Truppenübungsplatz für das 18. Armeekorps werden im neuen Heeresat für 1913 5 188 846 M. gefordert. Dieser Betrag soll Bewerbung finden für Gründungs- und Errichtung sowie für Bauwurf, Baubeginn und Schaffung von Unterflur in vorhandenen Gebäuden. In den Erstaufnahmen der Förderung wird ausgeführt, daß unter Abrechnung der Verkaufserlöse für die mitgegriffenen, zum Abtrieb kommenden Holzbestände und abzuwendenden Bauleichtigkeiten (es müssen zwei Ortsdächer vollständig abgebrochen werden) sowie der sonstigen Einschätzungen sich der Überbrückung für den Truppenübungsplatz des 18. Armeekorps auf 17 500 000 M. beläßt. Es sind bewilligt im Jahre 1913 25 000 M., im Jahre 1912 27 000 000 M. angefordert werden für das Gesamtjahr 1913 5 188 846 M. vorbehalten bleiben noch 9 936 154 M. — In den letzten Tagen sind in der Provinzialpresse über das Ausbauen der bietigen Sollquellen (Philipp- und Lubwigquelle) Nachrichten verbreitet worden, die zum großen Teil auf Unsicherheiten beruhen. Die Rohleitung des Philippssprudels hat sich nach den Reißfestungen von Sachsenhausen verschlammmt, wodurch das Wasser nicht zutage treten konnte. Die Quelle hat sich irgendwo oberhalb der ausleitenden Holzbrücke einen Auslauf gefunden und fließt mit dem Bachwasser ab. Nach den Reinigungs- und Renovierungsarbeiten wird sich der Sprudel wieder in seiner früheren Entfaltung dem Publikum präsentieren. Auch der "Ludwigssprudel" springt nach wie vor. Diese Quelle, die häufiglich zu Badezwecken benutzt wird, ist bei diesem Ausbaustritt in großer Leistungskraft gefordert, wodurch es hin und wieder vor kommt, daß die in der Rohrleitung sich in großer Menge befindende Rohlschlamm das Wasser in der Quellenleitung staßen lassen. Nach dem Absieben der Rohlschlamm läuft die Quelle stets weiter. Es ist schon vielfach vorgetragen, und zwar legt es wiederholst, daß die Quelle dann etwa 10 Meter hoch springt. Natürlich war der Quellenbetrieb des "Ludwig" so stark, daß er über dem Dach des Quellengebäudes herauströmmt und die Biegel des Daches loslöste.

ht. Bad Nauheim, 10. Dezember. Die Stadtverwaltung plant zur Verbesserung der Kanalisation und ihrer Umgebung ganz erhebliche Aufwendungen. In erster Linie soll der Johannisberg durch die Anlage neuer Straßen und einer Kanalisation ein neuzeitliches Gewand erhalten, wofür bereits 150 000 M. bewilligt wurden. Neuerdings genehmigte man weitere 5000 M. zum Bau großer Steintreppen. Dann läßt die Stadt gemeinsam mit Friedberg eine Kanalisation und Klärbedienstete bauen, Projekte, die Bad Nauheim mindestens 1 200 000 M. kosten und den Stadtbauzauber außerordentlich jähren belässt. Um diese enormen Summen decken zu können, plant man die Einführung einer Kanalsteuer, gegen die sich allerdings die gesamte Bürgerschaft energisch wehrt. Nun sollen die Gemeindebesteuern erhöht werden, nach einer Berechnung um mindestens 25 Prozent. Zu diesen schweren Kosten greifen sich aber in kürzester Frist noch andere Neubauten, wie ein Krankenhaus, eine Schule, ein Schlachthaus, Volksbad und eine elektrische Bahn. Die Einwohner dürfen sich demnach für die nächsten Jahre auf recht "sässige" Sicherzeiten einrichten.

S. Altenkirchen (Westerwald), 10. Dezember. Die Aufführungen des Wernertheaters im Festspiel "1870/71" haben begonnen. An der Aufführung beteiligen sich 100 Damen und Herren aus der kleinen Stadt. Das Festspiel, das aus

lebhaften Bildern, verbindender Dellaunation und Musik einlagen besteht, magte auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck. Der Besuch am Eröffnungstag war sehr stark. Im Laufe der Woche fanden noch weitere Aufführungen statt, die letzte war am 8. Dezember. Wenn der Besuch sich weiter so günstig gestaltet, so dürften die Einnahmen, die für Wohltätigkeitszwecke sind, recht groß werden. — Die Kreisbahn Weißdorf-Schneidewinkel-Maurach, die bis an die Grenze des Oberwesterwaldkreises führt, wird am 20. d. R. eröffnet.

= Kassel, 10. Dezember. Die im September nächsten Jahres geplante Feier des tausendjährigen Bestehens steht namentlich in den Kreisen der auswärtigen Siedler und farblosen Landsleute großes Interesse zu finden. Auf einen Aufruf des Oberbürgermeisters hat zahlreiche Meldungen aus dem In- und Auslande hereingekommen, besonders aus Nordamerika, Südostasien und auch aus allen übrigen Gebieten. Das Programm des Festes ist nunmehr endgültig festgelegt. Besonders zu erwähnen sind die vom 15. Juli bis 1. September dauernde allgemeine deutsche Kunstausstellung in der Orangerie sowie die im August stattfindende Einweihung des neuen Hessischen Landesmuseums im Hanauer Park, das nicht nur Sammlungen, sondern auch als Ausstellungsmittelpunkt für das moderne Kunsthandwerk dienen soll. Die eigentlichen Feiertoage am 27., 28. und 29. September werden u. a. die Eröffnung der Stadt- und Kongresshalle, die Aufführung eines Festspiels aus Kasseler Vergangenheit und einer historischen Aufführung mit besonderer Verherrlichung des Kulturgefäßes des Romantik bringt. In einem besonderen Heimat- und Traditionstag in der Karlsaue wird der dritte Festtag hervorragend ausgeladen. Unter den verschiedenen Veranstaltungen geselliger und künstlerischer Art steht die Aufführung von Wahlers "Symphonie der Tiere" oben; in der Karlsaue wird eine Freilichtbühne vollständige Darstellungen bieten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. Ein Dreizehnjähriger als Gotteslästerer. Die Strafanstalt in Rüdershausen verhandelt in dem wohl einzigen bestehenden Fall, daß ein 18-jähriger Junge sich unter der Anklage der Gotteslästerung zu verantworten hätte. Die Angelegenheit hat bereits die Jugendabteilung des Schöffengerichts beschäftigt, die den Jungen zu einem Verweis verurteilte. Auf die vom Vater des Verdächtigen eingeführte Berufung hatte sich jetzt die Strafanstalt mit der Sache zu befassen. Die Vorgeschichte des Falles ist folgende: Vor einigen Monaten wurden in dem Dorf Sausheim die Kinder zur ersten Kommunion geführt. Unter den Erstkommunikanten befand sich auch der 18-Jährige Sohn des Arbeiters Püdder. Nach feierlicher Vorlesung darf vor Empfang der Hostie nichts genossen werden. Auch der 18-jährige Junge, der sich schon einige Tage nicht besonders wohl fühlte, trat zunächst an die Kommunionbank. Als ihm der Geistliche die Hostie gereicht hatte, wurde der Junge von einem starken Brechreiz befallen, so daß die Hostie aus dem Mund wieder herausgeschleudert wurde. Nachdem der Geistliche seiner vorgesetzten Behörde von dem Vorfall Mitteilung gemacht hatte, ordnete diese die Abhaltung eines Sühnegottesdienstes an. Auch wurde gegen den Jungen Strafantrag wegen Gotteslästerung gestellt. Auf Grund der erneuten Verhandlung vor der Strafanstalt kam der Beschluß des Schöffengerichts, daß der Verdächtige freigesprochen werden sollte. Das Urteil des Schöffengerichts wurde daher aufgehoben und der Angeklagte daher von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Eine wichtige Entscheidung über die Ausstellung von Reliquieta in Selscheid hat das Schöffengericht zu Höchst a. R. gefällt. Zwei Landwirte aus Sindlingen haben auf ihren Gütern je eine Reliquieta einer Dresdner Zigarettenfabrik stehen. Sie hatten auch trotz polizeilicher Aufforderung die Tafeln nicht entfernen lassen. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz landwirtschaftlicher Schönheiten und der hierzu erlassenen Regierungsvollziehungsordnung hatten die Landwirte Strafmandate erhalten. Sie legten hiergegen Berufung ein und ergatterten eine Freisprechung. Gemäß einer Entscheidung des Stammergerichts sollte, wie das "Dörfliche Kreisblatt" mitteilt, das Gericht seit, daß durch das Gesetz nur hervorragend schöne Landschaften vor Verunstaltung geschützt werden sollen. Bei solch entzückten, flachen Landschaften, wie in Sindlingen, könne das Gesetz nicht in Anwendung gebracht werden. Weiter erließ das Gericht auf die Berufung eines Gartenbesitzers aus Sindlingen, daß das Gesetz für die im geschlossenen Ortsberg gelegenen Grundstücke ebenfalls keine Gültigkeit hat. Der wegen Aufstellung eines Reliquieta in seinem Garten mit einem Strafbefehl bedachte Besitzer wurde gleichfalls freigesprochen.

w. Abé und Rebaffo, Weiß, 6. Dezember. Heute nachmittag wurde vor dem Schöffengericht die Verteidigungslinie des politischen Direktors des "Vorwurfs", Abé Collin, gegen den Redakteur O. eines der "Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wegen eines Artikels des letz

Hektar berechnete durchschnittliche Ernteertrag betrug in den Jahren 1902 bis 1912 in Tonnen:

Winterweizen	Sommerweizen	
1902: 2.06	1908: 2.00	1902: 1.80
1903: 1.93	1909: 2.00	1903: 2.17
1904: 2.00	1910: 1.98	1904: 1.83
1905: 1.98	1911: 2.08	1910: 2.08
1906: 2.04	1912: 2.26	1905: 1.80
1907: 1.87		1911: 1.91
		1906: 2.02
		1912: 2.31
		1907: 2.48

Auch die Roggenernte geht noch wesentlich über das Höchstmaß der letzten zehn Jahre hinaus. Sie belief sich auf 11 598 289 Tonnen gegen 10 866 116 Tonnen im Vorjahr und 11 348 415 Tonnen im nächstbesten Jahre 1900. Hier ergab sich folgende Durchschnittsernte pro Hektar in Tonnen:

Winterroggen	Sommerroggen	
1902: 1.56	1908: 1.77	1902: 1.10
1903: 1.66	1909: 1.86	1908: 1.18
1904: 1.66	1910: 1.71	1909: 1.27
1905: 1.57	1911: 1.78	1910: 1.10
1906: 1.60	1912: 1.86	1911: 1.16
1907: 1.62		1906: 1.18
		1912: 1.26
		1907: 1.25

Es wurden im laufenden Jahre 11 462 515 Tonnen Winterroggen und 135 774 Tonnen Sommerroggen geerntet. Auch der Ertrag an Sommergerste übertrifft das Ergebnis der zehn letzten Jahre. Es wurden insgesamt 3 481 974 Tonnen Gerste eingebracht gegen 3 159 915 Tonnen im Vorjahr. Der Hektaren-ertrag berechnete sich auf 2.19 Tonnen gegen 1.99 Tonnen im Jahre 1911 und 2.12 Tonnen im nächstbesten Jahre 1909. Die Preisbewegung an den Getreidemärkten steht noch immer in krassem Widerspruch zu diesen günstigen Ernteergebnissen. Es kosteten nämlich 1000 Kilogramm der genannten Getreidearten im Monat Oktober der Jahre 1908 bis 1912 durchschnittlich im Berliner Großhandel in Mark:

Oktober	Weizen	Bogen	Gerste
1908:	204.86	173.87	121.00
1909:	220.31	170.73	109.75
1910:	201.14	149.96	100.75
1911:	204.76	182.65	136.50
1912:	211.55	180.19	147.00

Daß ein gut Teil dieser ungerechtfertigten Preissteigerung auf die pessimistischen Saatenstandsberichte zurückzuführen ist, bedarf kaum noch besonderer Erwähnung. Die Futterernte des Jahres 1912 war naturgemäß bedeutend besser als im Vorjahr, sie übertrifft aber auch das Ergebnis der meisten anderen Jahre seit 1902. Die Haferernte stellt sich auf 1.94 Tonnen pro Hektar gegen 1.78 Tonnen im Vorjahr und 2.12 Tonnen im Jahre 1909. Kartoffeln wurden durchschnittlich 15.03 Tonnen vom Hektar geerntet gegen 10.36 Tonnen im Jahre 1911. Hier übertrifft das diesjährige Ergebnis die Ernte der letzten zehn Jahre relativ und absolut ganz bedeutend. Auch die Klee-, Lutze- und Wiesenheuernte gehört zu den besten Ernten bis zurück zum Jahre 1902.

Banken und Börse.

* Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen wird am 13. Dezember 1912 das 50. Jahr ihres Bestehens vollenden. Es ist beabsichtigt, nicht diesen Tag zu feiern, sondern höchstens bei der nächsten Generalversammlung, welche über den Abschluß des 50. Geschäftsjahrs beschließen wird, eine kleine Feier zu veranstalten.

Industrie und Handel.

* Hofbierbrauerei Schäfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei, A.-G. in Frankfurt a. M. Der Abschluß für 1911/12 ergibt einen Rohgewinn von 784 567 M. (i. V. 878 844 M.), wovon zu Abschreibungen 453 049 M. (443 988 M.) verwendet, wieder 75 000 M. dem Dekredorefonds überwiesen, wieder 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 101 117 Mark (204 105 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* A.-G. für Kohlendestillation in Düsseldorf. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Erhöhung des Aktienkapitals auf 2 Mill. M. Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1913/14 an der Dividende teilnehmen.

* A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hoya. Nach Mitteilung der Verwaltung dürfte, soweit sich übersehen läßt, für 1912 eine Dividende von 14 Proz. zur Verteilung gelangen.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 7. Dezember bis 10. Dezember.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Aufschluß	auf der Ausreise	Dez. 7. von Darossalam.
Admiral	> > Ausreise	7. von Las Palmas.
Tabora	> > Ausreise	8. v. Mosambik.
Prinzregent	> > Heimreise	9. von Las Palmas.
Feldmarschall	> > Au-reise	9. von Tanger.
General	> > reise	9. von Capstadt.
General-Woermann	> > Heimreise	9. in Hamburg.
Windhuk	> > Heimreise	9. in Capstadt.
Rhomania	> > Ausreise	9. von Teneriffa.
Prinzregent	> > Heimreise	9. von Aden.
Kronprinz	> > Heimreise	9. v. Delagoabay.
Kommodore	> > Heimreise	10. v. Mosambik.
Prinzessin	> > Heimreise	

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.	am 14. Dezember ab Bremen.
George Washington	21. >
Seckar	21. >
Hamburg	21. >
Crescentne Grant	23. >
Viktoria Louise	21. >
Kaiser Wilhelm II	7. Januar >
Prinz Friedrich Wilhelm	11. >

Alle diese Schiffe außer "Neckar", Hamburg und "Viktoria Louise" sind Schulschiffe oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schulische Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie "direkter Weg" oder "Über Bremen oder Hamburg" zu versenden. Die Postvermögensaufsicht sieht nur auf Briefe nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Goblenen Amerikas, p. B. Canada.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drabtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Berlin, 11. Dezember.

In der vorgegangenen zweiten Beratung des Reichstagsberichts zum Reichshaushalt 1913 und zum Etat der Schule für 1912 führt Abg. Spahn (natl.) weiter aus: Es war ein schwerer Fehler unserer deutschen Diplomatie, daß in China die Gelegenheit verpaßt wurde, auch deutsche Vertreter bei der Neuordnung der Dinge in China als Berater hinzuzuziehen. Damit schlägt die Besprechung. Die Reichstagsäste werden bewilligt.

Auf Antrag des Abgeordneten Spahn (Btr.) wird die

dritte Lesung sofort vorgenommen. Die Vorlage wird definitiv in der Fassung der Kommission verabschiedet. Sodann wird die Besprechung der Interpellation, bei der die Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter, fortgesetzt.

Abg. Jäger (natl.): Die Gewerkschaftsengpässla befaßt sich mit einer großen politischen Frage, an der auch die Regierung Interesse haben sollte. Wir verhehlen nicht unser Bedenken darüber, warum der Staatssekretär gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt und die gegenwärtige politische Lage als geeignet erachtet hat, die Engpässla als bloßen Rückschlag zu kennzeichnen und an sich als berechtigt anzuerkennen. Die Anerkennung der Berufsvereinigung ist das mindeste, was wir verlangen müssen. Durch die Arbeiterauschüsse allein ist es nicht möglich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Bei meiner Vorstellung im Kriegsministerium wurde mir gesagt, die Auslegung des Gesetzes als ein Verbot sei ein Mißverständnis. Gestern klang es vom Kriegsminister ganz anders. Die Vorwürfe im Organ der Militäranwälte sind ihm unangenehm gewesen. Besonders, weil darin gesagt wurde, die Militäraarbeiter seien auf Nebenverdienst angewiesen. Tatsache ist, daß die Mehrheit der Militäraarbeiter einem Nebenverdienst nachgehen muß. (Hört! Hört!) Die Organisationsgedanken schafft der Kriegsminister nicht aus der Welt.

Verbietet er seinen Arbeitern, sich, wie bisher, zu konzentrieren, dann suchen sie anderweitig ihre Vertretung, und diese könnte den Herren nur noch unangenehm werden.

Man schaffe ein Ventil, und wenn das Ventil auch einmal unbehaglich ist, dann lasse man es ruhig einmal ausspänen. (Lebhafte sehr richtig!) Am schlimmsten ist die Denunziation. Auch der "Vorwärts" denunziert, wenn er die Arbeiterverbände als sozialdemokratisch bezeichnet. (Abg. Ledebour: Das ist doch keine Denunziation.) Halten Sie es für eine Ehrenersättigung? Der Kriegsminister hat allen Anlaß, unsere Organisationen zu schützen, damit handelt er im eigenen Interesse des Staates. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen und links.)

Abg. v. Winterfeldt (cons.): Nach unserer Meinung hätte der Kriegsminister seine Pflicht verletzt, wenn er nicht gehandelt, wie er es getan hat. Wir wünschen unter allen Umständen, daß an den bestehenden Zuständen nichts geändert wird.

Abg. v. Dombek (Pole): Wir freuen uns über die Ausführungen des Abgeordneten Jäger, zumal seine politischen Freunde, wenn sie selbst Unternehmer sind, anderes denken. Der Staat muß ein Interesse an allen seinen Arbeitern haben, nicht nur an denen, die in gelben Gewerkschaften organisiert sind. Belegschaftsversammlungen dürfen nicht unter das Vereinsgesetz fallen. (Beifall bei den Polen.)

Generalmajor Warbel: Mit dem Militäraarbeiterverband wurden wir zum ersten Male im Jahre 1909 befaßt, als wir von einer Anzahl Arbeiterauschüssen gefragt wurden, ob die Arbeiter dem Verband beitreten könnten. Wir antworteten: Gegen den Verband als solchen hätten wir nichts. Es war aber zu bemerken, daß die Art und Weise, wie das Verbandsorgan die Interessen der Arbeiter zu vertreten sucht, nicht geeignet ist, ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Militärbörse zu fördern. Wir gehen allen Beschwerden und Wünschen nach, die uns vorgebracht werden, und suchen, nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Der Ton des Organs der Militäraarbeiter ist immer beleidigender geworden. Es leistet in der Beurteilung der Vorgesetzten das Unglaubliche. (Hört! Hört!) Die Löhnne sind vielfach aufgepeppt worden. Von böhmen Phrasen auf Lohnforderungen und willkürliche Verhandlung der Arbeiter des Staates ist keine Rede. Die Militärbörse war nicht in der Lage, dem Treiben ruhig zugusehen. Die Auflösung der Vereine ist meist freiwillig erfolgt. Den Arbeitern selbst gefiel der Ton des Organs schon lange nicht.

Abg. Dr. Hegenbecht (Reichsp.): Die Verbandsorganisationen müssen anerkannt werden. Sie müssen aber die Form berücksichtigen. Wir wollen auf Friedene Arbeiter in unseren Staatsbetrieben haben, denn wir das Volkswell gegen den Illuminanz. (Beifall rechts.) Hurra! Hurra! (bei den Soz.)

Abg. Behrendt (Btr. Pcr.): Das Interesse des Vaterlandes und des Gesamtwohls bedingt die Umgrenzung der Koalitionsfreiheit für die Staatsarbeiter. Die Formen im Verkehr mit den Arbeitern müssen so sein, wie sie sich für anständige Menschen gespielen. Das gleiche gilt aber für die Arbeiter den Behörden gegenüber und auch für das Verbandsorgan und dessen Leiter. Die Schuld an der schändlichen Lage der Staatsarbeiter liegt lediglich am Verbandsorgan und dessen Leiter. Wir hoffen, daß die nationalen Verbände eine Linie gegen Links ziehen und den standhafthaltenden Arbeitern sich anschließen werden. Für uns heißt es, die Interessen des einzelnen müssen den Interessen des Gesamtwohls unterstellt werden. Die Sozialdemokratie bezeichnet uns gern mit der Bezeichnung "Streitbrecher". In unseren Kreisen ist Streitbrecher noch nicht vorgetreten, wohl aber bei Ihnen (nach links). (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Die Fortschrittkräfte hätten also Ursache, zuerst bei ihren Parteifreunden darauf zu sehen, daß von ihnen das Koalitionsrecht beachtet wird. (Bravo! rechts.)

Abg. Weinhausen (Btr.): Der Abgeordnete Behrendt hat die Reichstagstribüne dazu missbraucht, das Organisationsrecht annulliert wieder in die Debatte zu werken, um die Staatsverwaltung schärf zu machen. (Sehr richtig! links.) Wir sind keineswegs befriedigt durch die Antwort seitens der Regierung auf unsere Interpellation. Wenn diese Antwort etwas beweisen hat, so war es die dringende Reformbedürftigkeit des Koalitionsrechts.

Wenn der Staatssekretär der Engpässla stimmt, die da sagt: Die sozialen Fragen seien in erster Linie fiktive und religiöse Fragen, so müßte das ganze Gebiet des sozialen Rechts an das Justizministerium abgetreten werden. (Sehr gut! links.) Die große Gefahr der Engpässla liege darin, daß erst auf die Arbeiter und künftig auch auf die Zehnt, Offiziere und sonstigen Kreise eingewirkt werden kann. Der Staatssekretär Dr. Delbrück muss unterrichtet sein von den Stimmungen in den Arbeitervierteln. Deshalb müssen wir annehmen, daß seine zeitige Rede einen politischen Zweck gehabt hat. Er wollte den Zentrumsherren offiziell einen guten Dienst leisten in einer Zeit, wo die Regierung in Acht und Bann der Zentrumspartei sich befindet. Wenn ein Drittel des Verbandes zugrunde geht,

so ist das doch ein Beweis, daß die Warnung nicht so harmlos, wie es hier hingestellt wurde, ist. Die Verbandsleiter als Agitatoren zu begegnen, soll den Zweck haben, sie in Misstrauen zu bringen. Gegen eine derartige Auslassung des Vertrages Agitator hätten alle Arbeiterviertler Anlaß, zu protestieren.

Abg. Gottschald-Söllingen (naß.) begründet den Antrag auf Vorlegung eines Geschenkvertrages, der die Dauer der Schulpflicht noch einheitlichen Gefechtszwecken, jedoch unter Berücksichtigung bestätigter Sonderverhältnisse, regelt. Der Antrag verlangt weiter einheitliche Bestimmungen über die Folgen von ungerechtfertigter Schulverkürzung sowie über Strafverfahren.

Abg. Hefenroth (konf.) stimmt dem Antrag zu.

Abg. Glattfelder (Benz.) erklärt sich dagegen, weil der Antrag Fragen des Erziehungsrechts und des Religionsunterrichts der Diözesanverbände nicht regelt.

Noch Zustimmungserklärungen der Abg. Hoff (opt.) und Vorschmid (Soz.) wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Zu dem Antrag Atronson (opt.) auf Vorlegung eines Geschenkvertrages zum Schutze der in Preußen vorhandenen Naturräden in Mälerz beantragt die Kommission, die Regierung zu ersuchen, auf einen vermehrten Schutz der Naturdenkmäler Bedacht zu nehmen.

Der Kommissionantrag wird angenommen, ebenso der Kommissionantrag betreffend Erhöhung der Entschädigung der Volksschullehrer und Lehrerinnen für Teilnahme an den Volksschulversammlungen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Stroß, betreffend den Erwerb des Grundstücks des Kriegsministeriums für das Abgeordnetenhaus.

Schluss 4½ Uhr.

wb. Berlin, 11. Dezember. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der Kommission des Abgeordnetenhauses sprach sich für die geplante Tariferhöhung der Stadt- und Ringbahnen aus.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Verhandlungen.

Die Stellungnahme des Dreibundes zur Botschafterkonferenz. Paris, 11. Dezember. Mit großer Spannung begleitet man in London die Reise des österreichischen Botschafters Grafen Mensdorff nach Wien, wohin er sich begibt, um bei mündlichen Instruktionen vom Grafen Berchtold zu hören. Es heißt nämlich in London, daß die Dreibundmächte ihre Zustimmung zur Konferenz mit gewissen Vorbehalten gegeben haben. Sollte die Reunion der Botschafter eine Wendung nehmen, die dem österreichischen Standpunkt widerspricht, so würden, wie in London verlautet, die Botschafter des Dreibundes sofort auf die weitere Teilnahme an der Konferenz verzichten.

Die Teilnahme Rumäniens an der Botschafterkonferenz. Valatz, 11. Dezember. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Die rumänische Regierung hat sich an die englische mit dem Ansuchen gewendet, daß der rumänische Gesandte ebenfalls zu der Botschafterkonferenz hinzugezogen wird. Der Dreibund untersucht diese Bitte.

Delegiertenbesuch in Berlin.

* Berlin, 11. Dezember. Dr. Danco, der Präsident der bulgarischen Sobranje, wird, von Wien kommend, am Donnerstag auf der Durchreise nach Paris und London zu den Friedensverhandlungen in Berlin erwartet, wo er einige Tage Aufenthalt nehmen und Herrn v. Seidenbach einen Besuch abstimmen dürfte.

* Konstantinopel, 11. Dezember. Von den nach London abgereisten türkischen Delegierten wird der Berliner Botschafter Nagiyan-Pacha seinen Weg über Berlin nehmen und im Auswärtigen Amt einen kurzen Besuch abstimmen. Die Erneuerung des Dreibundes und die deutsch-englische Annäherung wurden hier freundlich aufgenommen. Sie bestärkt die Pflicht in der Hoffnung auf die Erhaltung von Adrianopel und des Archipels.

Wien, 11. Dezember. Der Sobranje-Präsident Danco ist auf der Reise nach London heute mittag hier eingetroffen. Er wurde nachmittags vom Grafen Berchtold empfangen.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Ministerkonferenz bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 11. Dez. Heute vorzeitig fand in Schönbrunn unter dem Vorsitz des Kaisers eine Ministerbesprechung statt, an der auch der Erzherzog Franz Ferdinand, der Minister des finnischen Graf Berchtold, gemeinsamer Finanzminister Ritter v. Bilinski, Ministerpräsident Graf Sturz, Finanzminister v. Joleski und Landessoldigungsminister Georgi teilnahmen. Die Beratungen dauerten von 10 bis 11½ Uhr. Nach der Besprechung fuhr der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Grafen Berchtold nach Budapest zurück. Finanzminister v. Joleski erklärte auf verschiedene Anfragen im Parlament über die Ministerberatungen, daß die äußere Lage nicht den geringsten Grund zur Beunruhigung gebe.

wb. Wien, 11. Dezember. Wie die "R. Fr. Br." erzählt, ist die Beratung der Minister auf keine unruhigen Kunden Monaten in der austwärtigen Kreis zu führen. Sie hatte hauptsächlich den Zweck, dem Kaiser die Informationen über die mit der in der gegenwärtigen Kreis zusammenhängenden Fragen zu erleichtern. Der gemeinsame Empfang der Minister wurde gewählt, damit der Kaiser nicht genötigt war, jeden Minister einzeln zu empfangen. Die Männer stellen übereinstimmend fest, daß die augenblickliche Lage stationär ist, infolgedessen macht sich sowohl in Wien als auch in Budapest eine zuverlässige Auffassung geltend.

Zur Veränderung in der österreichischen Heeresleitung. Wien, 11. Dezember. Die gestern allgemein herrschende Erregung und teilweise Beunruhigung wegen der plötzlichen Veränderungen in der Heeresleitung machen heute einer ruhigeren Auffassung Platz. Es wird wiederholt betont, daß die Veränderungen mit der außenpolitischen Lage, welche in den politischen Kreisen gerade augenblicklich eine günstige Auffassung findet, absolut nichts zu tun haben. Entschieden wird die Behauptung einiger Blätter zurückgewiesen, daß der Rücktritt des Kriegsministers auf Unstimmigkeiten im Geschäftsbüro des Kriegsministers zum Thronfolger zurückgeführt sei.

Die österreichische Mobilisierung. London, 11. Dez. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Die "Daily Mail" nimmt aus einer Petersburger offiziellen Quelle, daß die österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Lemberg, Krakau, Bassau, Temeswar und Graß auf den Kriegszug geholt worden sind. Alle Eisenbahnbrücken und Eisenbahnen an der russischen Grenze würden bewacht. Das 8. Korps sei bereit, sofort in das Feld zu rücken. In Petersburger diplomatischen Kreisen sei die Stimmung sehr pessimistisch.

Der österreichische Industriekrat und die Lage. Wien, 11. Dezember. In der Plenarsitzung des Industriekrates wies der Handelsminister auf die schwere Schädigung der Industrie durch die Kriegsereignisse hin und sprach die Erwartung aus, daß die Spannung eine rasche, den Interessen des Landes dienende Lösung erbringe. Das Mitglied des Industriekrates Josaphy führte aus, die Vertreter der österreichischen Industrie seien sich der Tragweite der gegenwärtigen politischen Verhältnisse bewußt. Der Zustand voller Unzufriedenheit und die fortgesetzten Opfer seien auf die Dauer unerträglich. Wenn entgegen den aufrichtigen Wünschen des Kaisers es doch notwendig sein sollte, das Schwert zu ziehen, so werde die österreichische Industrie voll und ganz die notwendigen Opfer bringen und treu zu Kaiser und Reich stehen. Die Versammlung brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus.

** Eine Kundgebung der serbischen Kaufmannschaft. Belgrad, 11. Dezember. Die "Tribuna" teilt den Inhalt eines Memorandum mit, das der serbische Handelsverein und die serbische Kaufmannschaft an den König Peter richteten. In diesem Memorandum beschwerten die Organisationen den König zu dem großen militärischen Erfolg und begrüßten namentlich die Befreiung des Hafens von Durazzo durch serbische Truppen. Dabei wird gesagt, daß die Befreiung dieses Hafens auch keinen Nutzen bedeutet. Die serbische Handelswelt sehe in der Erwerbung eines Hafens eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Fortentwicklung Serbiens. Der König antwortete durch ein Telegramm, indem er für die Glückwünsche dankte, die Hafenfrage indessen mit einem Worte erwiderte.

Eine Kundgebung des Verbandes für internationale Verständigung. Frankfurt a. M., 11. Dezember. Der Vorsitzende des Verbandes für internationale Verständigung hat folgende Resolution gefaßt: „Angesichts der erfreulichen Tatsache, daß sich in der gegenwärtigen kritischen Zeit die Mächte der Triplettente mit denen des Dreikönigstes zu gemeinsamer Arbeit für die Erhaltung des europäischen Friedens zusammengefunden haben, spricht der Verband für internationale Verständigung die Hoffnung aus, daß diese gemeinsamen Bemühungen erfolgreich sein werden, indem auf einer europäischen Staatenkonferenz auch widerstreitende Interessen einzelner Mächte einen Ausgleich finden, der der Natur der Dinge entspricht und dadurch die notwendigen Garantien für die künftige politische Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan in sich birgt. Wir sind überzeugt, daß diese Zusammenarbeit auch die zukünftigen Beziehungen der europäischen Mächte zu einander, insbesondere von Deutschland und den Westmächten, auf das glücklichste beeinflussen wird.“ (geg.) v. Ullmann, Rippold, Schüding, Bloch, Daier.

Aufland und die bulgarische Besetzung Konstantinopels. Petersburg, 11. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerichte, die von einem Börsenamt Russlands gegen die Besetzung Konstantinopels durch die Bulgaren sprechen, aus offenkundig überwältigender Quelle stammen und vollständig der Begründung entsprechen.

Eine bulgarische Anleihe. Petersburg, 11. Dez. Wie verlautet, hat Bulgarien in den letzten Tagen von bisherigen Banken ein Darlehen von 20 Millionen Franken erhalten.

Letzte Drahtberichte.

Das Befinden des Prinzenregenten Quisbold.

wb. München, 11. Dezember. Die "Korrespondenz Hoffmann" meldet: Das Befinden Sr. Regl. Hoheit des Prinzenregenten hat sich in den letzten Tagen durch das Auftreten eines Bronchialtatars und einer gichtischen Affektion der rechten Hand verschlimmert. Die Radkrüze ist infolgedessen gestört und der bisherige ausgeszeichnete Appetit vermindert. Tiefer belstet nicht. Die Herzaktivität ist bisweilen unregelmäßig. Geg. Dr. v. Angerer. Geg. Dr. v. Kastner.

Die russische Thronfolge.

Paris, 11. Dezember. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) In einem Petersburger Telegramm meldet der "Matin", daß man sich bereits mit der Absicht tröstet, einen neuen Thronfolger auszuwählen, und zwar den Großfürsten Dimitri von Wladimirowitsch, den Bräutigam der ältesten Tochter des russischen Kaiserpaars und zugleich Neffen des Zaren.

Zur Einweihung der Leipziger Gedächtniskapelle.

wb. Leipzig, 11. Dezember. Der russische Kriegsminister, General der Kavallerie Sjurochimow, trifft am 28. Dezember in Vertretung der russischen Regierung hier ein, um an der Grundsteinlegung der bei Leipzig zu errichtenden Kapelle zum Gedächtnis an die im Jahre 1813 gefallenen Russen teilzunehmen.

Außländische Luftschiffbestellungen.

○ Berlin, 11. Dezember. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Bekanntlich hat die englische Regierung ein deutsches Paravallluftschiff bestellt. Dieses soll einen außerordentlichen Umfang erhalten. Die Sondre soll Raum bieten für 15 bis 20 Personen und zur Bedienung 5 bis 6 Personen erforderlich sein. Der Ballon, der mit einem Schnellfeuergeschütz ausgerüstet wird, soll bis zum Frühjahr 1913 fertig sein. Auch die russische Regierung hat vor einigen Tagen ein ähnliches Luftschiff bestellt.

Landesverrat.

* Thorn, 11. Dezember. Unter dem Verbaot des Landesvertrats sind hier zwei Bizefelderweber, einer vom Artillerie-Regt. und der andere vom 176. Infanterie-Regiment, verhaftet worden.

Ein großer Hoteldeichstahl.

wb. Dresden, 11. Dezember. Internationale Hoteldeichstähle in einem Hotel einen Dienstboten aus, wobei Sachen im Wert von vielen tausend Mark von ihnen erbeutet wurden. Die Bestohlenen sind zwei reiche Engländer.

Brand eines Elektrizitätswerkes.

wb. Aachen, 11. Dezember. Seit heute nachmittag steht das riesige Elektrizitätswerk, das nicht nur die Stadt selbst, sondern auch zahlreiche Ortschaften der Umgegend mit Strom und Kraft versiebt, in Flammen. Aachen liegt im liegenden Dunst.

Unterschlagungen eines Stadtkommissars.

wb. Insterburg, 11. Dezember. Der langjährige Stadtkommissar Friedel wurde verhaftet, da er verdächtigt wurde, Sachen anstelle Geldes städtischer Bauten in seinem Hause unterzubringen.

Ein Bombenattentat.

* Biume, 11. Dezember. Im Hause des reichen Holzhändlers Peter Matz brachten unbekannte Täter eine Bombe zur Explosion. Es wurde großer Materialschaden angerichtet, glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Ein verhängnisvoller Fehlschuß eines Kunstschielen.

* Brüssel, 11. Dezember. In einem Brüsseler Varieté ereignete sich gestern abend ein aufregender Vorfall. Der dort auftrittende Kunstschießkünstler Karl Robert verschloß bei einer Vorführung das Ziel. Die Kugel traf einen seiner Gehilfen und töte ihn auf der Stelle. Das Publikum geriet in furchtbare Aufregung. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

In dem Schießsturm läuft bei Devoport.

* London, 11. Dezember. Über den Dampfer, der von dem Schlachtkreuzer "Centurion" übernommen wurde, ist noch immer nichts bekannt. Man weiß nicht einmal, ob es ein Passagier- oder Fracht dampfer war. Bei dem schweren Zusammenstoß wurde nicht ein einziger Opfer getötet. Das Schiff kam sofort mit der ganzen Besatzung. Zwei Stunden lang wurde die Unglücksstelle angefeuert, ohne daß irgend etwas endete. Der in den Grund gesunken Dampfer ist wahrscheinlich der "Oscar" aus Bernoulli, der von Holdhead nach Plymouth unterwegs und überfällig war.

wb. Berlin, 11. Dezember. Der Kaiser empfing im Schloß nochmals den Besuch des Erkönigs Manuel von Portugal. Zur Frühstückstafel waren geladen: der österreichisch-ungarische Botschafter, der frühere österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Graf v. Ruckoldt, Staatssekretär v. Ritterlen-Wölker und General der Infanterie v. Moltke.

wb. Kiel, 11. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen ist aus England zurückgekehrt.

wb. Kaiserlautern, 11. Dezember. Der bei dem Eisenbahnunglück in Worms schwer verletzte Sohn Friedrich Kleins aus Kaiserlautern ist seinen schweren Verletzungen im Wormser Krankenhaus erlegen.

wb. Bad Liebenstein, 11. Dezember. Der Besitzer des Hotels, Leibnitz (Leipzig), ist gestorben. Das Amtsgericht erließ einen Haftbefehl wegen Betrugs.

* Paris, 11. Dezember. Bei einer Versteigerung wurde ein Gemälde des Malers Degas für 435 000 Fr. verkauft. Dies ist das erste Mal, daß ein Künstler eins seiner Gemälde zu so hohem Preis verkaufen ließ.

Aus unserem Leserkreise.

(Wir veranlassen Einsendungen können mehr verdrucken, nach aufmerksam werden)

* „O, schöne Zeit, o, goldne Zeit, wie liegt du fern, usw.“ Dieses Wort fällt mir immer ein, wenn ich einen Brief nach Idstein i. L. senden will. Brüder, als noch der selige Christ mit seinem Omnibus die einzige „schnelle“ Postverbindung zwischen Wiesbaden und Idstein herstellte, übernahm ich mein Schreiben gewöhnlich abends genannter Herren in der Bäuerlestraße, hinterlegte, glaube ich, wenn es eifte, statt einem gleich drei Kreuzen und war dann sicher, daß mein Freund noch selbiges Tage erfuhr, daß ich ihn unteren Posten besuchten wolle. Wenn ich jetzt aber nach Idstein eine Karte mit der Post befördern will, so bin ich so vorsichtig, d. h. die Samstags abends hier in den Briefkisten zu legen, und bin dann einigermaßen sicher, daß sie schon Dienstag, abends zwischen 5 und 6 Uhr, in Idstein in den Händen meines Freunde ist. Ob da eine neue Einrichtung oder Verordnung oder die Schneeverhältnisse schuld sind, weiß ich nicht. Ich habe mir nun einen anderen Weg ausgezählt, wenn es eifft! Ich lege nämlich meinen Brief, der noch Idstein geben soll, in ein großes Kuvert und sende es, begleitet von einem höflichen Schreiben an die Oberpostdirektion in Berlin, mit der Bitte, meinen Brief direkt von dort nach Idstein zu schicken, dann kommt er wohl früher an, zumal ich weiß, daß abends hier ein Schreiber an meine Posten gemacht haben und sich bei Rufen der Briefen erfreuen. (Die Bewohner werden nur einer Prüfung in den Elementarklassen unterworfen.) Dr. G.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts benutzt nur schriftliche Nachrichten in Briefform, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Briefe werden nicht angedeutet werden.

* R. R. Zur Einjährigen-Prüfung werden auch junge Leute zugelassen, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst, oder in einer anderen, dem Gemeinwohl zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen. Kunstabholende oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Verdienste erworben haben, sowie zu Kunstleistungen angehörende Landschädelnde Bühnen-Künstler, welche auf eine derartige Verstärkung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Belege beizufügen. (Sie müssen Beweise von solchen Kunstabholenden und Gewerbetreibenden vorlegen, die sich durch die praktische Ausübung ihrer Kunst oder ihres Gewerbes einen Namen gemacht haben und sich bei Rufen der Briefen erfreuen.) Diese Bewerber werden nur einer Prüfung in den Elementarklassen unterworfen.

G. S. 101. Zum Abiturientenberuf sind erforderlich: Kurse für Prima, zweijährige Lehre, vier Semester Studium der Pharmazie und zwei Jahre Schulfilm. Offen für Frauen sind noch das Studium der Jurisprudenz, der Medizin, der Naturkunde, der Physiologie und der Biologisch-Wissenschaften. Seien Sie sich mit dem "Berlin Frauenbildung-Studium" in Verbindung.

G. S. 45. Das Mittel, diesen Schwindelansfällen zu begegnen, ist doch sehr einfach — nicht mehr zu lange.

Reklamen. =

Oliver, billiger Rotwein. Die Weingesellschaft R. Kapp, Moritzstraße 31 (Schnellverkaufsstelle Neugasse 20), bringt schon in einer Angelage im "Wiesbadener Tagblatt" ihren "R. Kapp's Rotwein" mit dem "Rappen" in entsprechender Erinnerung. Dieser schon über 30 Jahre bekannte und bewährte italienische Rotwein besitzt alle Eigenschaften, die ein guter Rotwein, selbst an solide in weiß höherer Qualität, gezeigt werden. Große persönliche Gunstwerte direkt am Produktionsort ermöglichen es Herrn Kapp, den Wein sehr billig zu liefern. Der schöne naturreine Wein sollte als tägliches Getränk zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit auf seinem Tische stehen.

Der heutigen Gesamtanlage liegt ein Weihnachtsprojekt der Fa. Leonhard Tisch, Akti.-Ges. in Mainz, bei.

F. 53

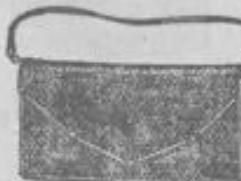
Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage "Der Roman".

Verantwortlich für den Druck sind: a) Druckerei, b) M. Hegerberg, c) Löder & Co., d) M. M

4 Spezial-Marken zu Geschenk-Zwecken. In Qualität und Ausstattung hervorragend preiswert. Damen-Taschen



Z 1 Handgriff-Tasche, 24 cm, Autolock oder ff. Claffian, mit Separ. und Einrichtung, Moiréfutter Mk. 6.-



Z 2 Komb.-Tasche, 24 cm, Autolock oder ff. Claffian, mit eleganten Beschlüssen, Innentaschen, Moiréfutter . . . Mk. 10.-



Z 3 Besuchertasche, 24 cm, Lock oder ff. Claffian, kompl. Einrichtung und Email-Schloß . . . Mk. 12.50



Z 4 Handgriff-Tasche, 24 cm, ff. Claffian, 4 Farben, kompl. Einrichtung, Separation, vergoldete Ecken-Montage, Emailkoopf. Dieselbe mit Lederhenkel Mk. 15.-

Eickmeyer Nachfolger, Wilhelmstraße,
Ecke Burgstraße.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

E. G. m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Die Einlösung der am

1. Januar 1913

falligen Kupons erfolgt von heute ab.
(Schalter Nr. 13 u. 14).

F 292



Schenken Sie Kristall!

Kompl. Trinkgarnituren,
einfache und schwere Schiffe
(deutsche, französische, böhmische, schwedische,
amerikanische und belgische Fabrikate).

Kristall-Vasen,
Kristall-Aufsätze,
Schalen, Teller,
Butter- u. Käsetürzen
Honigdosen
und Sahnengießer,
Fingerschalen, Traubenspieler, Konfektschalen,
Toilette-Garnituren.

Römer
(unübertroff. Sortiments)
Bowlen,
Wein- und Liqueur-Karaffen
jeder Art.
Gebrauchs-, Luxus-
und Kunstgläser ::



M. Stillger, Häflergasse 16.



auflebend in symbolischen Myrthen-, Mistel-, Rosen-, Eichen-Ornamenten, oder sinnvoller Devise: „Du bist mein“, „Mit Wille Dein eigen“ usw. Vorrätig bei

Fr. Seelbach, Wiesbaden,
Kirchgasse 46.
Grösste Auswahl in Matt- u. Glanzgold.
Trauringen.

Fächer
unser
Spezial-Artikel.

Hervorragende Auswahl
eleganter Modelle in
Spitzen
Federn
Paiselsetten

Großer Umsatz — Mäßige Preise

Pompadour-Fächer handgemäßt Mk. 1.00 - 3.00
Fächer-Pompadours seide, 20 Farben 2.50 Mk.
Straußfeder-Fächer in weiß, schwarz, grau auf eleganterem Gestell Mk. 6.50

Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstraße 52.

Unsere Spezial- Artikel

die wir ganz besonders preiswert herausbringen:

Schreibmappen

Brieftaschen

Banknoten-Kuverts

Zigarren-Etuis

Geldbörsen

Taschen

— Wiener Luxus-Ausführungen —

— Offenbacher Qualitäts-Modelle. —

Eickmeyer Nachfolger

Wilhelmstraße Ecke Burgstraße.



Große Höhe Mandeln 1.20 Mk.
in Frankenthal, klein. Ruder 1.20 Mk.
G. Bonnien-Würfel 10 St. 20 Pf.
empfiehlt

Wilh. Enders, Straße 7.

G. Bücking
Uhren und Goldwaren,
Neugasse 21, 1. Et.

Empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke:

Uhruhren
Wecker, Armbanduhren
Uhrenketten
Ringe, Armbänder
Sälliers
Manschettenknöpfe
Brochen, Ohrringe
Damentaschen etc. etc.
Größte Auswahl. Billig. Breit.

Massive Trauringe
in 8, 14 und 18 Karat stets auf
Lager. 1997

G. Bücking
Neugasse 21, 1. Etage,
nahe der Markthalle.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christofstr. 2. Tel. 248. F 50

Schlittschuhe-

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe besonders billig.

Conrad Krell, Langgasse 14.

Empfiehlt praktische Weihnachts-Geschenke:
Billigstes und bestes Kinderpult. Puppenwagen, Leiterwagen,
liegende Holländer (Selbstfahrer), Kindertische und
-Stühle, Triumph-Stühle, Festungen, Bleisoldaten,
Eisenbahnen nebst Zubehörteilen, Dampfmaschinen,
Kaufläden, Rodelschlitten und Kroketspiele.
Außer den bekannten billigen Preisen

15% Rabatt.

A. Alexi, Dambachtal 5.

Telephone 2658. 2058



Stahlwaren

von J. A. Henckels-Solingen und anderen erstklass. Fabriken.

Tisch- und Dessertheustecke.

Obstmesser u. Gabeln.

Kuchenbestecke.

Geflügelscheren

von Mk. 2.50 an.

Tranchierbestecke.

Butter- u. Käsebestecke.

Nussknacker.

Korkzieher.

Nagelscheren.

Damenscheren.

Alpacca-Tischbestecke.

Versilbernde Tischbestecke,

große Auswahl schöner Muster u. Formen.

Nickel-Tafelgeräte,

Suppenterrinen — Gemüseschüsseln — Fleischplatten.

Tee- u. Kaffee-Service,

reizende moderne Formen.

Sehr billige Preise.

Beachten Sie meine Ausstellung.

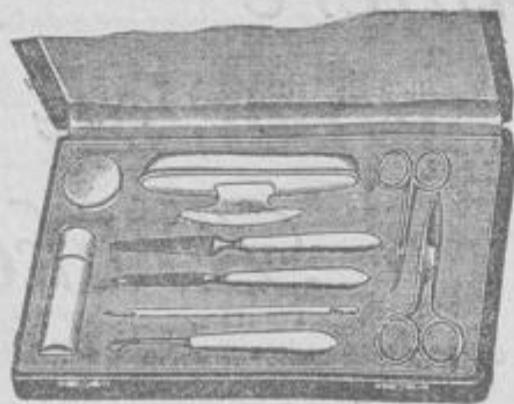
L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Telephone 213.

K 2

Nagel-Etuis



Feines Etui mit 9 Ia Instrumenten
Einlage in echtem Ebenholz oder Bein Mk. 12.75.

Nagel-Etuis in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Silber, Perlmutt, Schildpatt sind in ca. 50 verschiedenen Sorten auf Lager. Alle sind von mir auf Grund langjähriger Erfahrung zusammengestellt u. enthalten daher nur Ia Instrumente u. Scheeren, für deren Haltbarkeit ich die weitgehendste Garantie übernehme.
Einfache, aber gute Etuis Mk. 3.00 bis 12.00
Feine Etuis Mk. 12.75 bis 30.00
Hochfeine Etuis Mk. 30.00 bis 200.00

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

D. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien
Wiesbaden Frankfurt^{th.}
Wilhelmstr. 36. Kaiserstr. 1.

K169

Grosse
Weihnachts-Ausstellung
Schokoladenhaus Carl F. Müller,
Hauptgeschäft: Langgasse 8.
Filiale: Bahnhofstr. 4, Moritzstr. 15, Wellritzstr. 24.

Denkbar grösste Auswahl bei billigsten Preisen
:: in frischer Ware und besten Qualitäten ::

Marzipan - Waren,
Königsberger
Torten,
Marzipan-
Fleischwaren,
Marzipan-Obst,
- Kartoffeln,
Teegesäß,
Figuren usw.

Nürnb. Lebkuchen
Hildebrands
Honigkuchen,
Thuner
Pfefferkuchen,
Liegnitz. Bomben,
Aachener Printen,
Holl. Speculatius,
Nürnb. Wiegeware
usw.

Christbaum-
Behänge,
Kaufladen-
Artikel,
Präz. - Packungen,
Weihnachts-
Bonbonniere,
Weihnachts-
Atrappen
usw.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 19.9
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.



Massenverkauf
aller Sorten Aeußel vom Lindenhalter
Hof, 10 Bld. von 80 Pf. an, Wiesbaden
& Stadt 6 Bld.

Nur 21 Mauergasse 21, Leben.

E. Brunn, Weinhandlung,

Gegr. 1857. Adelheidstrasse 45. Tel. 2274.

Rhein-, Mosel- und Rotweine von 80 Pfg.
per Flasche ab ohne Glas.

1911er Oestricher ohne Glas 1.25. 2140

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf

Zigarren.

Zirka 100,000 Stück 10 u. 12 Pfg. Qualitäten.
Weit unter Preis, solange Vorrat der Marken reicht.

Marke **Carlota**, schönes eleg. Format

Einheitspreis

" **Max u. Moritz**, mittelgross, sehr fein

100 Stück

" **Ordina**, hochfeine Qualität

Mk. 6⁵⁰

" **Luzida**, elegantes kleines Format

" **Rinaldo**, eine 15 Pfg.-Zigarre, 100 Stück Mk. 8.—.

J. Rosenau,

Wilhelmstrasse 28.

Telephon 3089.

Beispiellos billig!

Weihnachts-Verkauf.

Besondere Gelegenheit!

Enorme Auswahl

Damen-Morgenröcke 8.-10.-12.-15.-20.- etc.

Damen-Matinees 3.- 4.- 6.- 8.- 10.- etc.

Damen-Unterröcke 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 8.- etc.

Damen-Blusen in Wolle, Seide, Voile, Stickerei.

Damen-Kostümröcke 8.-10.-12.-15.-18.-20.- etc.

Webergasse 6

Gebr. Baum

Ecke Kl. Burgstrasse 11 u. 13.

Webergasse 6

Gebr. Baum

Ecke Kl. Burgstrasse 11 u. 13.

Theater-Hauben — Ball-Echarpes — Stickerei-Kragen — Krawatten — Garnituren.

1912

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Wegen bevorstehendem Umbau

Ball-Echarpes,
Theater-Hauben,
Theater-Taschen,

Sohürzen,
Plaids,
Annanas-Tücher.

Boas,
Jupons,
Jabots

zu ganz enorm billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Geschenken.



Doppelte, am Grammophon, Phonograf,
Rahmefisch, Fruchtstäbchen in hochwertig
u. bill. ausgeset. Klarsig. Bleichdr. 11.

Praktische Geschenke:
Kaiser-, Kusee-, Hand- u. Schiffs-
in guten ausprobierter Qualitäten
kaufen Sie Neugasse 22, I.

1911er
Naturwein,
vorzüglicher Tischwein, à 80 Pf. per
Liter, verfendet Weingußseitler in
Fässchen von 25 Liter an unter Rech-
nahme. Geff. Öfferten unt. A. 110
an den Tagbl.-Verlag.

60—80 Liter Milch,
Preis 35 Pf., vom 15. Dezember oder
1. Januar abzugeben. Rähmert
Aug. Jekstadt, Görtsroth b. Idstein.



Vornehme Weihnachts-Geschenke!

In der ersten Etage meines Geschäftshauses:

Große Ausstellung
von modernen Suitcases, Handkoffern
und Handtaschen

mit Toilette-Necessaires-Einrichtung für Damen und
Herren — größte Auswahl in allen Preislagen am
Platz — von Mk. 24.50 an bis zu den denkbar
elegantesten, mit echten Beschlägen etc.



Eine Anzahl Gelegenheitsstücke werden außergewöhnlich billig verkauft.
Extra-Anfertigungen, auch unter Verwendung von eigenen Toilette-Gegenständen, bitte baldigst aufzugeben.

Moderne leere Reisesäcke, Jagdsäcke etc.

Menage- u. Teekörbe, Menage- u. Teekästen, Automobil-
und Picknick-Körbe, für 2, 3, 4 u. 6 Personen eingerichtet.

— Nur Neuheiten. —



Führers
Lederwaren- u. Kofferhaus

Inhaber J. F. Führer,

Große Burgstraße 10.

Telephon 726.

Beachten Sie, bitte, meine 12 Schaufenster.
Alle Waren sind mit Preis ausgestellt.



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. vor Belle.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin für Kolonialwaren- u. Delicatessen-Geschäft, ges. Off. S. 522 Tagbl.-Verl. Berlauerin, eben, nur zur Aushilfe, auch Lehrmädchen, für sofort gesucht. Conrad-Led. u. Cie. G. m. b. H.

2. pers. Verkäuferin f. Schweinefleßerei, Schwalbacher Straße 25.

Gewerbliches Personal.

Durchaus pers. Tällinenarbeiterin sofort gesucht. Margarethe Polster, Oranienstraße 80.
Tücht. Handmädchen zum 1. Jan. gesucht. Schaffell, Weberstraße 18.
Tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt sofort oder 15. Dez. gesucht. Gelegenheit, das Kochen gründl. zu lernen. Vorzustellen vormittags 2-4 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr Darmstädter Straße 24.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Herrliche Weingroßhandlung sucht um 1. Januar 1913

Stenotypistin.

Ges. Off. mit Gehaltsansprüchen u. w. unter S. 522 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Packettarbeiterin suchen für sofort Frank & Marx.

Zum 1. ob. 15. Jan. ob. 1. Februar sehr brav. saub. u. eins. Mädchen, 23-28 J., etwas Kochen u. in all. den Haushalt, gründl. erf. für best. fl. Rath. Haushalt auf dauernd gesucht. Off. m. Abt. unter S. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zuverl. Alleinmädchen ob. Ausbildung, d. Kochen kann, An der Ringkirche 8. 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches Kochen kann, per 1. Januar zu 2 Damen gesucht. Meldungen nachmittags. 2. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Mehreres Alleinmädchen, w. etwas nähen u. Kochen kann, für 2 Pers. bei g. Lohn ges. fern. angeb. Jungfern, w. schneiden und frisieren kann. Frau Anna Siefer, gewerbsmäßige Dienstleistungsermittlerin, Oranienstraße 27, 1. Telefon 2461.

Junges Mädchen, evg. sofort gesucht. Schiersteiner Straße 29. 1 rechts.

Williges Mädchen sucht A. Frankle, Blumen-Handlung, Marktstraße 29.

Für morgens 8-9 Uhr wird eine saub. Monatsfrau gesucht Alarentaler Straße 6, 2 rechts.

Perfekte Taillenarbeiterinnen bei hohem Lohn gesucht.

J. Bacharach.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Hausherrwärter gegen kleine Wohnung (2 Mansarden mit Küche) auf halbzeit gesucht. Röh. Mainzer Straße 65

Saubere fleißige Frau oder Mädchen für vormittags gesucht zu eins. Herrlichkeit. Zu melde: Kuhbergstraße 15.

Junges Mädchen für leicht. Bad- u. Kontorarbeit gesucht. Anfangsgehalt 6 M. wöch. Lancer, Laumühlestraße 59.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalter für Einrichtung von Geschäftsbüchern, abends gesucht. Off. unt. S. 522 an den Tagbl.-Verlag.

„P. Beaumonts“ Kind sucht Stelle zum 1. oder 15. Januar. Off. u. R. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau empfiehlt sich im Servieren bei Gesellschaften. Schulbacher Str. 16, Arbeitsamt.

Suche Ausbildungsstelle als angeb. Schön bis zum 1. Jan. Niederkirchstraße 14, 1 rechts.

Tücht. Frau sucht standene. Besch. Kirchgasse 11, Bördehaus Hochwart.

Sauh. Frau hat beide Tage frei (Wach. u. Bus.). Herderstr. 7, D. 1.

Berheit. zuverl. Fahrknecht gesucht. Bertramstraße 10, Part. B24340

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen, w. flott Schreibmaschine u. Stenographie-Diktat schreibt, sucht Stell. Off. unter S. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Angehende Büglerin sucht Besetzung sofort ob. später. Tag. 250 M. Off. unter S. 521 an den Tagbl.-Verlag.

„P. Beaumonts“ Kind sucht Stelle zum 1. oder 15. Januar. Off. u. R. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau empfiehlt sich im Servieren bei Gesellschaften. Schulbacher Str. 16, Arbeitsamt.

Suche Ausbildungsstelle als angeb. Schön bis zum 1. Jan. Niederkirchstraße 14, 1 rechts.

Tücht. Frau sucht standene. Besch. Kirchgasse 11, Bördehaus Hochwart.

Sauh. Frau hat beide Tage frei (Wach. u. Bus.). Herderstr. 7, D. 1.

Berheit. zuverl. Fahrknecht gesucht. Bertramstraße 10, Part. B24340

Mädchen von aufzubauen Eltern wünscht ohne gegenseitige Vergütung vom 1. Jan. bis 1. April das Stößen zu erlernen. Wer würde gerne alles mitarbeiten. Off. unter S. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, die gut Kocht, u. alle Haushaltserledigungen, sucht für gleich Arbeit. Beilistrasse 18, D. 5.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gut empf. junger Kaufmann, reisegewandt, mit schöner Handschrift, sucht sofort Stellung. Off. Offerten unter S. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ehr. junger Mann sucht Stellung als Büroauditeur, Einflussreicher oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. R. 102 Tagbl.-Anzeig. Bismarckstr. 29.

Krämer Mann, 23 J., sucht Beschäftigung. Off. u. R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ehr. junger Mann sucht Stellung als Büroauditeur, Einflussreicher oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. R. 102 Tagbl.-Anzeig. Bismarckstr. 29.

Krämer Mann, 23 J., sucht Beschäftigung. Off. u. R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafits-Gärtner,

selbstständig u. erfahren in allen Arbeiten f. Berufes, 26 J., ledig, mit sehr guten Bezug., sucht auf 1. Jan. selbst dauernd. Wirkungsst. Off. Off. T. 522 Tagbl.-Verlag.

Ausänd. jg. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Offerten u. S. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres älteres Mädchen

sucht Stelle als Köchin ob. Haushälterin sofort oder später. Off. unter S. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein,

40 Jahre, von Jugend an in Kontakt, wünscht dauernde Stellung ob. zur Leitung einer Filiale in Kontakt, Konfituren oder Bergal. per 1. Jan. Off. unt. T. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modes!

am liebsten in Wiesbaden oder Umliegend. Beste Referenzen. Offerten u. R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Bertrauenstelle,

am liebsten in Wiesbaden oder Umliegend. Beste Referenzen. Offerten u. R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Einz. Dame sucht für April nahe der Stadt sonnige 2-3-Woh.

u. g. House, mit Gas u. Klosett im Abteilung. Offert. mit äußerst. Preis u. R. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3- oder 4-8-Wohnung, im 1. oder 2. Et., auf 1. April gesucht. Am liebsten Webergasse oder deren Umgebung. Off. mit Preis u. R. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei

für starke Oranienstra.

W. Neher, u. verl. S. Winter.

Gr. 44. Abzug. Bismarckstr. 29.

Wohl. Zimmer mit Klavier.

ohne Bett,

zu Unterrichtszwecken für zwei bis drei Nachmittage wöchentlich für dauernd gesucht. Off. mit Preis u. R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Wohl. Zimmer von Herren

z. 1. Jan. ges. Off. m. Br. u. R. 162

Tagbl.-Anzeig. Bismarckstr. 29.

Wohl. Zimmer mit Klavier.

ohne Bett,

zu Unterrichtszwecken für zwei bis

drei Nachmittage wöchentlich für

dauernd gesucht. Off. mit Preis u. R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Bum 15. März 1913

sucht als Ehepaar Wohn. nicht Part. von 6 Zim., Bad u. Badeh. in ruh. Hause, u. Lage, am 1. in Villa. Off. am 18. Dezember unter R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Wohl. Zimmer von Herren

z. 1. Jan. ges. Off. m. Br. u. R. 162

Tagbl.-Anzeig. Bismarckstr. 29.

Wohl. Zimmer mit Klavier.

ohne Bett,

zu Unterrichtszwecken für zwei bis

drei Nachmittage wöchentlich für

dauernd gesucht. Off. mit Preis u. R. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsmarkt-Bureau
Lion & Cie.,
Tl. 703, Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verlässlicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Dresdner Villen-

Baugesellschaft Neubart & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Ministerstrasse 3b.
— Ban verlags Prospekt.

Moderne Villen

zu 35,000 Mark
zu 50,000 Mark
und zu höheren Preisen zu verkaufen.
Julius Allstadt, Niederrhein 12.

Immobilien zu verkaufen.

Suche Hand!

kleine Villa, gute Lage, gebe in Zahlung. Offert. u. R. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Grundstück gesucht.

4-10 Morg. mit Möglichkeit zur Ausdehnung auf 30-40 Morg. best. Abstand. 1-1½ km. von Stot. nach Frankfurt ob. Wiesbaden, längst. 40 M. möglich am Wald u. Wasser, auch Bauern- oder Objekt. Off. m. Br. 1. Dreesen, Nutenberg-Lychen Ufer.

Grundstück zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt, Niederrhein 12.

Geldnotleid

Bayitalien-Angebote.

Hypothesen-

Gelder sind jetzt zu vergeben durch

Ludwig Jostel,

Webergasse 16. Tiefstr. 604.

Lebens- L. vert. 100. Ta Werden Barten n Off. a

Klein

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Säulenform 15 Pf., in davon abweichender Säuhaltung 20 Pf., die Zeile bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Berlauje

Seit sehr gute Waldcreme sof. zu verl. Eichendorffstraße 7, 1 St. Ein gutes Werk zu verkaufen. Bierstadt, Langgasse 4.

u. 1 Döbermann (weideschöne Tiere) sof. zu verl. Schmalbacher Straße 14.

Herr-Zerrier,

reine Rose, 1/2 Jahr alt, zu verl. Parkstraße 41, Kutschereihaus.

Kriegshaus,

Airedale-Zerrier, 5 Monate alt, reinrassig, zu verkaufen Moritzstraße 54.

Doden,

Kanarienhähne, ff. Singende, zu verl.

Seite, Wiedelsberg 18, Tel. 3188.

1 Kanarienhahn u. 2 Nachzuchten,

1 Huhn, 5 Singvögel für 20 Pf.

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Rauhtrittstraße 11, 2.

ff. Kanarienhähne

billig zu verkaufen Karlstraße 8,

2 St. Ede Mauerstraße.

Kanariendöbel, Tag- u. Lichtschläg.,

(noch ausm. Gar. lebend. Antun).

Rauhtrittstraße 18, Hoch.

Hoch- u. Kanariendöbel in gr. Ausm.

bill. zu verl. Hellenstraße 24, Mit. 3.

Kanariendöbel, grün, m. gold. Fleb.

billig. Lüggen, Weißkirchstraße 13.

Kremblad, farbenprächt. Tierische

für Aquarien billig zu verl. Kaiser-

Friedrich-Ring 47, 2. r. 4 Uhr.

3 elegante Brillenträger

sehr billig zu verl. Kaiser-Friedrich-

Ring 47, 2. r. 4. 10 Uhr.

Neue gold. Damen u. H. Uhren,

Gelegenheitsuhren, u. Gar. sehr bill.

6 Wehr-Sulzberger, Kutscherei.

Eine gold. Herren-Uhr,

mit Sprungdeckel, 650 grt., spott-

billig. Römerberg 9/11, Part. rechts.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Einige mod. gedieg. gold. Güider-

Armbänder weit unter Preis zu ol.

Ute Kolonade 27.

Gut erh. Damenvelvet

bill. zu ol. Bülowstraße 9, R. 3. r.

1 eleg. w. Tibet-Pelzgarnitur

billig zu verl. Luxemburgplatz 2, 2. l.

Drei weiße Pelzchen, neu,

Schmelzimitat, bill. zu verkaufen

Schäferstraße 15, 3.

Ball, Gesellschaft. u. Theaterkleider

sehr bill. zu verl. Al. Weberstraße 9, 1.

Eleg. Jahn, Tüllkleid, auf Seide,

mittl. blau, einmal gelb, zu verkaufen

Weißkirchstraße 14, 2.

Eleg. D. Kleider, Mantel, Jacke,

Witte Weißkirchstraße 27, Part.

Wenig getrag. Schneider-Kostüm

(Größe 40) billig zu verkaufen.

Dreie, Weißkirchstraße 9.

Brauer Wintermantel

billig abzug. Martinstr. 7, 3.

Eleg. illa Abendmantel (44—46)

für 20 Pf. zu verl. Sedanstraße 7, 1.

Sehr gut erh. Mädchen-Mantel

u. schwatz. Anzug, für 16—18 Jahr.

dass., zu verl. Bismarckstraße 21, 3. r.

Schöne neue Leiberzieher u. Smöling

zu verl. Schönbader Str. 53, 1.

Zwei Winter-Leiberzieher

für kleine Herrn billig zu verkaufen.

Ortenstraße 37, Kutscherei.

W-Lieber., Mädel., Mantl., K. Mütze

zu verl. Schichterlein 11, Lorentz.

W-Winterüberzieher, Jodenkleid,

Gr. 44, Abendmantel u. Phonograph

billig abzug. Wallstr. 13, 3.

Militär-Mantel, gut erhalten, billig

zu verl. Weißkirchstraße 4, 2. St. links.

Militär-Mantel, fast neu,

große kräftige Figur, billig abzugeben

Schulabader Straße 99, bei Haas.

Herrenpelz billig zu verkaufen

Passentraße 26, Kutscherei links.

Schöner Herrenvelv.

Eleg. Frau u. Weib., neu, zu verl.

Wingerstraße 1.

Apot. Weihnachtsgeschenk!

Echte Handarbeit, Schön geäderte

Wucherische Dede zu verkaufen. Off.

unter A. 50 hauptpostagend.

Berlauje

Eigentanz!

Lebenom. Spez. Geis. (Williale) p. verl. Miete m. Zimmer Markt 700. Tage einnahme 60—70 Pf. Verdienst 20%. Erford. Pf. 1000. Waren wird. a. Wunsch weitergelebt. Off. a. Postfach 19, Wiesbaden.

Kleine Piusger-Rüde

billig abzugeben. Röh. 1—3 Uhr

nachmittags. Kervatal 6, Part.

Pass. Weihnachtsgeschenk!

Gut sprechender Papagei billig zu verkaufen Sonnenberger Straße 61a (Garten-Villa).

Gold. Herren- u. Damenketten,

Armbänder, 14 kar., zu Fabrikpreisen

gegen Kasse zu verkaufen. Offerten

u. 3. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Teppiche, Kissen, Pelzvorlage, 1. Pelz-Geschäft, Wiesbaden billig zu verl. Wegergasse 25.

R. Tennenbaums-Durchgang-Bettdecke, Tissu, m. Tisch, u. Sproß, Rippes, Br. Petz. Bühl., Lampe, Nerostr. 33.

Betts., sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Wolke, sehr gut erh. Wolf-Läufer, Breiten 68, 70 u. 90, Länge 10½, 3,70 u. 8 Pftr. bill., dabei ist hochwertig. gräublau. Spindelz. Gr. 44—46 f.

Zu verkaufen

Spiegelrahmen mit Konsole, schwarz, reich geschnitten (alt). Röh. 100 Pfennig. Taunusstr. 28, Laden.

Ladeeinrichtung,

billig zu verkaufen. Taunusstr. 20.

Hochleg. Schlitten

in König Ludwig u. Bohern preiswert zu verkaufen. Dogdeiner Straße 18.

zu verl. schöner, fast neuer

elektr. Kinder-Kochherd

mit Kochstellen u. schönes Chaiselouge. Weinbergstraße 20. Zu sehen 1-4 Uhr, abends 7-8 Uhr.

Gebrauchte**Luftpumpe**

billig zu verkaufen. Nähernes im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. - 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Nah. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung geeignet für Duschkabinen (Walzenloch), Kürberreien, Waschhäusern usw. billig zu verkaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eichene Fenster

mit Holzlassverglasung billig zu verkaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Taubenschlag

auf einer Stange, mit 2 weißen Tauben, bill. zu verl. Off. u. S. 949 en D. Fenz, Taunusstraße 7.

Raufgesuche

Altes Gold, Silber, Platin lautet zu hohen Preisen Carl Cron, Goldschmied, Michelsberg 2.

Wer

für alte Herrrens. u. Damenkleider, Mädelchen und Knaben, Kinderges., Militär-Uniformen, Wäsche, Sessel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Engelk. Wörthstr. Rathausstraße 70. Ehrlich. Händler.

Frau Grosshut,

Grabenstraße 26, Telephon 3895, zahlt nach wie vor am besten für Herren-, Damen- und Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Möbel, Rahmen, Gold, Silb. usw.

Kleider, Schuhe, Wäsche,

läuft D. Sipper, Weißstr. 11, M. L.

Frau Stummer,

W. Webergasse 9, 1. feinladen, Telefon 3331, zahlt die ältesten Preise f. guter, Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Röhl. Post. gen.

Ich zahle erholt. Herren-, Damen-, Kindergarderobe und Schuhe.

Fr. Nagai, Frankfurter 10, II. rechts.

Die höchsten Preise

für gut erk. Damen- und Herrenkleider, Kindergarderobe und Schuhe.

Fr. Scheuerl Wwe., hrstl. Händl.

Bieder, Weppenheimer Straße 7b.

Karte genügt.

Frau Klein,

Coulustr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

L. Grosshut,

Webergasse 27, Tel. 4424 lautet v. Herrschafft. 1. hoh. Preisen unterl. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Rahmen gebüffte u.

Telefon-Ausruf od. Post. genügt.

Puppen, Papier, Glasflaschen, Eisen, Haarspangen u. lautet u. hölt ob. S. Sipper, Oranienstr. 51, M. L.

Puppen, Knochen,

Alt-Eisen, Papier, lautet und hölt ob Jacob Gauer, Kirchgasse 72, Telephon 1832.

Verloren - Gefunden**Engl. Münze,**

Gold, von 1871, verl. Abzug, gegen Del. Goldenes Kreuz. Spiegelglocke.

1 Brillantnadel verloren

Sonntagmittag in der Bierstadtier Straße. Wegen Belohnung abzug. Bierstadtier Straße 33.

Detektiv-Zentrale „Union“, Welt-Auskunftsstelle, Am Römerstor 1.

Neuestes, größtes u. erfolgreichstes Institut. Handelsger. eingetr. Fachmann. Zeitung. Geschultes Personal.

Privat-Auskünfte, diskret und gewissenhaft. — Observationen bei Tag und Nacht. — Ermittlungen für alle Prozesse.

Berühmte Phrenologin (Chromantin) deutet Kopf- u. Handlinien für Herren und Damen. Auch Sonntags zu sprechen.
Fr. Ella Mosbach, Michelsberg 12, 3.

Berchiedenes

Ich warne hiermit jedermann, meine Tochter Julie Oppitz etwas zu teilen noch zu borgen, indem ich nur nichts habe.

Philippe Silbereisen, Döhlheim.

Weltherühmte Brauerei unterstützt

Käufer u. Pächter von Restaurants finanziell.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 26.

Wer leiht

einem strebsamen Geschäftsmann am Platz, unverheiratet, mit offenem Ladenbüro, für sofort 500 bis 1000 Mk. gegen zu vereinbarende Raten auf 1 Jahr? Offeren unter R. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Eristenz.

150 Mk. u. mehr monatl. f. jeder verd. Vorrente nicht erforderlich. Streng reell! 50-100 Mk. erforderl. Nähe, Scharnhorststraße 3, Laden.

Parfümerie-Fachmann

geucht.

Offeren unter R. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Suche für m. Freund. 27 J., evang. stattl. Erschein, einfach. Bräutl. mit etwas Vermög. zweckl. Heirat. Discretum zugesichert. Offeren unter R. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Geschäftsmann w. Bräutl. m. Verm. zw. Heirat l. zu lernen. Off. u. S. 163 an d. Tagbl.-Verlag.

M. M. 40

wird gebeten Lagernd Brief abzuholen und unter R. 159 hauptpostlagernd zu überreichen.

R. 2445

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.**Adelheidstraße:**

Lehmann, Ede Adelheidstr.; Hofmann, Ede Karlstr.;

Adlerstraße:

Maus, Ede Schwabacherstr.; Ebening, Adlerstr. 50.

Adolfstraße:

Lehmann, Ede Adelheidstr.;

Albrechtstraße:

Richter Wwe., Ede Moritzstr.;

Müller Wwe., Albrechtstr. 8;

Bahnhoftstraße:

Hötgen, Friedensstr. 7;

Stassen, Bahnhoftstr. 4.

Bertamstraße:

Brins, Ede Eleonorenstr.;

Senebald, Ede Bismarckstr.;

Bismarckstraße:

Senebald, Ede Bismarckstr.;

Böhlstraße:

Enders, Böhlstr. 24;

Bodenstraße:

Pauls, Ede Bodenstr. 1.

Eleonorenstraße:

Brins, Ede Bertamstr.;

Glynnstraße:

Reichenberger, Rheingauerstr. 9;

Gaulbrunnstraße:

Wietz, Gaulbrunnstr. 3.

Heldstraße:

Schwend, Heldstr. 24;

Hildegardstraße:

Sternel, Heldstr. 10;

Hirschgraben:

Würtz, Siegengasse 6;

Hirschgraben:

Würtz, Siegengasse 64;

Hörderstraße:

Wenges, Hörderstraße 7.

Briebrichtstraße:

Böttigen, Friedestr. 7; Engel, Hösl., Ede Neugasse.

Frankenstraße:

Rudolf, Ede Frankenstr. u. Walramstraße.

Gneisenaustraße:

Becht, Ede Westendstr.

Göbenstraße:

Enders, Göbenstr. 7;

Gutenbergstraße:

Genbold, Ede Gutenbergstr. u.

Hartingstraße:

Isbert, Wwe., Philippssbergstr. 29;

Hausgarterstraße:

Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:

Dorn, Helenestr. 22;

Herrschafftstraße:

Gruel, Herrschafftstr. 7.

Hellmundstraße:

Hansbach, Hellmundstr. 20;

Höglstraße:

Isidor, Ede Bleichstr.;

Hermannstraße:

Jäger, Ede Hermannstr.;

Hirschmannstraße:

Hirschmann, Ede Hellmundstr.;

Hörderstraße:

Chmer, Hellmundstraße 20.

Herderstraße:

Oppel, Richstr. 17;

Hermannstraße:

Gudz, Walramstr. 12;

Hermannstraße:

Jäger, Ede Hellmundstr. 15;

Hirschgraben:

Würtz, Siegengasse 6;

Hirschgraben:

Würtz, Siegengasse 64;

Hirschgraben:

Würtz, Siegengasse 65.

Hörderstraße:

Würtz, Siegengasse 66.

Hörderstraße:

Würtz, Siegengasse 67.

Hörderstraße:

Würtz, Siegengasse 68.

Hörderstraße:

Würtz, Siegengasse 69.

Carl Leber,

Bahnhofstrasse 8.

Spezial-Haus

für

**Sport-, Kinderwagen
und Holzwaren.**

Niederlage

der

Naether-Werke.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Auf die bisherigen
billigen Preise

gewähre ich

10% Rabatt

bis Weihnachten
bei Barzahlung.

Grosse Auswahl

in:
**Kindermöbel,
Puppenwagen,
Hand- und Leiterwagen,
Ruhe-Klapptühle,
Kinderpulte,
Selbstfahrer mit Freilauf
Blumentische,
Blumenständer, 1849
Blumen-Stagere,
Peddigrohr-Möbel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Lachs, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Speck und Fett, sowie alle Sorten Wurstwaren, Brot, Brötchen und Mehl, sowie Kolonialwaren und in Butter und Eier für das Versorgungshaus für alte Leute (Rimmermannsche Stiftung) für das Jahr 1913 soll durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.

Angebote mit Proben von Kolonialwaren, Brot und Brötchen sind verschlossen bis zum 21. Dezember 1912 im Geschäftszimmer der Anstalt abzugeben, woselbst vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Der Verwaltungsrat.

G. & M.

Wiesbaden,

12. Dez. 1912.

An die Herren
Vereins-Vorstände
richten wir die Bitte um
Besichtigung unserer großen
Auswahl.

Geschenk-Artikel

in
Manufaktur- u. Modewaren,
für Tombola, Verlosungen u.
Bescherungen passend, und
gewähren wir Vereinen auf
unsere schon bekannt billigen
Preise noch einen K 192

Extra-Rabatt.

Guggenheim & Marx
14 Marktstraße 14.

Farbige Neujahrs- Karten

wir verkaufen wir zu ermässigten Preisen.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Kontore: Fernruf 6650-53.
Langgasse 21.

Bez. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Vielat“

Herr
Adolf Limbarth,
8 Gelenbogenstraße 8.
Gräßles Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallsägen**
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerwehrfassung.
Lieferant des
Feuerwehrvereins. 2053

Familien-Meldungen

Berwandten, Freunden und
Familien die traurige Mitteilung,
dass unsere Liebe Mutter nach langem Leben
gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Adam u. Heinrich Falbel.

Die Beerdigung findet Freitag, 20.12.12 auf dem Südfriedhof statt.

Rathaus - Mobiliar - Versteigerung.

Bei folge Auftrags versteigerte ich am

Freitag, den 13. Dezember c.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende zum Rathaus der † Frau von Bauern gehörigen Möbiliar gegenstände, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, reich geschnitten mit
bestehend aus: Büfett, Aussichtstisch, 2 fl. runden Tischen, 6 Stühle
und Spiegel mit Konsole,

sehr gute Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,

bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen, Spiegelschrank, Waschtischplatte, 2 Nachttischen mit Aufsätzen, sehr gute Salons-Garnitur, bestehend aus: Sofa und 6 Sesseln mit Seidenbezug, Fuß-Bett mit Haarmatratze, Waschtischplatte, runder Marmortisch, Fuß-Bett mit Haarmatratze, Waschtischplatte mit Marmor, Nachttische, Fuß-Bettdecken, Sessel, Stühle, Tische, Spiegel, Wanduhr, Pendulen, Rippstühlen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Kristall, Porzellan, Bilder, Bücher, Noten, Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Weißzeug, kleine eiserner Geldschrank, Büchsenständer, Trageren, Nähdecken, Küchen geschirr und vieles andere mehr; ferner im weiteren Auftrag wegen Auflösung des Haushalts: Tischendinan mit dazu passenden sechs Stühlen und 2 Tischen-Lutherford, sehr guter Fuß-B.-Schreibtisch, Eichen-Balustrade, Gasflüster und Zuglampen.

eine kompl. Einrichtung für Zahnärzte,

als: Operationsstuhl, verstellb. Operationstisch mit elektr. Lampe, elektr. Bohrmaschine, Treibbohrmaschine, Speisfontaine mit Wasservorrat, Reflektors, vernickl. Warmwasser Apparat, Porz.-Brennöfen, sehr schöner Fuß-B.-Instrumentenschrank usw., sowie zahnärztliche Instrumente und Werkzeuge aller Art

freiwillig meistbietet gegen Barzahlung. Besichtigung 8-12 u. 2-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionsator und Tagator.

Telephon 2941 — 23 Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.



Vertrauenssache ist der
Einkauf von

Messern, Scheren, Bestecken,
sowie allen übrigen Stahlwaren.

Deshalb kaufen Sie diese nur in einem fachmännisch geleiteten Spezialgeschäft, das Ihnen auch alle Reparaturen ausführt.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langgasse 46.

Der Name Eberhardt bietet volle Garantie. 2086

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke in Möbeln

zu den billigsten Preisen, als: Serviert, Schreib-, Näh-, Spiel-, Raum- u. Bäuerliche, Träger, Blumentrippen, Tanzelbretter, Klubfessel, Garnituren in Lederr., Stoff- und Holzmöbel, Spiegel- u. Bänkelschränke, Flurhänder, Chaletlongues und Chaletlongues-Decken, Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, sowie Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage und Holzart. — Ausfertigung nach Angabe.

Anton Maurer, Schreinermeister, u. Holzmeister, 31.

Dorfüngliche Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt-Hauses

verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

100jähr. Jubiläum des 80. Regts.

Hente Donnerstag, den 12. d. M., abends 8½ Uhr, im Festsaal der „Wartburg“, Schwalbacher Straße:

Regiments-Abend

ehemaliger 80er,

unter gütiger Mitwirkung des Wiesbadener Männergesang-Vereins und der Regts.-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Hrn. Gottschalk.

Vortrag

des Herrn Oberleutnant Wilberg über:

„Militär-Flugwesen und seine Bedeutung“.

Mit Lichtbildern.

Alle ehemal. Angehörige des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 mit Ihren Damen werden hierzu höll. eingeladen.

F 389

Die Jubiläums-Kommission.

Kinderbewahranstalt.

1. Weihnachtsgaben-Verzeichnis: Von R. R. 50 M., Frau Dr. Reichen 5 M., Dr. Böckler, Vorst. d. Deutschem.-Vereins, 6 M., Herr Dr. Görner 20 M., durch Herrn A. Mayer-Windischeid von R. R. 100 M., Herrn H. Baum (Leinenhaus) 10 M., durch Hr. C. Eichhorn von Frau G. O. 10 M., Frau Hobrecker 3 M., Dr. Ad. u. J. Sch. 5 M., Dr. B. 2 M., Frau Petersen 5 M., Dr. Böckler 5 M., Ch. W. 20 M., durch Frau Hobrecker von c. Statthalter 5 M., G. R. 10 M., Herr W. Dahlheim 20 M., durch Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Hallé von ihm selbst 20 M., Frau v. Rappen 15 M., P. Quidam 10 M., G. P. 10 M., Herr Reburg 2 M., Dr. Stein 5 M., Herr Geh. Kommerzienrat G. Bartling 100 M., Herr Stadtrat Konf. Burandt 20 M., R. R. 5 M., R. Roll 50 Pf., durch den „Tagblatt“-Verlag von: Pf. H. 10 M., G. Leutgeb 10 M., A. E. 2 M., G. E. 3 M., A. L. 10 M., Lehrer A. R. 1 M., Frau P. W. 20 M., A. R. u. G. R. 10 M., Herr F. R. Strauß 20 M., P. R. 2 M., G. u. H. 6 M., Dr. Wittmann 3 M., G. W. 5 M., Frau Direktor G. 3 M., Dr. E. Aufsberg 5 M., Lisbeth u. Adolf A. 3 M., L. R. 10 M., Firma H. Baumwollstoffe, Firma Schneider Kinderbücher, Blumen, Jäden, Leibchen, Männchen, Frau u. Dr. Hoffmann, Marktstr. 12, weißen Über, Hemden, Kleider, Capes, Rösser, Seife, Spielzeug, Frau Philipp, Hellmundstr., 2 Puppenwagen, Spielsachen und 6 Hemden, Frau Adolph (Kaiser-Friedrich-Ring 71) sechs Hemden, Firma Lugenbühl (Bärenstraße) Luchreste, Firma Vulpius Kostetten, Shawles, Mützen und anderes, Firma Jörg Wolf (Kirchgasse) Stoffe und 2 Männl., Firma Kleide (Webergasse) 1 Schuhpflege, Firme Stamm (Burgstraße) Stoffreste und Puppenköppen, Firma H. (Webergasse) Strümpfe, Firma Boulet Wolle, Handschuhe, Hemden, Käppchen, Firma Schwend (Mühlgasse) Unterjaden, Hosen, Strümpfe, Mützen, Lücher, Nöddchen, Dr. Stumpf (Rheinstraße) selbstgez. Strümpfe und 1 Nöddchen, Firma Dees (Burgstraße) 15 Nöddchen Orangenwein, 1 Dose Gelee, drei Dosen Käses, Firma Reis (Marktstraße) Stoffe, Firma Blumenthal Hemden, II. Schule, Sweater, Taschentücher, Handschuhe, Rentner Dahlheim (Rektor) Schreibmappe, Nöddchen mit Konsert, Schuhköppchen mit Inhalt, Briefpapier, Firma Herzog (Langgasse) Winterchühne und Bildervöcher, Firma Gottwald (Kirchgasse) Porten und Brantenteile, Knöpfe, Gürtelschnallen, Firma Spener (Langgasse) 3 Paar Stiefel, Firma Demmer (Langgasse) Wäben, Strümpfchen, Unterhosen, Unterjaden, Kinderhüte, Leibchen, Spielsachen, Firma Bacharach Kleiderstoffreste.

Aller gütigen Gaben herzlichen Dank! In Abrede unserer vielen Pfleglinge, deren außer uns niemand gedenkt, bitten wir um weitere Gaben!

Der Vorstand.

Versorgungshaus für alte Leute.

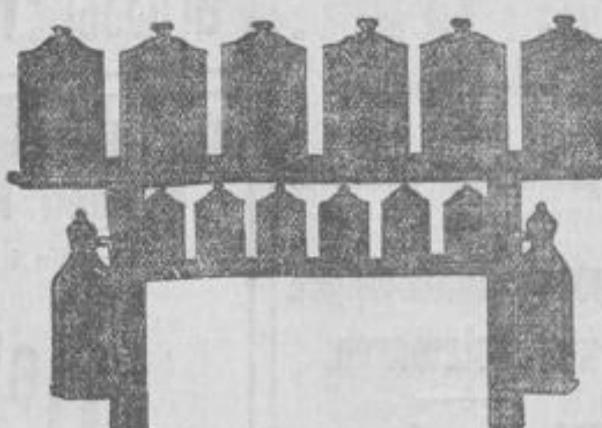
Zur Weihnachtsfeier sind bei uns eingegangen: durch Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Hallé von ihm selbst 20 M., R. R. 10 M., Frau von Reichenau 3 M., P. Quidam 20 M., Alois Mayer 50 M.; durch Herrn Stadtrat Lenig selbst 10 M., durch Herrn Konf. und Stadtrat Burandt selbst 30 M., durch Herrn Dr. Beckrandt selbst 10 M. — In der Anstalt: von Hr. Ch. J. 100 M., Frau J. Seid 10 M., Dr. Baum 10 M., Hamburger u. Weiß 10 M., Frau Dr. Weissbach 3 M., Wilhelm Köhler 5 M., Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat Bartling 50 M., Dr. Outmauer Alten 4 Mützen, Frau L. Sch. eine Partie Leimärsche, Herrn Wiss. Köhler 8 leinene Hemden, Frau L. Schwend 2 Westen, 3 Paar Manschetten, 1 Mütze, 1 Unterjade, 3 Paar Handschuhe, 1 Unterhofe, 1 Hemd, 1 Unterjade, 1 Paar Strümpfe, Kaufmann Poulet 4 Hauben, 2 Rödelmützen, 3 Paar Hosenträger, 1 Hemd, 1 Hose, Schürzenstoff und Stoff für 1 Bettüberzug, Frau Hemmer, Langgasse 84, 1 Unterhofe, 1 Unterrock, 3 Unterhemden, 1 Tuch, 1 Schal, 2 Leibwärmere, 6 Paar Strümpfe, Frau Blumenthal 3 Unterjaden, 2 Blusen, 2 wollene Krägen, Herr Karl Linnenohl verschiedene Kolonialwaren.

Den Empfang der vorstehenden gütigen Gaben bezeichnet mit herzlichem Danke und mit der innigen Bitte um weitere gütige Gaben.

Der Verwaltungsrat.



Meine Spezialitäten



Toilette-Fimer

Ersatz-teile

für Garnituren werden jederzeit billigst nachgeliefert. 6.- 7.- 8.- bis 28.-

Wasch-Garnituren

Reiches Sortiment,
5 teilig, mit Dekor,
circa 100 verschiedene Sorten,

1.50 2.50 3.75 4.50

Wasch-Garnituren

Villeroy & Boch,
in modernen neuen Mustern,

6.- 7.- 8.- bis 28.-

Küchen-Garnituren

zum Weihnachtsfest
besonders reiche Auswahl.

6 große Tonnen	Steingut	4.75
6 kleine Tonnen	echt	
2 Krüge f. Oel u. Essig	Porzellan	
2 Fässer f. Salz u. Mehl		
16 Teile		8.75

6 große Tonnen	Steingut	7.90
6 kleine Tonnen	echt	
6 Milchtopfe	Porzellan	
2 Krüge f. Oel u. Essig		
2 Fässer f. Salz u. Mehl		10.75
22 Teile		

Etagères, Küchen-Uhren

in grösster Auswahl.

Großer Gelegenheitskauf Zirka 7000 Wein- und Sektkläser!

Serie I 15 Pf.

Serie II 22 Pf.

Kaufhaus Albert Mürtenberg, :: Neugasse :: Ecke Ellenbogengasse.

Empfehlenswerte Weihnachts-Geschenke!

Für Erwachsene.

Nossil Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Vom Kongo zum Niger und Nil. 2 Bände, eleg. gebd. 20.-
Amundsen, Eroberung des Südpols. 2 Bde., eleg. gebd. 22.-
Büsch-Album, Neues. Elegant gebunden 20.-
Hedin, Transhimalaja. Band 3. Eleg. gebund. 10.-
Auslem Feuerbachs Briefe an seine Mutter. Auswahl. 5.-
Gustav Freydags Briefe an seine Braut und Gattin 7.50
Felix Dahns Werke. Neue billige Ausg. 16 Bd. in 2 Serien, jede zu 82.-
Gerhart Hauptmanns Werke. Neue billige Ausgabe. 6 Bände geb. 20.-
Storms Werke. Neue billige Ausgabe. 5 Bände geb. 15.-
Ulstein-Bücher. Moderne Romane. Jeder Band nur 1.-
Bücher des Deutschen Hauses. Alte und neuere Romane und Erzählungen. Jeder Band nur 90.
Größere Werke auf Wunsch gegen Monatsraten von 3-10 M.

Jugendbücher.

Deutsches Knabenbuch 6.50 Geschäftsbüchlein Reiservertrieb 6.-
Deutsches Mädchenbuch 6.50 Schanz, Kinderlust 5.50
Neuer deutscher Jugendfreund 6.- Wildermuth, Jugendgarten 5.-
Das große Weltanorama 7.50 Binder, Blauer Kindergarten 4.-
Das Neue Universum 6.75 Binder, Gud! Gud! 2.50
Kumpert, Lützels-Album 7.50 Der gute Kamerad 10.-
Kuerbachs Kinderkalender 1.- Das Kränchen 10.-
Altere Bände von diesen Jahrbüchern, soweit vorhanden, zu herabges. Preis.
Ulsteins Jugendbücher, illustriert. Jeder Band eleg. geb. nur 1.-
Belhagen & Klosings Volksbücher. Reich illust. Jod. Bd. farb. nur 80.
Alles Nicht-Vorrätige wird binnen 24 Stunden bezorgt! 2141

Buchhandlung Carl Pfeil,

19 Große Burgstraße 19, Ecke Mühlgasse (am Schloßplatz). Fernsprech. 3616.
Weihnachtsgeschenke umsonst "postfrei". Wissensluben bereitgestellt.

Seltene Gelegenheit.

2 massiv silberne barfüige Leuchter,
8½ Pfund schwer, weit unter Preis
zu verkaufen. A. Straub, Michelberg 15,
Telephon 2196.

Psychologisch-Physiogn. Vortrag

von D. Ammon, psychologischer Schriftsteller,
heute Abend 8 Uhr, im Saale der Loge Plato,
Friedrichstraße 35, über:

Die Macht der Gedanken und Geheimnisse der Seele.

Warum kann man die Seele nicht sehen? Warum kann der moderne Mensch nicht an Wunder glauben? Psych. u. psycholog. Ursachen von Angst und Zwangsgedanken, Grübelsucht, geistiger Haltlosigkeit, Verzagtheit, Verlegenheit und Wege zur Gedankenbeherrschung. Gehirn-Gedächtnis, seelisches Erinnerungsvermögen. Gedächtniskunst und Selbstbefreiung von Vergesslichkeit, Gedankenlesen nach der Mimik und dem Gesichtsausdruck (erklärt an interessanten Abbildungen). Wie Gedanken alt und häßlich machen und wie Gedanken verschönern. Konflikte der Seele, wie sie entstehen und das Gesetz des Gleichgewichts. Für bange Stunden. Die Überwindung der Menschenfurcht und Stärkung des Selbstvertrauens. Dämonische Gedankenmächte (Faust und Gretchen). Die Versuchung. Das Traumleben und Vorgefühle der Seele. Warum ist das Leid in der Welt? Warum dürfen sich zwei Seelen, die ein großes Liebesglück verbindet, häufig auf dieser Erde nicht besitzen? Die Kraft des inneren Schweigens und das Geheimnis der Wunschlosigkeit. Kann der Mensch sein Schicksal beherrschen? Die Bestimmung des Menschen.

Nach dem Vortrag: Unentgeltliche Charakterbeurteilung von mitgebrachten Handschriften.

Eintritt: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., offener Platz 50 Pf.



Berndorfer Alpacca-Silber.

Bester Ersatz für echtes Silber.

Essbestecke und Tafel-Geräte.



Unbegrenzte Haltbarkeit.
Alle modernen Muster.



Seit Jahrzehnten
bewährt.



G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

Allerlei Verkaufsstellen:

Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche,
Kleine Burgstr., Ecke Häfnergasse.





Spiken-Manufactur Louis Franke,

28 Wilhelmstraße
8 Hostellerien-Dipome.

Ecke Museumstraße

Wilhelmstraße 28
Fernsprecher 415.

Reichhaltigste Auswahl passender Weihnachtsgeschenke.

Spiken-Jabots
Spiken-Kragen
Sichus: Marie-Antoinette
Spiken-Blusen

Spiken-Echarpen
Theater-Tücher

Spiken-Taschentücher
Spiken-Sächer

Spiken-Decken
für Tafel-Dekoration
Eisdeckchen
Bettdecken

— Alle Spiken am Meter. —

2084

— Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. —

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Aboan. C: Die Zauberflöte.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Schmetterlingschlacht.
Solls. Theater. Abends 8.15 Uhr:
Einzelner. Abend: Ein bengalischer
Tiger. — Er ist nicht eßersüchtig.
Das Fest der Handwerker.
Oberen-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Grigr. —
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonne-
mentkonzert.
Reichshellentheater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Odeon-Theater. Kürzgasse.
Vorhau-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 8-11.
Kinematheater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Cirque-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-
Stabilimento). Tägl.: Gr. Konzert
Gästehaus Kaiserpalais. Döbheimer
Str. 18. Zugl. Gr. Künstlerkonzert.
Cafe-Restaurant "Oriental". Täglich:
Künstler-Konzert.
Cafe-Restaurant C. Mitter. Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Nated Haus, Kirchg. 78. Tägl. Konzert.
Walhalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Ultuarium Kunstsalon. Taunusstr. 6.
Dancer's Kunstsalon. Luisenstr. 4/6.
Kunstgärtel-Rechts-Auskunft für
Unbenannte in Kasernen. Sprech-
stundenplan für Dezember 1912.
Gärtner, Rathaus: Montag, den 16.,
12½ Uhr.
Oppenheim Bahnhof: Freitag, den
20., 11½ Uhr.
Stadttheim. Bahnhof: Montag, den
18., 9½ Uhr.
Riehenhausen, Bahnhof: Freitag,
den 20., 12½ Uhr.
Geheimrat Meier in Wiesbaden,
Goethestr. 8, 1, welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichts-Präsidenten
Dr. Renthoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Bekleideten, namentlich von
Mitarbeiterinnen und Dienstleuten, geru-
hert, vertritt auch Vertreterin
lostens vor den Schwurgerichten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren lostloses Verbreitung vor
dem Reichs-Berichterstattungsamt in
Berlin.

Arbeitsamt, Gie. Döbheimer
und Schwobacher Straße. Innungsl-
iche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Abteilung für gelernte und unge-
lerte Arbeiter. Abteilung für
männliche und weibliche Hotel-
personal. (Auch Sonntags von 10
bis 1 Uhr geöffnet). Abteilung für
Frauen: Höhere Servitärinnen, Ver-
taufuerinnen, sowie famili. Personal
für Privat-Haushaltungen. Ab-
teilung für männliche u. weib-
liche Kranenpfleger. Personal.
Zögler. Abteilung nimmt außer-
den Dienststunden auch nachts
unter Fernsprecher Nr. 4943 Auf-
träge entgegen.

Arbeitsnachweis d. Christi. Arbeiter-
Arbeitsamt: Seecobenstraße 18, bei
Schuhmacher Fuchs.

Golfstieghalle, Hellmundstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktag von 10 bis 1
u. 3-8½ Uhr; Sonntags 10-12
u. 1½ bis 8 Uhr.

Suppen-Anstalt des Wissb. Frauen-
Bereins, Steingasse 9 u. Schorn-
horststraße 28, jetzt geführt mit
Aufnahme der Sonn. u. Feiertage.

Fürsorgeverein Johannesstift. G. v.
Sped: Schutz und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8, G. Sprech-
stunden Dienstag u. Donnerstag
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag
nachm. von 4-5 Uhr.
Fathal. Fürsorge-Verein für Frauen,
Mädchen u. Kinder. G. S. Bureau:
Rheinstraße 32, G. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9-11 Uhr,
ausgen. an Sonn. u. Feiertagen,
Innenstadtlicher Rat in allen Rechts-
fragen.

Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Vorstr. 4, 2.
Sprech. 8-12, 2-7 Uhr.

Gemeinnäme Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Blücherstraße 12.

Bereitschaft. —

Zurn.-Verein. Abends 6.30-8 Uhr:
Turnen der Damenabteilung 1,
8-10 Uhr: Böltturner-klasse. Mit-
turnen der alten Turner u. 80j-
linge. Bechlein. Gesangsprobe.

Zurnegesellschaft. 6-7½ Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1; 8-9½
Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.

Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis
10½ Uhr: Riegenturnen der

Altiven und Jöglinge.

Jugend-Vereinigung der städt. Fort-
bildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr:
Vortragsabend (Bejang).

Kollerische Steinsgruppen-Gesellschaft.

Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

Steinographen-Verein Gablerberger.

G. S. 8½-10 Uhr: Übungsstunde.

Vereinsabend.

Wiesbadener Esperanto - Gruppe.

Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Cir. Arb. S. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Carill. Verein ja. Männer. G. V.

8.45 Uhr: Bühnenstunde.

Sprachenverein Wiesbaden. 8.45 Uhr:

Englische Konversation u. franzö-
sische Anfangsstufe.

Heim. u. Taunus-Club Wiesbaden.

G. V. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Radsport-Cl. 8.30 Uhr: Saalfahrübung.

Kurgärtner-Verein Eng. Schnell.

Abends 9 Uhr: Übungsstunde.

Synagogen-Gei. Ger. 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gefangopr.

Sänger. Quartett "Freiheit auf".

Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer. Gesangsverein "Weingold".

Abends 9 Uhr: Probe.

Alther.-Verein. Abends 9 Uhr: Probe.

Verein für Steinostographie zu

Wiesb. 9-10 Uhr: Übungstabend.

Ortsverein der Deutschen Kaufleute.

Abends 9 Uhr: Versammlung.

A. O. N. 9 Uhr: Zusammenkunft.

Dilett.-Verein Irauna. 9 Uhr: Probe.

Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zu-

sammenkunft.

Nuß-Gebäu. 9 Uhr: Vereinsabend

und Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.

9 Uhr: Soal-Radprüfung.

Nuß-Verein 1904. Vereinsabend.

Arbeitsnachweis d. Christi. Arbeiter-
Arbeitsamt: Seecobenstraße 18, bei

Schuhmacher Fuchs.

Großstieghalle, Hellmundstraße 45, 1.

Geöffnet: Werktag von 10 bis 1

u. 3-8½ Uhr; Sonntags 10-12

u. 1½ bis 8 Uhr.

Suppen-Anstalt des Wissb. Frauen-
Bereins, Steingasse 9 u. Schorn-
horststraße 28, jetzt geführt mit
Aufnahme der Sonn. u. Feiertage.

Theater Concerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, 12. Dezember.
17. Vorstellung im Abonnement C.

Die Zauberflöte.

Oper in zwei Akten von W. A. Mozart.
Text von Emanuel Schikaneder.

Personen:

Sarastro Herr Bohnen

Zamino, ein ägyptischer . . . Herr Scherer

Prinz Herr Schüll

Frederick Herr Watzel

Siebz Herr Schuh

Siebz Herr Schmidt

Die Königin der Nacht . . . Frau Friedfeldt

Pamina, ihre Tochter Herr Schmidt

Erste Dame im Herr Frisch

Zweite Dame im Herr Frisch

Dritte Dame im Frau Engelmann

der Königin . . . Frau Schröder

Personen:

Erster Herr Scherer

Zweiter Herr Schüll

Dritter Herr Watzel

Popagen Herr v. Schend

Popagen Herr Hans-Poepfle

Monostatos, ein Mohr . . . Herr Lichtenstein

Frederick, Schläfer, Gefolge Herr Scherer

Die Türen bleiben während der
Ouvertüre geschlossen.

Nach dem ersten Akt tritt eine längere
Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eröffne Kreise.

Reichs-Theater.

Donnerstag, den 12. Dezember.

Durchsetz. u. Fünfsiger-Klönen gültig.

Die Schmetterlingschlacht

Komödie in 4 Akten von H. Sudermann.

Personen:

Herr Hergenbier, Herr Bommert

Elfe, vermisste ihre Frau Schmidt

Frau Schmidt drei Frieda Saldern

Laura Stella Richter

Rot Lotti. Else Erler

Wihelm Bogl, Apo. Friederichling, ihr

Nisse Willy Schäfer

Winfriedmann Georg Küller

Elfe, seine Tochter Ulli Voese

Pantoufle Hans Kugelberg

Yonne Else Müller

Boire Osk. Wendehöfer

Madame Procarb Walter Krämer

Jeanne, ihre Tochter Max Weigner

Ein Offizier der Spahi Charles Auen

Der Regisseur des Osk. Wendehöfer

Apollogarten Osk. Wendehöfer

Maud Jenny Starin, m.

Gilli Die sechs

Ami Maria Roth

Tolly Johanna Neugelt

Polly Maria Pöhl

Girls Helene Schmitt

Wolff Else Neuler

</

Besonders beliebte und preiswerte Weihnachts-Geschenke

Bijouferiewaren.

1 Rock- oder Blusennadel, echt Silber	1.75, 1.25, 95
1 Kollar, echt Silber mit echten Steinen	3.25, 1.75, 1
1 Zigarren-Etui, gut versilbert oder Stahloxid	95 von 95
1 gutgehende Herren-Taschenuhr	1.95 von 1 an
1 Damen-Taschenuhr, gutgehend	2.95 von 2 an
1 echt silberner Federhalter	1.25
1 Bleistift, echt Silber	95
1 Damen-Uhrkette mit Schieber, echt Silber	2.95
1 Kavalier-Uhrkette, prima amerikanisches Double	2.75
1 Goldbox, echt Stahl oder Alpaka-Silber	2.95
1 Freundschafts-Armband, echt Silber	95
1 Ketten-Armband, Ia Double	2.95
1 Haargarnitur, 3-, 4- oder 6-teilig	95 von 95

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen

in:

Alpaka- und echt Silber-Taschen, sowie Börsen, Damenuhr- und Muffketten, elegante Email- oder Stein-Kollar, Manschetten-Knöpfe, Crayons, Armbänder in gediegener Ausführung, Bonbonniere, reizende Vorstecknadeln in Silber-Email, Krawatten-Nadeln — Servietten-Ringe, echt Silber. Schreibgarnituren, echt Silber, in eleg. Etui. Toilette-Garnituren in Alpaka u. Silber, Taschen-Messer u. Bart-Bürsten, echt Silber etc. etc.

Parfümeriewaren.

1 Spitzkarton enth. 3 Stek. fl. Toilette-Seife	45 von 45
1 Spitzkarton enthalt. Seife und Parfüm	45 von 45
1 Nähkasten in Holz mit guter Füllung	35 von 35
1 Toilette-Karton in Holz mit Spiegel	95 von 95
1 eleg. Bürsten-Garnitur, enthaltend Kopfbürste, Handspiegel, Frisierkamm in Weiss Zelluloid	2.75 von 2.75
1 Nagelpflege-Garnitur, Steil., von 1.10 an	
1 Karton enth. Kopfbürste, Kleiderbürste, Handbürste	1.25
1 Rasier-Garnitur mit Facette-Spiegel, Pinsel und Napf	1.25 von 1 an
1 Toilette-Spiegel, weiss Zelluloid oder Nickelfassung	95 von 95
1 Bürsten-Brett mit Kleider- u. Hutfüße	1.25 von 1 an
Eau de Cologne, gegenüber dem Jüliehsplatz oder Glockengasse 4711 in Original-Kistchen.	

Grosse Auswahl in Kristall-Garnituren und Zerstäuber. In- und ausländische Parfüms und Seifen in eleg. Packungen. Toilette- u. Rasier-Tische, Rasier-Spiegel, Toilette-Artikel in Zelluloid, Glas o. Nickel.

Reizende Geschenkartikel

in unserer Abteilung:

Glas, Porzellan- u. Haushaltwaren.

Kaffee-Service, Porzellan mod. Dekors von 50.- bis 250	2.50
Brotkörbe, vernickelt, 95 2.05, 2.50, 1.50, 95	2.50
Kaffee-Service, vernickelt, v. 30 M. bis 2.95	2.95
Teegläser mit vernick. Halter von 2.75 bis 95	95
Tortenplatten mit vernickelt. Rand 4.50, 3.75, 2.45	2.45
Bestecke in Alpaka und versilbert in grösster Auswahl.	
Sammel-Römer, schöne Sortimente von 2.25 an	2.25

Günstige Kaufgelegenheit

Ein Posten Speise-Service

aparte Dekors, bis zur Hälfte im Preis herabgesetzt.

Vogelkäfige in Messing v. 25.00 bis 5.00	5.00
Auswahl von 20.00 bis 5.00	5.00
Gasherde, ein- u. mehrflammig	8.50
Waschgarnituren, mod. Muster	1.95

Große Auswahl in Hausapothenken, Paneelebrettern, Bücher-Etageren, Bauerntischen, Liegestühlen, Korbsesseln etc.

Weihnachts-Kassetten.

Weihnachts-Kassette, 25 Bogen feines Billet-Papier, 25 undurchsichtige Kuverts	40
Weihnachts-Kassette i. verschied. farb. Papier	60
Kassette: Helpost, 50 Bogen feines Herrenpapier, 50 seidenpapiergefütterte Kuverts	1.15
Kassette: Wiesbad. Stadtneinen 50 Bogen u. 50 m. Seidenpapier gefütterte Kuverts	1.35
Karten-Kassetten, weiß und farbig	50
Ausstattungs-Kassette „Aus meinem Heim“ 50 Bogen, feines Herrnleinen, 25 Briefkarten u. 75 Kuverts m. Seidenpapierfütterung, blau u. weiß	2.20
Verschiedene farbige Ausstattungs-Kassetten 6.00, 2.20, 1.85 bis 1.45	1.45
Weihnachts-Kassette, 30 Bogen, 10 Karten u. 40 indurchsicht. Kuverts	1.10
Kinder-Papiere von 40 an	40

Reiche Auswahl in: Postkarten-Alben, Tagebücher, Schreibmappen — Glas-Tintengläser — Federschalen, Wandtaschen und Abreißkalender — Notizblocks — Leder-Notizbücher — Poesie-Alben von 40 Pf. an.

Grammophone, Phonographen

Welt-Lyra-Phonograph m. Aluminiumtrichter v. 3.95	3.95
Welt-Lyra-Phonograph mit Blumentrichter	6.95
Platten-Sprech-Apparat mit Blumentrichter	15.95
Platten-Sprech-Apparat mit Blumentrichter	19.50

Edison-Goldguss-Walzen	1.00
Rekord-Walzen	30
Doppelseitige Platten, neueste Aufnahmen von 95 an	95
Grammophon- und Zonophon-Platten, doppelseitig 7.50, 5., 3.-	2.20

Lederwaren.

1 Photographie-Album in schöner Aufmachung, ca. 17 x 32 cm groß	1.85
1 Schreibmappe mit praktischer Einteilung	1.45
1 Schulmappe für Knaben oder Mädchen	1.25
1 Portemonnaie für Damen u. Herren, echt Leder	95
1 gefüllter Nähbeutel in diversen Farben	95
1 Akten-Mappe, sehr solide gearbeitet	2.25
1 Musik-Mappe in schönem Muster	1.25
1 kleines Taschen-Necessaires mit Bürste, Spiegel und Kamm, von 45 an	45

Kartonagen

wie:
Schmuck- und Nähkästen, Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Handschuhtaschen etc. Kästen von 95 an

1 große Brieftasche, echt Leder	1.95
1 Zigarren-Tasche, echt Leder, elegantes Format	2.95
1 moderne Damen-Handtasche in diversen Ledersorten vorrätig	2.95
1 schöne Samt-Tasche	2.95
1 reizende Perlitasche	1.95
1 Reise-Necessaires mit guter Füllung	3.25

Coupé- und Reise-Koffer,

Reise-Kartons — Reise-Handtaschen (City-Bags, Stegtaschen, Manbfülltaschen) — Hntkoffer — Reise-Hutschachteln, Reise-Rollen, Schirm- und Plaidhüllen, Schuhbeutel, Kragen- und Manschettenbeutel.

1 Schreibzeug in schwarz, Glas oder Metalloxyd	3.75
1 Standuhr, Metall, in diversen Mustern	2.95
1 Terrakotta-Figur in verschiedenen Ausführungen	2.95
1 Rauch-Service, Metall, 4-teilig	2.95
1 gutgehende Weckuhr	1.75
1 solides Taschenmesser von 75 Pf. an	

Vornehme Marmor-Skulpturen

Echte Bronzen — Reizende Kunzorpzellan in Kopenhagener Genre.

Echte Wiener Fayencen.

Ferner: Schalen u. Aufsätze, Bowlen, Weinkühler, Pokale, gut versilbert od. in Messing — Elegante Rauchtsche, Rauch-Service, Schreibzeuge, Standuhren, Vasen etc. etc.

Photographie-Rahmen in Holz und echter Bronze, sowie Familien-Rahmen in allen Größen und Preislagen.

Blumenthal.

K163

Nr. 580.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
12. Dezember 1912.
60. Jahrgang.

Hausfrauen!! haben Sie schon Mandelmilch-Pflanzenbutter



vegetable Margarine

als Ersatz für die teuere **Naturbutter** in Ihrem Haushalt aufgenommen? **Sanella** kostet

das Pfund nur 90 Pfennig.

Tausende von Hausfrauen
gebrauchen diese täglich zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders,
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Nachahmungen weise man zurück.

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, Rheinland.

Fabrik-Niederlage:

Heinr. Reinmuth, Luisenstrasse 49. Telephon 4158.

Sanella ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche stets frisch zu haben und verlangen Sie dort gratis die Broschüre „Was jede Hausfrau wissen sollte!“

Königsberger Marzipan,
garantiert „Eigene Fabrikation“. „Zum süßen Dufel“,
Inh. Paul Golosny, Kirchgasse 44.
Hochfeuerfeste Tonhohlgeschirre
„Alsatia“
garantiert glitschet.
bestes Kochgeschirr der Gegenwart.
Julius Mollath,
Schnellberg 2. Teleph. 1056.


Karl Fischbach, Wiesbaden
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.
Grosses Lager, Anfertigung, Ueberziehen
und alle Reparaturen. 2065

Puros!

gute, milde

5-Pfg.-Zigarre. Emmericher Waren-Expedition, Marktstr. 26.

Rasieren Sie sich selbst!
und benutzen Sie meine bestbewährten
Rasier-Apparate!
Bitte beachten Sie meine Spezial-Ausstellung!
Sie werden staunen.
Schönste Weihnachtsgeschenke
für Herren. 2078
Der Name Eberhardt bietet volle Garantie.
G. Eberhardt,
Hofmesserschmied, Langg. 46.



Unerreicht an Auswahl u. Preiswürdigkeit sind meine Damen-Handtaschen



Damenhandtaschen v. 1.85 an
Aktenmappen in prima Rindleder . . . von 645 an

Praktische und billige Weihnachts-Geschenke!

Sandels prachtvolle
Toilettenkoffer
und schöne

Reise-Necessaires
aus gutem Leder in reicher Auswahl.



Reisetaschen von 95 Pl. an
bis feinsten Rindledertaschen
von 4.85 Mk. an.

Sandels solide
Schulranzen
f. Mädchen u. Knaben
von 95 Pf. an,
in Leder 2.85 an.



Schreib- und Musik-
mappen, Kragen- u.
Manscheiten-Kästen
in erneiner Auswahl.

Sandels elegante u. solide
Portemonnaies f. Herren
und **Damen** in schönster
Auswahl.



Portemonnaies v. 95 Pl. an
bis zu den feinsten
Lederarten.

Sandels schöne Auswahl in
Zigarrentaschen,
Brieftaschen, Visittaschen,
Hosenträger -staunend billig.



Reisekoffer von 16.50 Mk. an.
Hutkoffer, Hutschachteln
in grosser Auswahl.

Beachten Sie meine
Auslagen
in eleganten
Damen-Handtaschen



in allen Leder- und
Farbensorten. 2017

Kofferhaus M. Sandel,

Kirchgasse 52.
Bitte auf meine Schaufenster
und Strasse zu achten.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



In unser Handels-Register A, wurde heute unter Nr. 1286 die Firma „Kur- und Fremdenverkehr“ Willi Elie, Frau Babette Bintztraß mit dem Sitz in Wiesbaden, und als deren alleinige Inhaberin die Frau Babette Bintztraß, geb. Daidone, Benionsinhaberin zu Wiesbaden, eingetragen.

Wiesbaden, den 8. Dez. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 971, wurde heute bei der Firma „Calmano u. Sohn“, offene Handelsgeellschaft, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Der Kaufmann Jakob Menges in Wiesbaden ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Wiesbaden, den 4. Dez. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1275, wurde heute bei der Firma „Hubert Schulz u. Co.“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Ehefrau Anna Schulz, geb. Schmidt, zu Wiesbaden ist alleinige Inhaberin der Firma.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 128 wurde heute bei der Firma „A. L. Krug“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Reichsversicherungsordnung u. Versicherungsgesetz für Angestellte.

Aut. Reichsversicherungsamt vom 20. Mai 1911 sind die Durchsichtsrichter der Naturalbelege für den Gemeindebezirk Wiesbaden wie folgt festgesetzt worden:

1. Für Betriebsbeamte und Handlungsbürofitten Rott 1.50 M., Logis mit Licht 0.50 M., Rott und Logis 2 M., Feuerung 0.20 M.

2. Für Arbeiter männlichen Geschlechts Rott 1.35 M., Logis mit Licht 0.30 M., Rott und Logis 1.70 M., Feuerung 0.15 M.

3. Für Arbeiter weiblichen Geschlechts Rott 1.20 M., Logis mit Licht 0.30 M., Rott und Logis 1.50 M., Feuerung 0.15 M.

Diese Festsetzung ist am 1. Juni 1911 in Kraft getreten.

Wir bringen die vorstehende Festsetzung mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis, doch für Angehörige, in einer Stellung, die ähnlich wie die der Betriebsbeamten und Handlungsbürofitten gehoben sind, oder sie übertragen (z. B. Chemiker, Techniker, Privatsekretäre, Kinderfrauen, Gesellschaftsräume, Hofsäulen, Repräsentationen usw.), die Säye unter Biffer 1 in Anwendung zu bringen haben.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum allgemeinen Verkehr- und Sicherheitspolizeilichen Interesse wird auf Grund des § 89 der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 als Ergänzung zu § 47, Biffer 4, dieser Verordnung mit Zustimmung des Magistrats hier, hiermit folgendes bestimmt:

In der Langgasse dürfen Postfuhrwerke oder Aut. in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ohne polizeiliche Erlaubnis nicht länger als 10 Minuten halten.

Rümi in ausnahmsweisen Fällen das We. oder Entladen eines Fuhrwertes länger als 10 Minuten in Anspruch, so ist in jedem einzelnen Falle vorher beim zuständigen Polizeikreis die Genehmigung dazu zu erwirken.

Verhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der in § 82 genannter Polizei-Verordnung angebrochen Strafe — bis zu 30 M. oder 3 Tagen Haft — bestrafen.

Wiesbaden, den 26. November 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der frühere Schlosserhelfer, jetzt Tagelöhner Jakob Becker, geboren am 1. Januar 1880 zu Wiesbaden, zu Letz Walramstraße 31 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie als öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir erlauben um Mitternacht seines Aufenthalts.

Wiesbaden, 5. Dezember 1912.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es sind eingegangen:

a) Gaben für Kohlen für verhängte Arme; durch den „Toggl.“ Verein 20 M., 24 M., von Herrn Stadtverordneten Dr. Dreher 20 M., Frau Antonie Bredenberg 20 M., Herrn Fabrikarbeiter Herm. Zilger 1000 M., Herrn Stadiverordneten Alfred Gieß 50 M., R. v. C. 10 M., dem Weltlich. Bezirksverein 50 M., Frau Oberleutnant R. Signer durch Herrn Dr. Schrader 100 M., R. v. C. 20 M., R. v. C. 120 M., A. S. 5 M., Herrn Stadtrat Konrad Burandt 50 M., Frau Leontine Heimerdinger 10 M., Herrn Kettner Philipp Schardt 5 M., Herrn R. v. C. 10 M., Herrn V. P. Lieber von einer Trauung 100 M., R. v. C. 10 M., Herrn Alexander Herdt 20 M., Frau R. Wintermeyer 20 M., Herrn Stadtrat Kimmel 20 M., vom Verein Süd-Wiesbaden 25 M., durch Herrn V. P. Stadtwirtleiter Mödel von R. v. C. 87.50 M., der Loge Plato 50 M., vom Hotel Adler Badhaus 10 M., R. v. C. 20 M., Herrn Hofstierer Emil Gees 3 M. und R. v. C. 5 M. zusammen 1995 M., 70 Pf.

b) Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder: von Herrn Stadtbaurmeister Einis vom Stat. Hotel Imperial 10 M., Herrn Stadtratordnet. Dr. Dreher 20 M., Frau Antonie Bredenberg 300 M. von einem Mitglied des Magistrats infolge Verzichts auf eine Reiseabfahrt 12 M., Herrn Stadtverordneten Alfred Eis 30 M., von den Wiesbadener Freiwilligen Wohlfahrtsanstalten durch die Wiesbadener Warte 5 M., R. v. C. 20 M., R. v. C. 120 M., A. S. 5 M., R. v. C. 10 M., Herrn Stadtrat Konrad Burandt 50 M., Frau Leontine Heimerdinger 10 M., von Ungenannten durch Herrn Mittelschulzeller S. Bredenstein 10 M., Herrn Kettner Philipp Schardt 5 M., Herrn V. P. 10 M., Frau R. Wintermeyer 20 M., Herrn Stadtrat Kimmel 20 M., vom Verein Süd-Wiesbaden 25 M., Frau R. v. C. Leiterling 8 M., der Loge Plato 50 M., R. v. C. 75 M., von der Loge Plato 50 M., R. v. C. 10 M., Frau Dougwig 10 M., Herrn Hofstierer Emil Gees 3 M., zusammen 834 M.

Der Empfänger wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bestätigt.

Wiesbaden, den 9. Dez. 1912.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Flughilfenplan über die Abänderungen:

1. der Vorgärten in der Sartoriusstraße.

2. der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Ostseite des Gutenberghauses, die die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Rimmer Nr. 28a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelassen.

Dies wird gemäß § 7 des Flughilfenplanes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer viermonatigen Periode vom 4. Dezember 1912 beginnenden und mit Ablauf des 1. Januar 1913 endigenden Ausschlussthrift beim Rathaus öffentlich anzurichten sind.

Wiesbaden, den 26. November 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Flughilfenplan über die Ab-

änderungen:

1. der Vorgärten in der Sartoriusstraße.

2. der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Ostseite des Gutenberghauses, die die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Rimmer Nr. 28a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelassen.

Dies wird gemäß § 7 des Flughilfenplanes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer viermonatigen Periode vom 4. Dezember 1912 beginnenden und mit Ablauf des 1. Januar 1913 endigenden Ausschlussthrift beim Rathaus öffentlich anzurichten sind.

Wiesbaden, den 26. November 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Uffizie. Amt.

Bekanntmachung.

Der Neuauflage, Wiederherstellung u. Unterhaltung der Gutschaft-Bürgersteige auf Beton in der Stadt Wiesbaden für die Rechnungsjahre 1913, 1914 und 1915.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen,

auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 11. Dezember d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 18. Dezember d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 25. Dezember d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 1. Januar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 8. Januar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 15. Januar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 22. Januar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 29. Januar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 5. Februar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 12. Februar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 19. Februar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 26. Februar d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 5. März d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 12. März d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 19. März d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 26. März d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 2. April d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 9. April d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 16. April d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 23. April d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 30. April d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 7. Mai d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgselbstreise Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum Mittwoch, den 14. Mai d. J., bezogen werden.

Verdingungsunterlagen und Belehrungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzusehen, auch

die mir bei dem Betreten der Straße sofort wieder in das gute fielen. Diese ungernigende Strafenbeleidigung! Diese an der Schäufeln in unregelmäßigen Budhaber und schönen Quadraten hingehörmten Strohhaufen! Tiefe schmückigen Gestalten der Bauern und Bäuerinnen, welchen man auf Dritt und Zritt besiegt! Diese zurückhaltende in allem! Diese Grunzt! — Gehört all dies zu den Schönheiten des Orientes? — Nein! Gewiss nicht! — Aber das bunte, milde, geheimnisvolle Treiben und Leben; die malerischen Landschaften, gerade mit den unkompatiblen, freien Hütten und den unbefriedenden Löchern; die gespenst; die melancholische Stimmung, die über das ganze Lande gebracht ist: das sind in ihrer Art einige der lebendige Reize der Mönche! Sie geben Stoffe zu Romanen, welche für Opern, Szenenstücke den Dichtern, Motive für die Gemälde! Und aus wollen Herzen rufe ich: „Zivio Srbo i Turka!“ („Es lebe Serbien und die Türkei“)

≡ Σεμινάριο

Um wahrlich glücklich zu sein, ist nur eins erforderlich: Siebe. Siehe davon alle. Werke wie böse. Beträte keine Siede unaufrichtig. so nicht du unaufrichtig glücklich sein.

Als vor Paris die Waffen ruhten . . .

genannte Elber, die nach allen Schieden und
Gesuchen der Stämme auch eine gewisse Macht des Friedens er-
kennen lassen, finden sich in dieser unbekümmerten Beleidigung
freien, bald späteren großen Theorien der Kriegsführung der
Streitkräfte. Des Generals v. Schleinitz die Th. v. G. b. Wahl
in seinem soeben erschienenen Buche „Kriegs- u. Schlachting
und sein Ressentiment“ mittelt. Schlachting macht den Kriegs-
hut 1870/71 als Kriegskommissar mit uns stand vor
dem belagerten Paris lange Wochen auf Wartopen. Langsam
stößt er an der überwiegende der Wartopen, bis schließlich diese
Wartopen immer drohender bei den Feinden bewerkt. Die
französischen Wartopen schlagen sogar für einen Pro-
test voll Rangoffen die Reben in die Schande. Ein solcher
typisches Bild bestimmt u. Schlachting in einem Brief vom
1. Januar 1871: „Drei moderne Wartopen nähern sich aus
Sichtung untern Wartopen. Ein großes Wartopen steht
im Bereich unseres Thuners. Die Feindgruppen läufteten leicht
und großes ihre Stellungsdreng gegen die prahlsten Wartopen
wachen. Darauf werden beide Warte ihrer den Rest hoch-
erhoben, um ihre Wartlichkeit in das letzte Licht zu
fehlen. Großlich wird die schlechte Wartlichkeit auf die
Wartopen gelegt, um zu bestimmen, an welcher eigenen
Liniönen Stelle sie der Feind bricht. Da bis bisher keine
Schlachting, niemals sich die eigentlichsten Erfahrungen
der Kriege und beginnen ist geschmiedetes Werk. Sie er-
heben sich nach einiger Zeit, und die ersten Wartopen stürzen
vor befriedeter Stille. Sie fallen nun ihren dramatisch und
materiallich gleich gelungenen Abgang, nicht ohne wieder leis-
tend großes Geräusch. Ihre Knorpel geben die Wartopen zu-
wissen. Sein inhumaner Handlung kann auswendigster in
der Geschadenprobe sein als dies selbst in so einem militäri-
schen Gang konkurrierende Woll, das man einmal unter Er-
fahrung ist und wieder trifft.“

Dann muntert man, als Jules Favre mit Bismarck ver-
handelt: „Das Publikum wahrte bisher nichts weiter von dem
Geburtsringen, als daß der Minister der auswärtigen Ange-
legenheiten „der französischen Nationalverteidigung“ bei
keinem Thon vorangegangenen seien. Beside einen äußerst
hochgeschätzten berüchteten Stellvertreter entdeckt haben sollte, ist
dass Bismarck in jener Form auch noch welschförmten Günting
telt den illegitimer folgen, nicht ohne ihn mit einem
pommerschen Spieldra in Weiserei zu bestrafen, in das von
Guthausmittel entwöhnte Paris aufgedroschen habe.“ Mit
Favre bei seinem zweiten Besuch nach Paris durchsetzen
wurde, kam es zu einer unklaren Egen. Den zweijährigen
Spieldra, der mit der Bedeutung bestreit worten kann
wurde seine starke boshaft erledigt, daß die französischen
Grenzen keine Rücksicht auf ihren eigenen Staatsmann

nömen. „Der Krieg war fert; die unterblieben, betruhe et, aber doch erwünschte Sobaldt eines preußischen Vorpostenkopfmanns öffnete Fuß gefüllt, und wurde unter solchen Umständen damals angenommen. Da nun an diesem Tage und an dieser Stelle noch ganz verkippt ein kleinerer Glückschlag erwartet worden, sollte es nicht an dem alten Riß der Zugspitze recken, und der Kompaniomann mit keinen Stom pogöniglichen etwas das Was ich front à la sainte de Monsieur Jules Favre.“ Mögl das originelle Verhältnis, was der arme Fuchs zu seinem beruflug. „Der Käfer feste in einer preußischen Vorpostenkopfmanns zum Feinde behaftet, von französischen Granaten beschoss.“ Um Mittag nicht besießen Zoges wurde das Feuer einschiff. Um frühen Morgen des andern Tages empfingen die Vorposten bereits schwere Schüsse der Feinde, die ohne Waffen kamen. „Unter diesen Unsermannschaften waren Studenten von 16 Jahren, gemischt mit Männern meines Alters. Diese Freundschaftsbesuchte entstanden wohl zum Teil aus Begeisterde, vor allen aber galt es eine Spedition auf die gefüllten Provinzen unserer überaus gutnützigen Mannschaft, die ihnen alles erübrigende, was sie braß. Der Kompaniomann nur Geschäft ist, dieses aber als das Feindeskenntnis mittel ansetzt, hat sich in Paris in Leiter mit einem sogenanzen Reisekarten-Mosse bewegen müssen, die von unirenen Deutzen allemal für miserabel geltendes Kenntnisbrot hatte gehalten werden können, die ansehnlichen Freuden aber absolut zerstören den Zähnen fieden treiben musste. Dagegen müssen wir uns hier noch französischer Sitten mit angefaertigt haben, das uns traktos erscheint, jedenfalls über sehr geführt ist, befürfen. Das ist also das Gethawt, in dem sich die beiden Nationen befinden, und jeder Frankose soll jüher bespart mit diesem Mittel sein.“

Er wälzt in einem Zimmer, das im oberen Stock seines Palastes liegt; nun kann dieses Zustun nur erreichen, wenn man eine ganze lange Reihe von Zimmern durchschreitet. Und in diesen Zimmern stehen nachts Wächer, die den Schaf des Wissenschafts beschützen. Die ganze Nacht hindurch spielen Geheimverer und leichten Rosenkranz, um das Geblüdt rings um Wodschewars Burg zu erheitern. Wächter patrouillieren in den Gärten; und auf jedem sind noch zwei Reibhänger, ein Schänder und ein Schneiger, bereit, den Glanz ihres Herrn mit ihrem Leben zu verteidigen. Denn der ungekrönte König bedarf einer doppelt königlichen Sicherung. . .

Die Suffragette im Kampf gegen die „Mobsfeuer“.

Die bekannte Führerin der amerikanischen Suffragetten, braune Carrie Chapman Catt, hat der Mode nun den Krieg bis ausgespielt angekündigt. Seher Bericht einer Vermittlung ist ausgeschlossen, es gibt kein Durchein, mit fiammender Röde hat Frau Chapman Gott ihre Bevölkerung aufgerufen, ihre Söhne zu verbrennen, ihre Stiefel zu zerreißen und Platt der Blöße unerbittlich Schriftsteller angulegen. Denn es ist jede Zeit, daß die Amerikanerinnen sich bei der ununterbrochenen Sträver der Mobs befreien und sich loslösen von jenen bei jedem Schritt hin und herwälzenden Experten, die einem die Sorglosigkeit der Frauen so klar vor Augen führen. Sie doch in dieser Beziehung soviel besser als alle Chinesen dem modernen Klima gewohnt. Denn die Befreiung der Suffragette für die Weiber läßt plötzlich aus und auch für europäische Zwecke im Endgültig etwas verbindliches werden könnte, sei das gefundene, überraschende, beeindruckende

war den Bewohren bekannt, doch er ander beiden anderen Roffäntlichen noch einen ganzen Betraet Gold sein, eignen nannte; es gelang ihnen jedoch nicht, mehr als einen kleinen Teil wieder zu erlangen. Das Gold wurde von seinen entflohenen Gefährten auf den Thala-Inseln, in Sicht der Statt von Reho-Somflaire, vergraben, aber keiner kann die Stelle genannt. Die geflohenen Inseln sollen auch noch die Schäfe eines altenen Brüderen, des Hobitins Zorob, beherbergen. Einweiserer Nachfolger hatte sich an dem „Eigentum“ des lebteuer so bereitete, doch er das „Gefüll“ auf eigene Rechnung fortsetzen konnte und hatte sich die Schafe als Wertegegenwart ausreichend. Hier überließ ihn eines Tages ein Strengschiff und beflog ihn. Aber der Seeräuber ließ seine Raubkammer in Brand, und Raumb und Feind flog in die Luft, und das Geschlechts von seinen Schafen nahm er mit in den Tod. Gestöpftlich verdeckt sind in solchen Fällen Geheimnisse, welche Ratten und Raufseidungen, mit deren Hilfe irgend ein Seeräuber die Schäfe haben soll. Dies traf auch auf die Insel Trinob, ein Felsenstrand im südlichen Teile des Südostlichen Oceans, und die Insel Coos im Südlichen Ocean an. Nur, beißen sollten Seeräuber schäfe von unerhörtem Wert liegen, an denen viel Platz und Schmaus fehlt. Dies kommt natürlich die Schäferräuber nicht davon zuhindern, die besser Spieße noch allen Richtungen zu durchstreichen und noch Mög-lichkeit umzugehen. San lebten Zehnhundert hatte, so viel bekannt ist, ferner einen Erfolg zu verzeichnen; es ist sicher noch so gut wie sicher, doch auch noch in Zukunft monache Gravitation ausserordentlich werden wird, die sich der lokalen Schäfer zu sommerlichen hofft. In der Meereslucht der Südfuß von Eigo noch auch noch Schäfe gefügt, die Hunderte vom Millionen wert sein sollen und in einer 1702 durch Engländer und Holländer angefackelten Flotte in den Grunb gesetzten spanischen Flotte liegen; von ihnen ist noch nichts

grauartige Bilder, die nach alle den Schöpfern und
Gesetzen der Stämme auch eine gewisse Tugend des Krieges er-
kennen lassen, finden sich in dieser unbekannten Belegungssammlung.
Briefe, besonders späteren großen Theoretiker der Kriegskunst,
Grotius, des Generals v. Schleisinger, die Jahr. &c. b. Wahl-
in seinem soeben erschienenen Buche „Kriegs- u. Schlachtkunst“
und sein „Kriegerbuch“ mitteilt. „Schleisinger machte den Kriegs-
kunst 1870/71 als Kriegskunstkommissar mit uns stand voran
seinen Gefolgsmännern Pariser lange Blätter auf Vorposten. Langsam
gewann er an der überzeugung der Weisheit, daß eigentlich die
Mogenkunst immer dominanter sei, den Feind bestreite.“
Die französischen Soldaten johogen sogar für einen groß-
artig voll Rücksicht die Leben in die Schande. Ein solcher
typisches Bild bestimmt u. Schlachtkunst in einem Brief vom
1. Januar 1871: „Zwei andere Methoden nähern sich aus
Rückblick unseren Vorposten. Ein großer Rücksicht trefft
im Bereich unseres Feinds. Die Franzosen rütteln leicht
und großes ihre Stellung gegen die preußischen Verbündeten
waden. Darauf werden beide Arme über den Kopf hoch-
gehoben, um ihre Waffenmöglichkeit in das beste Licht zu
stellen. Großlich wird die Stärke bewundernswoll auf die
Gegenseite gelegt, um zu bestimmen, an welcher eigenen
Liniönen Stelle sie der Feind bricht. Da bis hierher kein
Schuß erschossen, werden sich die eigenständigen Erfahrungen
der Feinde nun beginnen ihre geschmiedete Art. Sie er-
heben sich nach einiger Zeit, und ihre ersten Schüsse prägen
vor befriedigter Stille. Sie fallen nun ihren dramatisch und
materiall gleich gelungenen Abgang, nicht ohne wieder leis-
tend großes Gerüste ihre Rümpf gegen die Vorposten zu
wirken. Kein indirekter Hauptrichtung kann auswendigster im-
mer Geschwindigkeit sehr fein als dies selbst in soinem militäri-
schen Beweise konzentrierende Woll, das man einmal unter Er-
fahrung mit uns weiden wird.“

nömen. „Der Krieg war fert; die unterblieben, betrühte et., aber doch erwähnte Sobaldt eines preußischen Corpstellenkommandos öffnete Fuß gefühlth. und wurde unter solchen Umständen damals angenommen. Da nun an diesem Tage und an dieser Stelle noch ganz verkippt ein kleinerer Glückszug eingesetzt worden, sollte es nicht an dem alten Rausch der Rauschpräzedenz, und der Komplimann mit keinen Strom pognitifischen etwas das Was war front à la sancte de Monsieur Jules Favre. „Woß has originele Verhältnisse, moß der Ritter favorischemurkern beruhig. „Wer Jules Favre in einer preußischen Corpstellenordnung zum Feinde behaftet, von französischen Gründen bedroht.“ Um Mittag nicht besießen Zoges wurde das Feuer einschiff. Um frühen Morgen des andern Tages empfingen die Corpstellen bereits schwere Schüsse der Feinde, die ohne Waffen kamen. „Unter diesen Unsermannschaften waren Studenten von 16 Jahren, gemischt mit Männern meines Alters. Diese Freundschaftsfeindschaft entstanden wohl zum Teil aus Beugierde, vor allen aber galt es eine Spedition auf die gefüllten Provinzen unserer überaus gutnützigen Mannschaft, die ihnen alles erüggenließ, was sie besaß. Der Feindschaft, der nur Geschrot ist, dieses aber als das Feindesfeindesmittel ansieht, hat sich in Paris in Leiter mit einem sogenanzen Heißwetter von Rossen bewegen müssen, die von unirenen Deuten allemal für miserabel gehaltenen Sonnenbrot hatte gehalten werden können, die ansehnlichen Feinden aber absolut zerföhren den Zähnen fleden treiben mußte. Dagegen müssen wir uns hier noch französischer Sitten mit angefaertigtem Mehlknödel, das uns traktlos erscheint, jedenfalls über jede Gefahr ist, befassen. Rott war also das Gethawt, in dem ich bei beiden Nationen verblieben, und jeder Frangoise soll jünger gepaart mit diesem Mittel sein.“

Er wälzt in einem Zimmer, das im oberen Stock seines Palastes liegt; nun kann dieses Zustun nur erreichen, wenn man eine ganze lange Reihe von Zimmern durchschreitet. Und in diesen Zimmern stehen nachts Wächer, die den Schloß das Mitternachts besichtigen. Die ganze Nacht hindurch spielen Geheimverträge und leichten Rosenkämpfen, um daß Gedenktags um Mitternacht's Uhr zu erfreuen. Wächter patrouillieren in den Gärten; und auf jedem sind noch zwei Beobachter, ein Schöner und ein Schoneige, bereit, den Glanz ihres Herrn mit ihrem Leben zu verteidigen. Denn der ungekrönte König beharrt einer doppelt königlichen Beschützung. . .

Die Suffragette im Kampf gegen die „Mutterfeuer“.

Die bekannte Führerin der amerikanischen Suffragetten, braune Carrie Chapman Catt, hat der Mode nun den Krieg bis ausgespielt angekündigt. Sicher Beruf einer Vermittlung ist ausgeschlossen, es gibt kein Durst, mit schamloser Weise hat Frau Chapman Gott ihre Bevölkerung aufgerufen, ihre Söhne zu verbrennen, ihre Tochter zu zerreißen und Platt der Blüte unendlich Schleicher anzulegen. Denn es ist jede Zeit, daß die Amerikanerinnen sich bei der ununterbrochenen Elend der Mutter befreien und sich loslösen von jenen bei jedem Schritt hin und herwälzenden Experten, die einen die Sorgfalt der Frau so hart vor Augen führen. Sie doch in dieser Beziehung soviel das alte China dem modernen Amerika vorwirkt. Denn die Befreiung der Suffragette für die Weiberflöte kommt aus dem fernem Osten, dort jogt sie die Kinder des Himmels flott werden könnte, sei das gefundene, königliche, bequeme und

war den Bewohren bekannt, doch er ander beiden anderen Roffäntlichen noch einen ganzen Betraet Gold sein, eignen nannte; es gelang ihnen jedoch nicht, mehr als einen kleinen Teil wieder zu erlangen. Das Gold wurde von seinen entflohenen Gefährten auf den Thala-Inseln, in Sicht der Statt von Reho-Somflaire, vergraben, aber keiner kann die Stelle genannt. Die geflohenen Inseln sollen auch noch die Schäfe eines altenen Brüderen, des Hobitins Zorob, beherbergen. Einweiserer Nachfolger hatte sich an dem „Eigentum“ des lebteuer so bereitete, doch er das „Gefüll“ auf eigene Rechnung fortsetzen konnte und hatte sich die Schafe als Wertegegenwart ausreichend. Hier überließ ihn eines Tages ein Strengschiff und beflog ihn. Aber der Seeräuber ließ seine Raubkammer in Brand, und Raumb und Feind flog in die Luft, und das Geschlechts von seinen Schafen nahm er mit in den Tod. Gestöpftlich verdeckt sind in solchen Fällen Geheimnisse, welche Ratten und Raufseidungen, mit deren Hilfe irgend ein Seeräuber die Schäfe haben soll. Dies traf auch auf die Insel Trinob, ein Felsenstrand im südlichen Teile des Südostlichen Oceans, und die Insel Coos im Südlichen Ocean an. Nur, beißen sollten Seeräuber schäfe von unerhörtem Wert liegen, an denen viel Blut und Schmaus flieht. Dies kommt natürlich die Schäferräuber nicht davon zuhindern, die besser Spieße noch allen Richtungen zu durchbohren und noch möglicherkeit umzugeben. San lebten Zehnhundert hatte, so viel benannt ist, ferner einen Erfolg zu verzeichnen; es ist sicher noch so gut wie sicher, doch auch noch in Zukunft monstre Graveston ausserwirklich werden wird, die sich der tödlichen Schäfe zu Sammelpflichten hofft. In der Meereslucht der Südfuß von Eigo noch auch noch Schäfe gefügt, die Hunderte vom Millionen wert sein sollen und in einer 1702 durch Engländer und Holländer angefackelten Flotte in den Grunb gesetzten spanischen Flotte liegen; von ihnen ist noch nichts

eine Schmuckt noch Zäber, der nicht zu wortreichen kostet. Wenn hörten sie totalen Mangel hören, während unerfreute jetzt ihre achtzig Zigaretten täglich erholten. Der oft, biegsame Geschenkspfeife ist rauhen, gewann manch' viel bissiger Gründlichkeit seine neue Bedeutung. Überall standen die drei gemischten Gruppen vor den Straßen und rauchten. Es war aber kein Rauchen wie gewöhnlich mehr, im höheren Sinne, als die Schönheit, die eine Seite im Volkswesen eines lange entbliebenen Menschen, die andere mit dem strohen Beaujolais-Wein. Ich lasse Ihnen französische Rauschen rauschen. Dazu noch das überwiegend ohne Wein." Schätzungs' Paravon lag die ganze Zeit vor Boris in Dongmuncen. Das Verbotnis zuwidern. Einwohner und Soldaten hatte sich allmählich sehr freundlich gefallen, und als die Kreuzen nach der Kapitulation von Paris mit Wagenheim Spiel einnahmen, war Anna Sonnenburg auf den Weinen. "Die Reute, natürlich der französischen Zunge nicht minder, aber darum genuglich, sich durchaus einige immer überzeugende Schlagworte zu berühren", rieten den Sonnenburgeneen sitz: "Paris kapiert, Surra!" Max der Jubel ging von neuem los. Die Einwohner blieben bis zum Abend über nicht schlafen, der heilige Zeit momentlich triffen zu können: "Wir kaput, wir kapiert". Und aus der Gruppe jenseits davon wieder als Antwort: "Grand Rockefer, Grand Malakoff, Grand Raput, Surral". Und das "Wir kaput" der Männer verhahle allmählich, und ihr "urio" lang allmählich immer lauter mit, und die Freude kostet, segnet die Freudenzeit bis auf beiden Seiten ungefört. Der Franzose ist ein wunderbarer Mann, immer gesättigt, in der Freude wie im Schmerz es kommt ihm nicht darauf an, auf den Grünäumen seitens Windes oder der Glorie den Lanson zu singen."

Er wälzt in einem Zimmer, das im oberen Stock seines Palastes liegt; nun kann dieses Zustun nur erreichen, wenn man eine ganze lange Reihe von Zimmern durchschreitet. Und in diesen Zimmern stehen nachts Wächer, die den Schloß das Mitternachts besichtigen. Die ganze Nacht hindurch spielen Geheimverbrecher und Leichten Abenteuerlaven, um das Gebliebene rings um Stadtfestes Blut zu erheben. Wächter patrouillieren in den Gassen; und auf jedem sind noch zwei Beobachter, ein Schänder und ein Schmeißer, bereit, den Gläubigen ihres Herrn mit ihrem Leben zu vertheidigen. Denn der ungekrönte König beharrt einer doppelt königlichen Sicherung. . .

Die Suffragette im Kampf gegen die „Mutterfeuer“.

Die bekannte Führerin der amerikanischen Suffragetten, braune Carrie Chapman Catt, hat der Mode nun den Krieg bis ausgespielt angekündigt. Sieber Beruf einer Vermittlung ist ausgeschlossen, es gibt kein Durchein, mit schamlosen Weibern aufzurufen, ihre Söhne zu verbrennen, ihre Stoßzüge zu verzehren und Platt der Blöße unermäßig Schleicher anzugehen. Denn es ist jede Zeit, daß die Amerikanerinnen sich bei der ununterbrochenen Elendheit der Mutter betreuen und sich loslösen von jenen bei jedem Schritt hin und herwälzenden Experten, die einem die Sorglosigkeit der Frau so klar vor Augen führen. Sie doch in dieser Beziehung soviel besser als alle Chinesen dem modernen Klima gewachsen. Denn die Befreiung der Suffragette für die Weinfässer kommt ausreichend, um die Zähler des Himmels flott zu machen, denn fernem Dien, dort jogt sie die Zähler des Himmels flott werden könnte, sei das gefürchtete, hässliche, deukonische und

war den Bewohren bekannt, doch er ander beiden anderen Roffäntlichen noch einen ganzen Betraet Gold sein, eignen nannte; es gelang ihnen jedoch nicht, mehr als einen kleinen Teil wieder zu erlangen. Das Gold wurde von seinen entflohenen Gefährten auf den Thala-Inseln, in Sicht der Statt von Reho-Somflaire, vergraben, aber keiner kann die Stelle genannt. Die geflohenen Inseln sollen auch noch die Schäfe eines altenen Brüderen, des Hobitins Zorob, beherbergen. Einweiserer Nachfolger hatte sich an dem „Eigentum“ des lebteuer so bereitete, doch er das „Gefüll“ auf eigene Rechnung fortsetzen konnte und hatte sich die Schafe als Wertegegenwart ausreichend. Hier überließ ihn eines Tages ein Strengschiff und beflog ihn. Aber der Seeräuber ließ seine Raubkammer in Brand, und Raumb und Feind flog in die Luft, und das Geschlechts von seinen Schafen nahm er mit in den Tod. Gestöpftlich verdeckt sind in solchen Fällen Geheimnisse, welche Ratten und Raufseidungen, mit deren Hilfe irgend ein Seeräuber die Schäfe haben soll. Dies traf auch auf die Insel Trinob, ein Felsenstrand im südlichen Teile des Südostlichen Oceans, und die Insel Coos im Südlichen Ocean an. Nur, beißen sollten Seeräuber schäfe von unerhörtem Wert liegen, an denen viel Blut und Schmaus flieht. Dies kommt natürlich die Schäferräuber nicht davon zuhindern, die besser Spieße noch allen Richtungen zu durchbohren und noch möglicherkeit umzugeben. San lebten Zehnhundert hatte, so viel benannt ist, ferner einen Erfolg zu verzeichnen; es ist sicher noch so gut wie sicher, doch auch noch in Zukunft monstre Grävesten ausserwirklich werden wird, die sich der tödlichen Schäfe zu Gemüthsgegenstoffe hofft. In der Meereslucht der Südfuß von Eigo noch auch noch Schäfe gefügt, die Hunderte vom Millionen wert sein sollen und in einer 1702 durch Engländer und Holländer angefackelten Flotte in den Grunb gesetzten spanischen Flotte liegen; von ihnen ist noch nichts

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalterstelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Bernsprecher-Nr.:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Anzeigen-Preis für jede Ausgabe: 70 Pf. monatlich. Nr. 2 - vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Steuerabzug. Nr. 3 - vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Preußens. Anzeigen-Aufstellungen nehmen wir nicht entgegen; in Wiesbaden die Kreisstraße 10, sowie die Kreisstrasse in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden; die dortigen Anzeigen-Abgaben und in den benachbarten Postorten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kaufmann: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. Teltower Str. 16, Bernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an ausgedehnten Zeiten und Plätzen wird keine Gewalt übernommen.

Donnerstag, 12. Dezember 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 581. • 60. Jahrgang.

Prinzregent Luitpold †.

München, 12. Dezember. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 4 Uhr 50 Minuten gestorben. Gestern abends gegen 10 Uhr trat ein empfindliches Odem der Könige auf; die Herzfunktion des Prinzregenten wurde unruhig. Die Räte über brachten die Prinzessin Therese und der Leibarzt, Geheimer Obermedizinalrat Dr. v. Costner, bei dem Patienten zu. Heute früh gegen 8 Uhr trat ein akutes Lungeneventil ein. Der Prinzregent ist infolge von Herzschwäche um 4 Uhr 50 Minuten sonst entschlafen. Am Sterbebett waren anwesend die Tochter des Prinzregenten, Prinzessin Therese, die Schwester des Prinzregenten, Erzherzogin Alberga, Prinzessin Ludovia, Prinz Rupprecht, Prinz Leopold und Gemahlin, die Prinzen Georg und Konrad, Prinz Arnulf, Geheimer Obermedizinalrat Dr. v. Costner, Generaladjutant Führ. v. Schiemann, der Flügeladjutant General v. Wanher, Ministerialdirektor v. Dardel, Stellvertreter Hoyer. Um 7 Uhr fand eine heilige Messfeier statt, an der die Mitglieder des königlichen Hauses, die nächste Umgebung sowie Ministerpräsident Führ. v. Herrling teilnahmen.

Nunmehr hat also auch der greise Regent von Bayern, dessen 90. Geburtstage im Anfang des vorigen Jahres in ganz Deutschland mit warmer Anteilnahme gedacht wurde, der Sterblichkeit seinen Tribut zollen müssen. Im 92. Lebensjahr ist er von uns gegangen. Trauer herrscht nicht nur bei seinem Bayernwolf, sondern im ganzen Deutschen Reich. Ein inhaltsreiches Leben und Wirken hat heute seinen Abschluss gefunden, eine Regentschaft, die ursprünglich nur als kurze Zwischenregierung gedacht war und dann doch mehrere Jahrzehnte angedauert hat.

Als Prinz Luitpold am 10. Juni 1886 sich vor die ernste Notwendigkeit versehzt sah, infolge der schweren Geisteskrankung König Ludwigs II., der am 13. Juni im Starnberger See den Tod fand, in seinem 56. Lebensjahr, wo sich der Durchschnittsmensch nach wohlverdienter Ruhe sehnt, das schwere und verantwortungsvolle Amt der Regentschaft für den geisteskranken und regierungsunfähigen König Otto zu übernehmen, da hatte er es in Bayern nicht leicht, die weitverbreiteten Vorurteile, denen er nach dem Thronwechsel ausgesetzt war, zu zerstreuen und auf der Folie der ungewöhnlichen Volksstümlichkeit, welche die glänzende Erscheinung Ludwigs II. genossen hatte, sich die Liebe seiner Bayern zu erwerben. Und doch ist ihm dies gelungen dank der einfachen, schlichten Mannlichkeit und Menschlichkeit, die ihn auszeichnete, dank dem voraussichtlichen Sinn und dem Wohlwollen, das er allen öffentlichen Interessen stets anwandte und das ihn zu einem eifriger Förderer nicht nur von Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Handel, sondern auch von Kunst und Wissenschaft werden ließ. Aber bei aller Popularität, die er sich in steigendem Maße errang, hat er sich doch stets nur als Stellvertreter der königlichen Macht betrachtet und die wiederholt an ihn ergangenen Anregungen, den Königstitel anzunehmen, mit runder Entschiedenheit abgelehnt.

Hat der Prinzregent Luitpold in Bayern eine Volksstümlichkeit erlangt, wie sie nur selten einem Fürsten bechieden war, so hat er sich doch zugleich die Anerkennung und aufrichtige Verehrung aller Deutschen erworben, denn der Prinzregent hat sich stets nicht nur als ein guter Bayer, sondern auch als ein guter Deutscher gefühlt. Wir wissen es aus der Gedächtnis (man vergleiche den unten wiedergegebenen Lebensabriß), daß Prinz Luitpold von Bayern einer der ersten war, welche die Einigung aller deutschen Stämme als eine zwängende Notwendigkeit, als eine Errichtung für das Deutschtum erfanden, wie er es gewesen ist, der dem Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn vorbereite, indem er die Annäherung der beiden Kaiser und ihrer Regierungen vermittelte, und auch seitdem alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um die enge Freundschaft zwischen Preußen und Bayern zu festigen und jeder Meinungsverschiedenheit im Reichsinteresse die Spitze abzubreden. Deshalb läßt sich das Leben und Wirken des Prinzregenten Luitpold nicht treffender kennzeichnen als mit dem Spruch, den Kaiser Wilhelm in das dem Prinzregenten zu seinem 90. Geburtstag gewidmete goldene Buch geschrieben hat: Allezeit stets bereit für das Reiches Herrlichkeit!

Nun hat der hochbetagte Prinzregent die Augen geschlossen. Die Liebe des Bayernvolkes geleitet ihn aber auch über das Grab hinaus, und auch im übrigen Deutschland wird man das Walten Luitpolds allezeit treu in Ehren halten.

Die letzten Stunden.
Vb. München, 11. Dezember. Gegen Abend trat bei dem Prinzregenten ein leichtes Odem ein, das in später Stunde stieg.
Vb. München, 11. Dezember. Zu Laufe des Abends ist der Prinzregent mit den Sterbesakramenten verschenkt worden. Daß der Prinzregent ein Herzgewässer zu haben, ist mir wenigen bekannt. Die Arzte sehen seinen Zustand keineswegs für hoffnungslos an. Der Thronfolger Prinz Ludwig trifft morgen von Ungarn hier ein.

Aus dem Lebensgange Luitpolds.

Ein langes Leben — 65 Jahre — hatte der Prinz bereits hinter sich, als er immer düsterer sich gestaltenden Verhältnisse im Hause Wittelsbach ihn zur Reichsverwaltung beriefen. Die Nachkommen, unter denen er am 10. Juni 1886 die Regierung antrat, waren wahrhaft schrecklich: Ludwig II. von Bayern war seit einer Reihe von Jahren von geistiger Krankheit befallen; sie hielt ihn von den Menschen fern, jagte ihn die Nächte hindurch über Pfade und Gebirgspfade oder hielt ihn in einem jener burgartigen Schlösser gefangen, die er sich aus einem Rausch von romantischer Schönheit und Freiheit beschafft, in seinen geliebten Bergen hatte aufzuhören lassen. Als der Zustand des Königs in einem Jetzlin übergang, konnten sich die Anwärter und Käne der Krone der Notwendigkeit nicht länger entziehen, Ludwig II. für geisteskrafft erklären zu lassen und einen Stellvertreter für Regierungskraft zu berufen. Das Antrecht darauf hatte des Königs jüngerer Bruder, Prinz Otto, gehabt, der indes schon seit einer Reihe von Jahren völlig geisteskrank und daher unfähig zur Übernahme der Reichsverwaltung war. So nutzte denn als der nächste Ugnat Prinz Luitpold, der Onkel der beiden Brüder, die Regentschaft antreten. Auf ärztliche und staatsrechtliche Gründe gestützt, erklärte er am 10. Juni 1886 im Verein mit dem gesamten Staatsministerium die Übernahme der Regierungskraft des Königs und berief die beiden Kammer des Landtags, um ihre verfassungsgemäße Zustimmung einzubauen und den Eid vor ihnen leisten zu können.

Die ersten drei Tage in der Regentschaft des Prinzen Luitpold waren überhaupt die schwierigsten und bedeutungsvollsten, die er je erlebt hat, und daß er sich mit Festigkeit und Last in dem nun folgenden Sturm von Katastrophen bewährt hat, ist gewiß eines der besten Verdienste seiner langen Regentschaft. Ganz Bayern war durch die Ereignisse aufs tiefste erregt, aber die nun eintretende Katastrophe erfüllte einen großen Teil der Bevölkerung mit Leidenschaftlicher Misstrauen gegen die neue Regierung. Ludwig II., der die Regierungskommission, die ihm von der Wendung der Dinge Mäßigung zu machen batte, gesengen genommen und, glücklicherweise erfolglos, ohne weiteres zum Tode verurteilt hatte, wurde selbst in Gewahrsam genommen und nach Schloß Berg am Starnberger See übergeführt. Mit einer leichten Anstrengung verbrachte der geisteskrante König, das unüberwindbare Schicksal zu beschwören; er rief die Landsknechte und Bismarck zu seiner Hilfe auf, schließlich aber suchte er, ohne daß irgend eine derartige Absicht zu merken gewesen wäre, den Tod in den Wasser des Starnberger Sees, in der Nähe des Schlosses Berg. Dies alles spielte sich innerhalb dreier Tage ab: am 13. Juni wurde der König mit seinem Leibarzt Dr. Gudenus aus dem See gezogen.

Prinzregent Luitpold, zur Zeit seines Regierungsantritts bereits den Siebzigern erade, war am 12. März 1821 in dem prächtigen Schloß Bayerns, in der Neideck zu Würzburg, geboren. Er war der dritte Sohn des genialen Königs Ludwig I. und seiner Gattin, der Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen. Seine beiden älteren Brüder waren Prinz Maximilian, der spätere Zar II. von Bayern, und Prinz Otto, der 1848 im Triumphyzug nach Griechenland zog, um dort König zu sein, allerdings nur für kurze Zeit, denn der mehr auf romantischen Ideen als auf politischen Realitäten errichtete Thron führte gar bald zusammen. Im Gegensatz zu seinen beiden Brüdern blieb Prinz Luitpold bis zu seinem Alter, als eben die Ereignisse in den USA beriefen, der Politik im großen und ganzen fern. Er wählte schon in früher Jugend das Waffenhandwerk, und zwar als preußische Waffengattung die Artillerie. Noch gut bayerischer Sitten hielte er dabei, obwohl er fortwährend Prinz und bereits großherzig war, noch im Alter von 18 Jahren (im Jahre 1839) drei Wochen als gemeiner Artillerist zu dienen; er war Pionier und Feuerwerker wie jeder andere Soldat auch. An seinem 24. Geburtstag erhielt der Prinz das Hauptmannsaplatz; 1839 wurde er Inhaber des 1. bayerischen Artillerie-Regiments, vier Jahre darauf Generalmajor und Kommandeur der ersten Infanterie-Brigade, 1848 General-Lieutenant und Artillerie-Korpskommandant. Am 4. August 1856 erhielt er das Kommando der 1. Division und hierauf ehrte er die höchsten Stufen in der bayerischen Armee; er wurde nachdrücklich Generalstabszeugmeister und Generalinspekteur der bayerischen Armee. Im Jahre 1866 führte Prinz Luitpold eine der vier bayerischen Felddivisionen gegen Preußen und machte an ihrer Spitze das Gefecht bei Helmstädt in Unterfranken mit, in dem sein ältester Sohn, Prinz Ludwig, der nun seit heute Prinzregent von Bayern ist, an seiner Seite schwer verwundet wurde. In diesen Jahren des Antagonismus zwischen Nord und Süd, bei dem Bayern zwischen Österreich und Preußen standen mußte, stand der Prinz nicht nur militärisch, sondern auch politisch gegen Preußen. Das bewies er noch im Januar des Jahres 1870, als er in der Reichsrats-

Kammer mit der Partei ging und stimmte, die den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst fürstigte. Die politische Abneigung gegen das durch Bismarcks Großerzeugungskraft fundierbar gewordene Preußen hinderte indes nicht, daß er schon längst die gemeinsame große deutsche Idee erkannte; schon 1849 hatte er in vertiefter Kenntnis der Geschichte die Einigung Deutschlands als das "bedeckt angestrebte Ziel" bezeichnet. Damit folgte er der wittelsbacher Tradition, von der auch sein älterer Bruder, König Max II., durchdrungen war, als er ausrief: "Wir wollen Deutsche sein und Bayern bleiben." Den einzigen möglichen Weg zu diesem Ziel erkannte Prinz Luitpold bereits wenige Monate nach jener gegen Preußen gerichteten Abstimmung in der Reichskammer; der Gang und die Logik der großen Ereignisse lehrten auch ihn die einzige Möglichkeit, deutsch zu sein und bayrisch zu bleiben, erkennen, und so finden wir ihn dann vom August 1870 bis zum 8. März 1871 im Quartier des Königs Wilhelm. Mit diesem hat er Gräbekte, Gedanken und den großen Tag von Verailles erlebt; so war er bis heute einer der wenigen noch lebenden Zeugen der Kaiserproklamation und von ihnen jedenfalls der älteste.

Der Prinzregent, der sich bis in die letzten Jahre noch einer seltenen Müdigkeit erfreute, war vor 50 Jahren in so schlechten Gesundheitsverhältnissen, daß ihm damals niemand ein auch nur annähernd so hohes Alter prophezeite hätte. Seine Müdigkeit verdankte er nicht zum mindesten seiner Leistung als Soldat und Jagdherr. Seine gekrönten Jagdgemeine waren vor allem das Reichsgerichtsland und der Spessart; beide wildreichen Gebiete besuchte er ein paar Mal im Jahre mit einer durchaus nicht nach höfischen Regeln, sondern ganz nach seinem persönlichen Geschmack zusammengeladenen Jagdgemeinschaft, die mit dem Regenten zwangsläufig verkehrte.

Bezeichnend für die Denkwürde des verstorbenen Fürsten ist ein sehr politisch gefärbtes Vorlommis, das einst nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich größtes Aufsehen erregt hat. Der damals noch jugendliche Sohn Wilhelm II. machte bald nach seiner Thronbesteigung den ersten Besuch in München und trug sich, als er im Rathaus empfangen wurde, mit der Devise "suprema lex regis voluntas". (Das höchste Gesetz ist der Wille des Königs) ins Goldene Buch der Stadt ein. — Ein Satz, der sofort nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland und darüber hinaus mit Recht viel unliebsames Aufsehen erregte und lebhaft formuliert wurde. Einige Zeit verging und auch der Regent besuchte das Rathaus. Als er sich ebenfalls ins Goldene Buch eingetragen hatte, las man die Worte: "salus publica suprema lex". (Das öffentliche Wohl ist das höchste Gesetz). So halte er nunmehr Entschlasse denn auch während seiner ganzen Wijährigen Regierungzeit gehalten.

Von der bayrischen Königsfamilie.

Der neue Prinzregent.

Prinzregent Ludwig Leopold Joseph Maria Alois Alfred, ist geboren zu München am 7. Januar 1845. Er ist Dr. oecan. publ. der Universität München, Dr. der Universität Erlangen, Ehrendoktor der Veter.-med. Wissenschaft, Dr. ing. hon. causa der technischen Hochschule München, bayrischer Generaloberst der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, Inhaber des 10. Infanterie-Regiments "Prinz Ludwig" und des 1. Jägerbataillons "Prinz Ludwig", à la suite des 2. Infanterie-Regiments "Lewinsky", Chef des preußischen Jägerbataillons Nr. 47, à la suite des Stabes 2. See-bataillons, Inhaber des 1. österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 62, à la suite des Jägerbataillons 2. Infanterie-Regiments Nr. 102, "Prinzregent Luitpold von Bayern" und des württembergischen 2. Jägerbataillons-Regiments Nr. 29 "Prinzregent Luitpold von Bayern". — Prinzregent Ludwig verheiratete sich am 20. Februar 1868 zu Wien mit Marie Therese, Erzherzogin von Österreich-Este, die am 2. Juli 1849 geboren ist. Aus dieser Ehe sind neun Kinder hervorgegangen, das älteste ist

der neue Thronfolger Prinz Ludwig, der am 18. Mai 1889 zu München geboren wurde. Er ist Dr. iur. utr. hon. causa der Universität Berlin, Königlich bayrischer General der Infanterie und Kommandierender General des 1. bayrischen Armeekorps, Inhaber des bayrischen 20. Infanterie-Regiments "Prinz Rupprecht", à la suite des Jägerbataillons und des 1. Feldartillerie-Regiments "Prinzregent Luitpold", des preußischen Leibkavallerie-Regiments "Großer Kurfürst" (Schloß) Nr. 1, des Kavallerie-2. Gebodenallians, des württembergischen 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 29 "Prinzregent Luitpold von Bayern", Inhaber des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 43, Ritter des St. Hubertusordens u. a. Prinz Ludwig war seit 10. Juli 1900 mit der am 9. Oktober 1878 geborenen Maria Gabriele, Herzogin in Sachsen, die bekanntlich vor wenigen Wochen auf einer Erholungsreise in Italien gestorben ist, verheiratet. Diese Ehe sind drei Söhne entprossen: Prinz Rudolf, geb. 1901, der zweitgeborene Sohn, Prinz Ludwig, der nun seit heute Prinzregent von Bayern ist, an seiner Seite schwer verwundet wurde. In diesen Jahren des Antagonismus zwischen Nord und Süd, bei dem Bayern zwischen Österreich und Preußen standen mußte, stand der Prinz nicht nur militärisch, sondern auch politisch gegen Preußen. Das bewies er noch im Januar des Jahres 1870, als er in der Reichsrats-

Der Königstitel?

Ob noch dem Heimgang des Prinzregenten Luitpold, der sich stets dagegen gestraubt hat, den Königstitel angenommen, eine Anerkennung eintreten wird, läßt sich einführen

nicht übertreben. Prinzregent Luitpold wollte nur Regent sein und bleiben. Daß sein Nachfolger diese Praxis des Wartens auf den Tod des geisteskranken Königs fortsetzen wird, ist vielleicht wahrscheinlich, aber nicht gewiß. In der Regentschaftfrage spielt auch die Familiopolitik des Luitpoldinger eine Rolle. Das sehr einträgliche Sekundogenitur-Fideicommissum, die mögliche Stiftung des sogenannten Herzogs Clemens, würde bei der Kronenübernahme durch den Regenten von dessen ältestem Sohne, dem Österreichischen, höchstgefeierten jüngsten Prinzen Ludwig, auf des Verstorbeneen zweiten Sohn, den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold, übergegangen sein, der das vermehrte Einkommen als Gemahl einer österreichischen Kaiserstochter nicht so nötig hat. Als Auswärter für dieses reiche Sekundogeniturstolzkommen steht im Ludwigischen Stamme des neuen Regenten zweiter Sohn, Prinz Karl, ein einfacher, in jeder Beziehung bedürfnisloser Herr, der nicht heiratet und für die Familie bereit ist als sparsamer Aufnichter des Clementinischen Hausesgutes einen Erbsohn abgeben wird. Außerdem sammelt sich für den Ebbgang am König Otto seit der glücklich überwundenen Schuldenflucht Ludwigs II. gleichfalls ein schönes Vermögen für die königliche Familie, und das ist dem Hause Wittelsbach auch zu gönnen, das 18 Millionen Schäden für König Ludwig getilgt hat aus der jetzt lastenfreien Königsapanage. Das waren die Hauptgründe für die Beibehaltung der Regentschaft in Bayern, die zugleich einen Fingerzeig für die Zukunft enthalten.

Was will Herr Delbrück?

L. Berlin, 11. December.

Die seltsame Freundlichkeit, mit der Staatssekretär Delbrück in der Dienstagsitzung des Reichstags die österr. Gewerkschafts-Enzyklika bedachte, hat in liberalen Kreisen mehr als Verwunderung hervorgerufen; es wird notwendig sein, in die Hintergründe dieser Stellungnahme des Herrn Dr. Delbrück hineinzuqueren. Vor etwa vierzehn Tagen schrieb ein westfälisches Zentrumblatt, die Enzyklika könne der Staatsregierung doch gar nicht überraschend gesommen sein, sie sei vor ihrer Veröffentlichung mehreren Ministern, unter denen sich allerdings der Reichskanzler und Ministerpräsident nicht befunden zu haben scheint, mitgeteilt worden. Diese wenig beachtete, mit Unrecht übersehene Angabe des westfälischen Blattes sollte hauptsächlich der Zurückweisung der vielversprochenen Außerung des Herrn v. Behmann-Hollweg zu einem Zentrumsführer dienen, daß, wenn Dinge wie die Enzyklika noch einmal passierten, die Regierung nicht länger schweigen, sondern die Abberufung ihres Gesandten beim Vatikan die angemessene Antwort geben werde. Jetzt führt der Staatssekretär des Innern in der Volksvertretung eine Sproche, aus der wir nicht folgern wollen, daß er zu den Ministern gehört, die angeblich über die Veröffentlichung der Enzyklika vorher unterrichtet worden sind, die aber einer solchen Deutung mindestens nicht widerspricht. Es ist jedenfalls zu bemerken, daß Herr Delbrück zwar vom Reichskanzler aus sagt, er habe die Enzyklika vorher nicht gekannt, daß er aber dieselbe Behauptung in bezug auf seine, des Staatssekretärs, Person nicht aufstellt. Die Hinzufügung, der Reichskanzler habe nicht erklärt, bei Wiederholung derartiger Dinge werde der preußische Gesandte im Vatikan abberufen werden, möchte man natürlich gern von Herrn v. Behmann-Hollweg verlossen wissen. Auf alle Fälle aber steht Staatssekretär Delbrück auf dem Standpunkt, daß die Enzyklika keinen rechtswidrigen Eingriff in die Sozialistischen Freiheit der deutschen Arbeiter darstelle. Bei den engen Beziehungen zwischen Religion und Kirche zu unserem ganzen Leben liege es in der Natur der

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

= Königliche Schauspiele. In der geistigen Vorstellung der Oper „Bojanzo“ von R. Leoncavallo gab es ein interessantes Gespiel. Herr Dr. Staegemann (von Berlin), bisher als Schauspieler tätig, wagte seinen ersten Versuch als Bühnensänger. Dieser Versuch war von entschiedenem Erfolg begleitet. Herr Staegemann hat als „Tonto“ eine hervor-schiedende dramatische wie musikalische Begabung erwiesen. Seiner eigenartigen, selbständigen geschaffenen Aussöhnung der Rolle folgte man mit Spannung. Die Partie des Tonio ver-trägt ja nicht nur —, sondern verlangt geradezu starke und grelle Lichter. Darauf ließ es der Künstler nicht fehlen. Sein temperamentvolles Naturrell fand sich in der Darstellung des heiz- und schwerblütigen, wilden und gefährlichen Charakters frei entfalten. Die Masse — markante Spuren eines alten, verwitterten Stomidianengesichts — und die Erscheinung — ein lendenlahmter, hinkender Krüppel, doch von großer Agilität — waren neu und drastisch gewählt. Wie die Minis, so sprachen auch die Gesten mit großer Veredeltheit. Den „Pro-log“ gab Herr Staegemann sehr lebendig und verlebend jeder Wendung scharf geschliffenen Ausdruck. Hier kommt nun auch die wahhaft vorbildliche Textausprache als wichtiger Hebel des Gelings hinzu: seine Silbe ging verloren, und einzelne Momente auch in der Einzugsäcne, in der Szene mit Redda oder in der Theaterscne gewannen dadurch eine neue, ungemeinliche Bedeutung. Die Stimme ist im ganzen Umfang klangerich, ziemlich biegam und modulationsfähig und tüchtig geschult, so daß den Intentionen des Schauspielers überall auch der zukünftige musikalische Ausdruck zuteil wurde. Herr Staegemann wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen und durch vielfache Hervorrufe ausgezeichnet. Seitens unserer einheimischen Mitwirkenden — Herr Forchhammer als Canio, Dr. Hans-Joepffel als Redda — fand der Gast willkommene Unterstützung. In der Rolle des Sylvio bestand der Sembert (vom Hoftheater in Darmstadt) eine gesäßige Erscheinung, angenehmst weiches Organ und notdürftiges Spiel. Auch er durfte an dem Erfolg des Abends teilhaben.

— August Jauckemann im Kurhaus. Der beliebte Neuer-Interpret stand diesmal leider seinen so vollen Saal, wie im vorigen Jahr. Und doch wäre er dem greisen Künstler zu wünschen gewesen, da er mit unvermindertiger Frische und

Dinge, daß eigentlich alle Verhältnisse eine sächlich-religiöse Seite haben, daß also von diesem Gesichtspunkte aus der Papst den Katholiken Ratshläge geben könne, wie sie sich solchen Fragen gegenüber zu verhalten haben, und mehr habe die Enzyklika nicht getan. Selbstverständlich kann man auch solchen Standpunkt einnehmen, wie ihn denn vor allem die Vertreter des Berliner Richtung unter der Führung des Kardinals Kopp einnehmen; aber daß der Stellvertreter des Reichskanzler gerade auf diese mehr als sonderbare Auslegung, gerade auf diese unterstrichen wohlwollende Behandlung der Enzyklika kommt, das ist das Merkwürdige an der Sache. Die im Namen der nationalliberalen Fraktion vom Abgeordneten Zeller abgegebene Erklärung in der heutigen Reichstagsitzung drückt noch in sehr markanter Form die Gefühle aus, mit denen die Angehörigen sämtlicher liberalen Richtungen die neue Botschaft vom Bundesratstisch vernehmen. Was sich Herr Delbrück von seiner Aufführung verspricht, die freilich des herzlichen Beifalls des Zentrums sicher sein darf, die aber, wie der fortschrittliche Abgeordnete Weinhausen heute durchaus zutreffend aussagte, schon bei den Christlichsozialen Anstoß erregen muß, das ist einstweilen sein Geheimnis. Hat er politische Zwecke verfolgt und wirbt er um das Wohlwollen des Zentrums, so darf man sehr im Zweifel sein, ob damit der Einheit der Reichsregierung ein Dienst erwiesen worden ist. Das Zentrum hat neuerdings eine Kampfeinheit gegen den Reichskanzler eingenommen. Zwar ist es richtig, daß zu einem Kampf zwei gehören, und zu einem Kulturmampf wird und kann es schon darum nicht kommen, weil weder der Reichskanzler noch die öffentliche Meinung und die Parteien außerhalb des Zentrums als Vertreter der nationalen Wünsche und Forderungen einen Anstoß zu ernsteren Zwistigkeiten bereits für gegeben halten, aber darum bleibt es doch wahr, daß sich der Materialismus mindestens mit Wohlmeinungswünschen trägt. In einem solchen Augenblick dem Papst Liebenswürdigkeiten gewähren, die überdies mit den Empfindungen selbst der meisten katholischen Arbeiter im Widerspruch stehen, das wird in allen urteilsfähigen Kreisen als einer der ratselhaftesten Vorgänge in unserer an Seltsamkeiten freilich gewohnten Gegenwart betrachtet werden.

Die Staatsarbeiterdebatte.

△ Berlin, 11. Dezember.

Der Reichstag verhandelte heute zunächst Nachtrags-
staats über die Schutzbeteile. Der Sozialdemokrat
Mosse hielt als Kolonialsozialverständiger seiner Frak-
tion eine zornige Rede und riet, Kiautschou den
Chinesen zurückzugeben. Er will die deutsche Energie
auf wirtschaftliche Tätigkeit im Ostatien beschränkt
sehen. Demgegenüber trat sehr warm Dr. Baasche für
die Erhaltung von Kiautschou auf Grund eigener An-
schauungen ein.

Die Fortsetzung der Debatte über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter brachte nicht viel Neues. Bedeutam war bei dem ersten Redner, dem National-liberalen Zäller, dem Vorsitzenden des Kartells der Reichs- und Staatsarbeiter, die Erklärung gegen den Staatssekretär wegen dessen Billigung der päpstlichen Enzyklika über die christlichen Gewerkschaften. Der Konservative v. Winterfeldt war natürlich sehr für die Beschränkung des Koalitionsrechts, für die Herr Delbrück sich ausgesprochen hat. Für das Kriegs-

feinpointierter Kunst vorzugs, zwei Kapitel aus „Alt miene Stromtid“, „Die Bostonpartie“, vom Lehmann her noch wohl in aller Erinnerung, und einige plattdeutsche Gedichte. Voll herzlicher Sympathie sang der Weißföhl, und August Junkermann ließ sich gern zu einer Zugabe bestimmen. Der Künstler feierte am 15. d. R. seinen 80. Geburtstag, zugleich sein 60. Künstlerjubiläum. Welch eine lange Reihe von Jahren! Welch eine lange Reihe der Erfolge, eine lange Reihe Orden, die seinen Frost säumen. Alles aus eigener Kraft errungen. In Bielefeld geboren, wurde er Artillerieoffizier, doch trat er schon 1853 zur Bühne über, nach Trier in sein erstes Engagement. Nachdem er erst einigen kleineren Bühnen angehörte, fand er schnell den Weg zur Höhe, wirkte in Berlin, Bremen, Amsterdam, Wien, Nürnberg, Weimar, Breslau, Stettin, um dann von 1871 bis 1884 ein Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters zu werden. Von 1882 an hat er allein und mit einer Gesellschaft Gastspielerien veranstaltet, die ihn nach Deutschland, Österreich, England, Russland, Belgien, Holland, die Schweiz und Nordamerika führten und ihm starke Erfolge einbrachten. 1899 gründete er in London ein deutsches Theater, das noch jetzt besteht. Auch schriftstellerisch wirkte der Künstler mit gutem Erfolg. Soß alle Werke Fritz Reuters dramatisierte er selbst, außerdem schrieb er ein Werk „Memoiren eines Hofschauspielers“ und eine Sammlung heiterer Vortragsstücke.

B. v. N.
Hodler und seine Modelle. Über die eigenartige „Pädagogik“, die Ferdinand Hodler seinen Modellen gegenüber anwendet, erzählt Johannes Widmer im „Schweizer Jahrbuch“: „Wie so oft, besuchte ich Hodler in seinem Atelier. Das Modell, ein kräftiger, junger Mann, schlug fortwährend ein, und so mußte ihn der Maler einmal über das Andere mit einem derben Rüf ausschüttern. Ich sagte, man hätte mir schon manche Geschichten über seine Pädagogik erzählt, namentlich über die Art, wie das „mutige Weib“ entstanden sei. Da (so nahm Hodler meine Worte auf), da ging es noch verwegen zu. Ich nahm vier Weiber. Sie sollten mir die Angst vor dem Gewitter auf dem See recht greifbar vorstellen. Da stieg ich denn mit ihnen aufs Dach; es war flach, und das Haus hatte fünf oder sechs Stockwerke; hart, oft fingerbreit, mußten sie mit an den Rand sitzen. Selbstverständlich neigten sie sich vor Einschlag alleamt hausmüllig, und ich hatte, was ich wollte. Es war, wie wenn eine Welle ein Boot auf der Breitseite fährt und umwirbelt.“ Noch heute schüttelt sich Hodler vor Begegnung über seine jünger so oft und erfolgreich wieder erprobte Sicherungs Kunst.“

ministerium sprach heute der General B a n d e l . Es
gemüthiger als gestern der Kriegsminister. Die Mi-
litärverwaltung wolle den Staatsarbeiterverband keines-
wegs verbieten, sondern ihm nur freundliche Ratschläge
erteilen. Der Freikonservative Dr. H e g e n j c h e i d
hielt die bekannte Rede gegen die sozialpolitische Ge-
fühlsweltelei, die man früher so häufig aus dem Mund
des Herrn v. Stumm gehört hat. Der Christlichsoziale
B e h r e n s versuchte nachzuweisen, daß die Militär-
arbeiten um besten bei den christlichen Gewerkschaften
aufgehoben waren. Eine gute Rede hielt der öst-
preußl. Weinhausen. Er gab zu, daß staatliche
Arbeiter nicht in demselben Maße ein Soali-
onsrecht beanspruchen könnten wie private, aber dafür
müssen sie auch besondere Vorräte genießen. Be-
i der Eisenbahn und bei der Post besteht bekanntlich das
Verfahren, daß Arbeitern nach zehnjährigem
Dienst nicht ohne weiteres gekündigt werden darf. Es ist
dieser sehr erwünscht, wenn auch die Militärarbeiter
diese Vergünstigung erhalten.

Im Hause war man ursprünglich der Meinung gewesen, die Kreisinnigen wollten ein Misstrauensvotum gegen den Staatssekretär einbringen. Mit Recht hat man aber davon ab. Herr Weinhausen erklärte, solches Bulver wolle man nur bei wichtigen Gelegenheiten verziehen. Die späteren Redner hatten weiter kein Interesse, wenn sie auch noch manches gute Wort zur Sache hinzufügten.

Die Besserung der Lage.

○ Berlin, 11. Dezember.

Die in Wien ausgesprochene Erwartung, daß das
enige, was Österreich-Ungarn für den Frieden getan,
auf der Botschafterkonferenz die notwendige Ergänzung
durch Europa finden werde, darf als die Mitteilung
eines Tatbestandes aufgefaßt werden, nämlich des be-
riedigenden Ergebnisses der diplomatischen Vorber-
eitungswerk für die Londoner „Reunion“. Wenn an
der Donau nicht bloß die Hoffnung, sondern, was mehr
ist, die Zuversicht geäußert wird, daß die Mächte die
vort gemachten Anstrengungen für eine gütliche Lösung
der schwebenden Fragen unterstützen werden, so bedeutet
das, daß die Verständigungsaftion weitere
Vorherrsche gemacht haben muß. Weder Österreich-
Ungarn noch man kann das hinzufügen, wir würden
an der Konferenz teilnehmen, und diese Veranstaltung
würde somit nicht zustandekommen, wenn nicht bereits
ein gemeinsamer Boden geschaffen worden wäre,
auf dem eine positive Arbeit der Großmächte möglich
sein wird. Die in jüngster Zeit an hiesigen politischen
Stellen wiederholt befundene Ansicht, daß die Lage eine
Wiederholung erfahren habe, erhält somit ihre Bekräftig-
ung auch von Wien her. Die schwierigste Aufgabe
wird noch zu lösen sein, aber heute ist der Bessemiss
der an ihrer Lösung verzweifelt, vielleicht noch
weniger am Platze als in den letzten Wochen, auf deren
Erregung man jedenfalls mit Genugtuung darüber
zurückblicken kann, daß sich alle schwarzseherischen Vor-
ersagungen als irrig erwiesen haben.

Die einzelnen heute vorliegenden Nachrichten widersprechen sich zwar wie üblich, indem die eine die Lage als sehr ernst, wenn auch nicht hoffnungslos schildert, die andere dagegen von einer sichtbaren Entspannung zu berichten weiß, wie sie auch von Berlin aus immer wieder offiziell betont wird. (Man vergleiche die oben wiedergegebenen Ausführungen.) Man wird wohl gut tun, die Wahrheit in der Mitte zu suchen, denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß von

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Kribben der Freiheit“, die Bearbeitung von Herbert Eulenburgs älterem Trauerspiel „Ein halber Held“, fand bei der ersten Aufführung in Herzer Hoftheater Karlsruhe Beifall.

Die Berliner Hoffabspielerin Ute Willig, die dieser Tage ein äußerst erfolgreiches Gastspiel am Hoftheater in Oldenburg als Beata in „Es lebe das Leben“ und „Nöse Bernd“ absolvierte, wurde bei dieser Gelegenheit vom Großherzog empfangen, der sie durch Überreichung der „goldenen

Bildende Kunst und Musik. "Wuppchen" ist der Titel der nächsten Possenrevue des Berliner Thaliatheaters, deren Premiere am Donnerstag in 8 Tagen stattfindet. Zu der Komödie, deren Autoren Jean Aren und Kurt Kraatz sind, hat nach Texten von Alfred Schönfeld wiederum Jean Gil-

In Berlin erreichte das ungewöhnlich erfolgreiche
Bastspiel des russischen Balletts im Neuen
königl. Operntheater mit dem choreographischen Bild
„Fauns“ am gestrigen Nachmittag seinen Höhepunkt. Das von
Rimsky-Korsakoff selbst erisonnene und von ihm in der Hauptrolle dar-
gestellte Bild, das das Basorelief einer griechischen Vase zu be-
eben scheint, fand stürmischen Beifall und wurde wiederholt
verdient. König Manuel von Portugal wohnte dem Ga-

Aus Berlin wird und mitgeteilt: Im „Hotel Esplanade“ hatten sich gestern abend Freunde und Verehrer von Felix Weingartner zusammengefunden, um mit dem „Sieger von Fürstenwalde“ bei einem Bankett vorläufigen Abschied von Berlin zu feiern. Professor Waldemar Meier brachte das Eröffnungstöch aus. Nach ihm sprach Otto Lehmann über das Gewinn- und Verlustkontor der Fürstenwalder Konzerte, wobei die Waggonhalle sich bedeutend nach der besten Seite hineigte. Dann erhob sich Weingartner und führte aus, daß er sich hüten müsse, seine Rede zu einer Künstlerleistung zu machen, da ihm ja in Berlin jede künstlerische Belästigung verboten wäre. Er dankte den Berlinern für die ihm bewährte Treue und meinte dabei, es sei ja eine übliche Sache, daß Künstler und Orchester auf Reisen gingen, aber daß ein ganzes Konzertpublikum sich auf Tournee bepebe, sei wohl neu.

Wissenschaft und Technik. Von dem berühmten Professor Dr. Wallot, dem Erbauer des Reichstagsgebäudes, soll eine Skizze nach dem Beschluss der Ausschmückungskommission des Reichstags im Reichstagsgebäude ausgestellt werden.

den lassen. Um 2½ Uhr morgens hatte das noch immer geschlossene Feld trotz mehrerer Überwindungsversuche 1705 540 Kilometer zurückgelegt.

* Ein neuer Weltrekord im Radsfahren über 100 englische Meilen (160,9 Kilometer) ohne Schrittmacher wird aus Australien gemeldet. Ein Fahrrad namens Don Risham aus Victoria durchfuhr die Strecke in 4 Stunden 38 Minuten und unterbot damit den von Green seit 1902 gehaltenen Weltrekord um 22 Sekunden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes.

Die am 11. Dezember d. J. stattgefunden Generalversammlung bestätigte die Kooperation der Herren Alfred von Kauila-Stuttgart und Generalkonsul Wilhelm Federer-Stuttgart. Neu in den Ausschuß wurde gewählt Herr Bankier Alexander Bürklin i. F. Grohé-Henrich, Neustadt a. d. H. (an Stelle des Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin-Karlsruhe i. B.); Herr Direktor Pilster, Commerz- und Disconto-Bank, Berlin (an Stelle des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Hemptenmacher-Berlin); Herr Direktor August Tebbelmanns, Braunschweigische Bank- und Kreditanstalt, A.-G., Braunschweig (an Stelle des Direktors Ludwig Bewig-Braunschweig); ferner Herr Direktor Dr. Henneberg von der Hypothekenbank Hamburg, Berlin, gleichzeitig zum Mitglied des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen. Neu in den Ausschuß gewählt wurden ferner die Herren Geh. Kommerzienrat Moritz Leifmann i. Fa. B. Simons u. Co., Düsseldorf, und Richard Schmidt i. Fa. Hammer u. Schmidt, Leipzig. In der der Generalversammlung vorausgegangenen Ausschusssitzung wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes für das Jahr 1913 wieder gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde mit Einstimmigkeit das Mitglied des Ausschusses, Herr Gotthard v. Wallenberg-Puchaly i. Fa. G. v. Pachalas Enkel, Breslau.

In dem Geschäftsbericht wird bezüglich einer Verbesserung unserer Zahlungsorganisation folgendes ausgeführt: Unter den Mitteln zur Entlastung der Reichsbank wurde in der Resolution des Bankertags an erster Stelle eine Verbesserung unserer Zahlungsorganisation durch die Forderung der Bargeld ersparnden Zahlungsmethoden, insbesondere des Giro- und Scheckverkehrs, genannt. Wir hoffen, daß der den Beratungen des Reichstags zurzeit unterliegende Postscheck-Gesetzentwurf, der manche von uns bei früherer Gelegenheit geäußerten Wünsche berücksichtigt, diesem Zwecke dienen wird. Mit Recht hat indessen der Bankertag als besonders wichtige Voraussetzung für eine Ver vollkommenung unseres Scheck- und Abrechnungswesens die Beseitigung des Scheckstempels bezeichnet, der nachweisbar die Einbürgerung des Scheckverkehrs in den breiten Schichten unserer Volkswirtschaft schwer beeinträchtigt hat. Wir möchten an dieser Stelle auch unsererseits der dringenden Erwartung Ausdruck geben, daß diese nicht allein von dem Bankertag, sondern auch von anderen maßgebenden Vertretungen des Handels und der Industrie gestellte Forderung bei den gesetzgeberischen Körperschaften des Reiches nicht unbeachtet bleiben wird, zumal da der finanzielle Beitrag dieser Steuer gegenüber dem Schaden, den sie der Volkswirtschaft zufügt, unverhältnismäßig gering ist. Neben anderen Nachteilen hat der Stempel auf Schecks und Bankquittungen in verschiedenen Grenzbezirken zur Abwanderung deutscher Güthaben und Vermögensbestände in die Verwaltung ausländischer Banken geführt, eine Wirkung, welche der deutsche Gesetzgeber weder vorausgesehen, noch gewollt haben dürfte. — Wenn sodann das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 19. März d. J. entgegen der Rechtsauffassung der Vorinstanzen, dem Scheckstempel auch solche den Banken gegenüber ausgestellte Empfangsbestätigungen unterworfen hat, welche die wirtschaftliche Funktion des Schecks zu erfüllen überhaupt nicht in der Lage sind, so ist damit dem Verkehr ohne ausreichende finanzielle Rechtfertigung eine neue wesentliche Belästigung auferlegt, die das Bedürfnis nach gesetzgeberischer Hilfe nur noch dringlicher zutage treten läßt. Erfreulicherweise haben die von uns und anderen Handesvertretungen erhobenen Vorstellungen wenigstens den Erfolg gebracht, daß seitens des Burgherrn aus Billigkeitsrücksichten die Unterlassung der Nacherhebung des Scheckstamps für Beleidigungsschreiben von Bankkunden über den Empfang von Bargeldsendungen angeordnet wurde, welche bis zum 15. Mai 1912 einschließlich bei den Banken oder Bankiers eingegangen sind.

Banken und Börse.

= Berliner Börse. Berlin, 12. Dezember. (Drahtbericht.) Die gestrige starke Verflauung New Yorks konnte selbstverständlich nicht verfehlten, nachteilig auf den heutigen Verkehr einzutreten. Einzelne Montanwerte verloren gleich zu Beginn mehr als 1 Proz. Die Abwärtsbewegung machte später auf allen Gebieten noch Fortschritte, die in Montanwerten zum Teil einen erheblichen Umfang annahmen. Tägliches Geld 5½ Proz. Privatdiskont 6 Proz.

= Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 12. Dezember. (Drahtbericht.) Trotz der am New Yorker Eisenmarkte gestern eingetretenen Verflauung eröffnete die Börse in ruhiger Haltung. Man beurtheilt die politische Situation zuversichtlich. Auch zeigte sich eine regere Beteiligung der Spekulation. Von Bankaktien erfuhrn Kreditaktion eine mäßige Kurserhöhung. Die Aktien der Deutschen Bank und Diskonto-Kommandite konnten sich behaupten. Transportwerte still. Baltimore-Ohio mäßig schwächer. Lombarden lagen fest. Von Schiffahrtsaktien setzten Norddeutscher Lloyd niedriger ein. Elektrowerte zeigten bei mäßigen Umsätzen nur unwesentliche Kursveränderung. Edison und Schuckert behaupten. Die Stimmung des Montanmarktes war anfangs etwas schwächer. Von den führenden Papieren waren Phönix-Bergbau und Deutsch-Luxemburger angeboten. Der Wochenbericht des „Iron-Age“ wird als günstig bezeichnet, fand aber bei der Spekulation nur geringe Beachtung. In heimischen Anleihen war das Geschäft lustlos. Vereinzelt sind mäßige Kursbesserungen zu verzeichnen. Russische Staatsfonds schwächer. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung etwas fester. Großes Interesse bestand für chemische Werte. Die Börse schloß bei stillem Geschäft. Privatdiskont 5½ Proz.

w. Zum Konkurs der Görlitzer Bankfirma Dravé. Görlitz, 11. Dezember. Heute fand im Konkursverfahren des Bankgeschäfts Ernst Dravé eine Gläubigerversammlung statt. An derselben nahmen ungefähr 50 Gläubiger teil. Der Konkursverwalter konstatierte, daß die Buchführung ladelos, ebenso eigene Spekulationen nicht stattgefunden hätten und die Depots nicht angegriffen würden. Bei vorsichtiger Schätzung, soweit die Sachlage bisher übersehbar ist, ist eine Quote von 70 Proz. zu erwarten, wobei allerdings die zu erwartende Quote aus der Greinischen Konkursmasse in Penzig unberücksichtigt bleibt.

Industrie und Handel.

w. Die russische Roheisenproduktion. Charkow, 11. Dezember. Der Kongress russischer Montanindustrieller schätzt die Roheisenproduktion für 1913 auf 210.000.000 Pud, was alle Ziffern bisher übertreffen würde.

Genossenschaftswesen.

w. Eine Maler-Zentral-Einkaufsgenossenschaft. In Frankfurt a. M. trafen kürzlich die Vertreter der deutschen Maler-Einkaufs-Genossenschaften zusammen, um die seinerzeit in Kassel beschlossene Gründung einer „Zentral-Einkaufs-Genossenschaft der Maler-Rohstoff-Genossenschaften Deutschlands“ zu vollziehen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Sahner und Fritz-Mannheim und Roth-Karlsruhe. Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde Herr J. Weber-Darmstadt. Die Zentral-Genossenschaft beweckt den gemeinsamen Einkauf der für das Maler-, Tüncher- oder eines verwandten Gewerbes notwendigen Bedarfartikel.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Limburg vom 11. Dezember. Roter Weizen (Nassauischer) per Mutter 17 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Mutter 16,50 M., Korn per Mutter 12,90 M., Futtergerste per Mutter 11 M., Braugerste per Mutter 13,25 M., Hafer per Mutter bis 9,25 M., Kartoffeln per Mutter 3,40 bis 4 M.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 12. Dezember. Am Bundesräteßt: die Staatssekretäre Dr. Dobrind und Lisco, Unterstaatssekretär Waderzapp.

Eine Traukundgebung.

Präsident Dr. Raepel eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr mit folgender Ansprache (das Haus erhebt sich): „Der Regent des zweitgrößten Bundesstaates, Prinz Luitpold von Bayern, ist, wie mir der förmlich bayerische Herr Ministerpräsident mitgeteilt hat, heute morgen 5 Uhr in der königlich bayerischen Residenz in München verstorben. Noch vor wenigen Monaten konnten wir dem Entschloßenen zu seinem 91. Geburtstag herzliche Glück- und Gegenwünsche des Reichstags übermitteln. An dem deutsch-französischen Kriege hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen. Er wohnte der denkwürdigen Kaiserproklamation in Versailles bei. Die älteren unter uns werden sich seiner noch erinnern, wie er nach dem Regierungseintritt unseres Kaisers zur feierlichen Reichstagssitzung in Berlin erschien. Der treue Eifer, die rostlose Tätigkeit und Fürsorge, mit der der Entschloßene nach der Erkrankung des Königs auch im hohen Alter die Regierung des Landes führte, wird im Bayernvolke und bei uns allen unvergleichlich sein. (Bravo!) Ich werde dem nunmehrigen Prinzenregenten Ludwig, den parlamentarischen Körperschaften in München und dem königlich bayerischen Herrn Ministerpräsidenten die herzliche Anteilnahme und den tiefen Schmerz des Reichstags zum Ausdruck bringen. — Meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung zu halten am Mittwoch, den 8. Januar 1913, mit der heutigen Tagesordnung. Ich schließe die Sitzung.“

Schluß 11,25 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 12. Dezember.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 18 Minuten.

Das Schleppmonopolgesetz wird in dritter Lesung nach uneheblicher Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in bloc angenommen. Die Frage einer etwaigen Entschädigung wird einem besonderen Gesetz vorerthalten.

Anwesenden ist der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg im Saale erschienen.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz widmet dem verstorbenen Prinzenregenten Luitpold von Bayern einen Nachruf (das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen).

Es folgt die Beratung des Antrages Stroffer (sonst.), betreffend die Erwerbung eines Grundstücks der Heeresverwaltung für das Abgeordnetenhaus.

Es liegt ein Antrag Kriedberg (sozial.) vor, der auch von den Vertretern der Konservativen, Freikonservativen, des Zentrums und der Freiheitlichen unterzeichnet ist, der die Staatsregierung eracht, daß Sorge zu tragen, daß ein Baukörper zwischen der Leininger Straße und der Königstraße nicht in Privathände übergeht, sondern für Reichs- und Staatszwecke erhalten bleibt.

Letzte Drahtberichte.

Eine Unterredung mit v. Höhendorff.

Keine Kriegspartei.

Wien, 12. Dezember. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Aussprache mit dem neuen Generalstabchef v. Höhendorff, worin es u. a. heißt: „In Österreich-Ungarn besteht keine Kriegspartei. Der beste Beweis gegen eine gegenwärtige Behauptung ist die Tatsache, daß die kriegerischen Vorgänge der letzten Zeit und ihre Folgen in keiner Weise von uns beeinflußt oder von uns ausgetragen sind. Was über meine Ernennung und ihre Gründe vielleicht erzählt wurde, daß ich z. B. dem Bunde einer Kriegspartei entspreche, ist ganz müßige Kombination. Die Frage, ob Krieg oder Frieden, kann ich darin beantworten, daß ich es nicht weiß. Auch dürfte ich über Möglichkeiten keine Erklärung abgeben. Mein Schweigen ist in meinem Dienstverhältnis begründet. Ich möchte auf jeden Fall, selbst wenn ich etwas wüßte, das als Geheimnis bewahren.“

Burkhardt: Ministerberatung in Schönbrunn.

O Wien, 12. Dezember. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Über die gestrige Ministerberatung unter dem Vorsitz des Kaisers verlautet, daß sie nur deshalb in dieser Form in Schönbrunn abgehalten wurde, um dem Kaiser zu ersparen, daß er dasselbe Thema mit mehreren Ministern mehrmals durchsprechen müsse. Es hat eine Aussprache über Angelegenheiten des Tages und über die politische Lage stattgefunden. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt,

dass alle an dieser Audienz teilnehmenden Persönlichkeiten sich überzeugen könnten, daß der Kaiser in besserer Gesundheit ist und sich außerordentlich frisch erfreut, und über jede einzelne Angelegenheit der äußeren und der inneren Politik sich unterrichtet.

Sur Frage des Adriašen.

wb. Paris, 12. Dezember. Das „Echo de Paris“ glaubt bestätigen zu können, daß Rußland die serbische Regierung vorgejährt habe, daß es ihren Wunsch nach einem Adriašen nicht unterstützen werde. Serbien habe übrigens bereits auf diesen Fasen verichtet, indem es erklärte, sich der von der Potjotterkonferenz im Rahmen Europas getroffenen Entscheidung zu fügen.

Rumänien auf Seite des Dreiecks?

* Paris, 12. Dezember. Das „Echo de Paris“ behauptet heute, es sei nicht mehr zu verheimlichen, daß Rumänien mit dem Dreieck und besonders Österreich-Ungarn, unter einer Dede Feste, und daß, falls ein Konflikt mit Rußland oder Serbien ausbrechen sollte, die Regierung König Karols ebenfalls Mobilisierungsbefehl ergehen lassen werde.

Ein späterer Besuch des „Göben“ im Kriegshafen von Pola.

* Wien, 12. Dezember. Wie die „Zeitung“ meldet, wird der deutsche Kreuzer „Göben“, der gegenwärtig an der Levante stationiert ist, bei seiner Rückfahrt den Kriegshafen Pola anlaufen. Der Beipunkt, wann der Kreuzer in Pola eintraffen wird, ist noch nicht bekannt. Der Besuch des „Göben“ in dem österreichischen Centralhafen ist ein reiner Höflichkeitsschritt.

Die Trauer in Bayern.

wb. München, 12. Dezember. Von der Regierung weilt die Trauflagge, ebenso von den prinzlichen Palais, den Konsulaten, vielen öffentlichen und privaten Gebäuden. In den Morgenstunden erklang das Geläute sämtlicher Kirchenläden.

wb. München, 12. Dezember. Der päpstliche Nuntius Frühwirth hat sich gestern abend im Auftag des Kapitels in die Residenz begeben, um dem Prinz-Regenten Luitpold den apostolischen Segen zu erteilen.

Aus Matolfo.

wb. Paris, 12. Dezember. Aus Mazagan wird vom 10. d. M. gemeldet: Die Wahalla des Kaid El Glaoui belagert noch immer die Stadt Tarudant. Der einflussreiche Kaid Larbi Deidri sammelt Streitkräfte, um El Glaoui zu besiegen.

Zum Zusammenstoß des „Centurion“.

= Hamburg, 12. Dezember. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Das einzige Beiblatt von einem Zusammensetzung des „Centurion“ mit einem anderen Dampfer ist eine „Vaterne“ mit der Aufschrift „Peters und Sohn, Hamburg 1668“. Nach dieser Vaterne muß es sich um den früheren Glomann-Dampfer „Girgenti“ handeln, der jetzt unter italienischer Flagge als Eigentum der Reederei Mezzano in Genua fährt und den Namen „Derna“ führt. Er hatte 88 Mann Besatzung.

Der Aina uruhig.

wb. Catania, 12. Dezember. Gestern früh wurden in den Orten Milo, Baffarana, Canea, Sona Generina und anderen Stellen der Umgebung des Aina starke Erderschütterungen verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

w. Darmstadt, 12. Dezember. Der ordentliche Professor des Maschinenbaus an der heutigen technischen Hochschule, Geheimer Rat Adolf Pfarr, ist heute nacht an einem Herzschlag gestorben.

wb. Paris, 12. Dezember. Das Breiter Polizeigericht verurteilte den sozialdemokratischen Bürgermeister Masson, der an der Spalte seiner Parteigenossen eine Straßenkundgebung gegen den Krieg veranstaltet hatte, wegen nächtlicher Ruhestörung zu 20 Franken Geldstrafe.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

12. Dezember, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob- achtungs- Station.	Barom. Wind- richtung u. Stärke	Wetter.	Wet. Cell.	Beob- achtungs- Station.	Barom. Wind- richtung u. Stärke	Wetter.	Wet. Cell.
Borkum . .	742,8 SW 5	Regen + 5	Scilly . .	733,9 NW NW	wolkig		
Hamburg . .	737,8 N 5	bedeckt + 6	Aberdeen . .	742,5 SSW	halbdurch.		
Swinemünde . .	757,6 SSW 3	Regen + 5	Paris . .	—			
Brem . .	761,7 SO 2	halbd. + 3	Vilnius . .	762,6 SW 3	bedeckt		
Aachen . .	752,0 SW 7	Regen + 7	Christianslund . .	713,1 SS 0	•		
Hannover . .	752,5 S						



Nassauische Sparkasse.

Ablösung von Dienstboten-Ersparnissen.

Vom Beginn nächsten Jahres ab werden wir zur Förderung des Sparinns der Dienstboten monatlich an einem bestimmten Tage in Wiesbaden und der nächsten Umgebung zu allen Dienstboten, deren Herrschaft damit einverstanden ist, einen Ablösungsbeamtenspenden, der Sparzinslagen in Empfang nehmen und darüber gleich im Sparkassenbuch quittieren kann. Hierbei kann der Ablösungsbeamte auch Sparzinslagen der Herrschaft in gleicher Weise annehmen.

Der Ablösungsbeamte stellt auch neue Sparkassenbücher und Ausweiskarten aus.

Prospekte können bei unserer Kasse, Rheinstraße 42, entgegengenommen werden. Sie werden auch auf Wunsch durch die Post überwandt.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1912.

F 276

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1913 fälligen Zinscheine von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden vom 16. d. J. ab bei unserer Hauptkasse eingelöst.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1912.

F 276

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Steuer-Erläuterungen G. & H. Sternberger

Bücher-Revisoren,
21 Bismarckring 21.

erledigen:

Telephon 1998.

Enorme Auswahl

in

Taschenbüchern, rein Leinen

p. Dfdz. Mk. 2.95 an.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,

2105

Kussfaltung — Marktstrasse 19.

Moderne Spazierstöcke

in jeder Holz- u. Rohrart empfohlen von 60 Pf. an in grösster Auswahl

Wilhelm Renker,

Marktstr. 32.

Teleph. 2201.

Klubsessel

mit Saffian- und Rindsleder-Bezügen

Preis Mk. 90 bis 160.

Sophas von Mk. 200 an

empfiehlt

Adolf Bäcker jetzt Römerberg 8.

nächst der Webergasse.

Telephon 4875.

Für Weihnachten!

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe zum 1. Jan. 1913

werden sämtliche

garn. u. ungar. Damenhüte, Federn, Samte, Seidenbänder, Blumen (zu Ballblumen geeignet), Hutkartons etc.

mit 50% Rabatt verkauft.

Frida Wolf, Putzgeschäft, Br. Burgstr. 5, I.

Nagel-Garnituren
Kopfmassage-Bürsten
rauchverzehrende Lampen

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt meine große Auswahl in:

Gasgläsern, Lüster und Pendel,
Elektr. Zug- und Tischlampen,
Petroleum-, Tisch- u. Küchenlampen

zu billigen Preisen.

Wettigste 20. Franz Funek jr., Mellestr. 20.

Wir haben mit der Einlösung der am 1. Januar 1913 fällig werdenden Coupons bereits begonnen

und damit, wie bisher, eine Verlosungs-Kontrolle verbunden.

Erstklassige Kapitalanlagen, welche wir zum jeweiligen Tageskurse spesenfrei abgeben, haben wir stets vorrätig. — Aufmerksamste und billigste Bedienung.

Stahlpanzer-Gewölbe im Kellergeschoss mit vermietbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter (Miete pro Jahr Mk. 15.—, Mk. 10.—, Mk. 8.— und Mk. 4.—).

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
Langgasse 16.

F 497

Joh. Kühn,

Juwelier u. Goldschmiedemeister,
Wiesbaden,

Marktstrasse 27, neben der Hirschapotheke.

Telephon Nr. 2327 u. 875.

Inhaber der Gold. Medaille für sehr gute Leistungen 1909 etc.

Empfehlung mein

Grosses Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie Uhren.

Auf meine anerkannt billigen Preise gewähre bis Weihnachten noch jenen Rabatt von 10%.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Grösste eigene Werkstätte für Goldschmiedekunst-Arbeiten und Reparaturen am Platze.

Brauchen Sie

Weihnachts-Wäsche,

suchen Sie Goldberg's Gelegenheitsläufe auf bei Deckung Ihres Bedarfes für Weihnachten, denn Sie können auch dieses Jahr wieder viel Geld sparen. Durch horrende billigen Einkauf bringe ich wieder, wie alle Jahre, zu Weihnachten grosse Posten enorm billiger Gelegenheitsläufe, so lange Vorrat, in prima Qualitäten:

Grosse Posten prima Handtücher, Tischtücher und Servietten stämmend billig.

Grosse Posten hocheleg. prima Stickerei-Röcke früher 2.75 — 18.50 jetzt 1.95 — 8.75

Grosse Posten Herren-Normal-Hemden u. Hosan von 1.10 an. Grosse Posten warme Unterröcke von 1.95 an.

Grosse Posten prima Damast-Bezüge von 3.50 an.

Grosse Posten Kissen aller Arten von 75 Pf. an.

Grosse Posten Taschentücher 1/2 Dtzd. 75 Pf.

Seltene Gelegenheitsläufe in Pelzen, wie: Alaska, Fuchs, Siel, Herzumarmel, Skunks, gepritzte Alaska, Feh, Tibet, Mouflon usw., zu horrend konkurrenzlos billigen Preisen

nur Goldberg's Gelegenheitsläufe

nur Neugasse 21. Sehen Sie bitte in Fenster an.

Vorteilhafte Offerte!

Nur bis Weihnachten.

Um mein noch ziemlich großes Lager, in bekannt nur guten Stoffen, möglichst zu räumen, gebe ich auf die obigen billigen Preise bis Weihnachten noch einen Extra-Rabatt von 10%. Beachten Sie Schaufenster. Die mir gütig bestellten Nachfragen werden unter Garantie trotzdem in nur solider Arbeit und Neuware abgeliefert. Auch werden Stoffe meterweise abgegeben; sehr praktische Geschenke. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Josef Riegler, Wiener Herren- und Damen Schneider,

Hotel Grüner Wald, Marktstrasse 10, vis-a-vis Ratskeller.

Westerhoff, 1. Kl., ehem. Geschenk

Tropfen nicht

sind geruchlos, 1000fach als die besten anerkannt zu halten, was sie versprechen.

Pakete mit 15, 20 u. 30 Stück, weiß und bunt à 65 Pf.

Allein-Vertrieb: 2023

Drogerie Moebus,

Taunusstr. 25. Telephon 2007.

Gier-Startosse.

Diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Stuckelbach, Schwabstr. 91.

Aluminium-

Express-Bräter

zum Grillen von Rumpsteak, Beefsteak, Kalbsleber, Schnitzel,

Hammelkoteletts, Bratwürste.

Ohne Butter und Fett. :: : Aroma bleibt voll erhalten.

K 18

Kleine Burgstrasse

Erich Stephan

Ecke Häfnergasse.

Gegründet 1899.



jetzt:

Langgasse, Ecke Bärenstr.
früher: Gebr. Wollweber.Alleinverkauf der rühmlichst bekannten
„Fortschritt-Stiefel.“Für die rauhe Jahreszeit

Strassenstiefel *Stiefel mit Doppelsohlen
Stiefel mit Korkböden
Garantiert wasserdichte
Jagd- und Tourenstiefel.*

Eislaufstiefel**Rodelstiefel**Wir führen nur gute Waren und
verkaufen diese sehr preiswert.Alle Arten warmgefütterter Hausschuhe

in einfacher, billiger, sowie feinster Luxus-Ausführung.

Polsterjessel
mit hohen Rückleinen und Armlehnen,
sehr bequem, prächtige Moquette-Süge,
garantiert neu, 31 und 38 Mar.,
Gust. Mollath, Friedrichstraße 46.

Für Weihnachten!
Der echte**Mavrodaphne**des bekannten deutschen
Einführhauses

Friedr. Carl Ott, Würzburg,

unerreichtdurch sorgfältigste Pflege
und lange Lagerung,
Preis Mk. 2.20die grosse Flasche
einschließlich Glas,

ist in Wiesbaden nur bei

Friedrich Groll,
Delikat.- u. Weinhandlung,
Goethestrasse 18,
Beke Adolfsallee, Fernspr. 505,
zu haben. 1990Man verlange dort auch die
ausführl. Preisliste über die
altherühmten **Ott**schen
Griechischen Weine.

Nur für Damen!
Handarbeit-Rössen in allen Größen
verleiht mit wunderbar elastischen
Gummen, sowie mit Kapot- und
Möhsauffüllung.
Gust. Mollath, Friedrichstr. 46.

Spezialität:
Kindswürstchen
per Stück 20 Pf.,
ff. Wettwurst
zum Braten und Kochen geeignet,
per Pf. Pf. 1.20
empfiehlt 1941
Meßgerei

Karl & Albert Baum,
vormals Josef Baum,
Langgasse 46. Telefon 937.

Stahlwaren.
Taschenmesser

in größter Auswahl.

Konfektbesteck — **Obstbesteck**
Geflügelscheren — **Tranchierbesteck.**

Original „Villette“ Rasier-Apparate

und andere Systeme.

Scheeren-Etuis — **Reisebesteck**
Korkzieher — **Aufknäcker.**

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse — Ecke Häufnergasse. K 14

Antiquitäten-Ausverkauf.
Gol. Büfett, Biedermeier, Klavier,
Renaiss. Schrank, Porzellan, Krüge
31 Meßgergasse 31. 2152

Schlittschuhe

neueste Systeme

Rodelschlitten**Werkzeugkasten****Werkzeugschränke****Laubsägekasten****Lötkasten****Hobelbänke**für Dilettanten
mit komplettem Werkzeug
empfiehlt in nur besten
Qualitäten K 2

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Aepfel.

Großer Alarentaler Obstverkauf.
Ca. 100 Gr. Tafel- u. Wirtschaftäpfel
sind im Hoffeller Seerodenstraße 3,
Toreingang, von 5 Uhr an zu verkaufen
ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-
fallen. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm.
und 3—8 Uhr nachmittags.

Ziegenfelle.**Bettvorlagen.****Perser Vorlagen.****Cocos-Matten.****Papierkörbe**
aus Linkrusta etc.**Wilhelm Gerhardt,**5 Mauritiusstraße 5.
— Telephon 2106. —

2028

Eine grosse Auswahl praktischer und gediegener

Wäsche-Artikel

zu Geschenzkzwecken besonders geeignet;

habe ich, mit ausserordentlich

billigen Weihnachts-Preisen

versehen, im Geschäftslokal ausgestellt!

Nur gute Qualitäten und prima Verarbeitung

sind die Vorzüge meiner Wäsche!

Langgasse
37.**Leinenhaus Georg Hofmann,**

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Mehr als

300 000

Päckchen werden täglich von den **echten**

Dr. Oetker's Fabrikaten
verkauft.

Das ist der beste Beweis für deren hervorragende Qualität. Es wird zuweilen versucht, minderwertige Nachahmungen in möglichst ähnlichen Packungen anzubieten.

Man weise solche Nachahmungen zurück und fordere beim Einkauf stets die „echten“



Hervorragendes Weihnachts-Angebot!

Halbseidene Regenschirme in bewährter Qualität mit echten Malakka-Griffen und Ia Doublé-Beschlägen
für Damen und Herren . . . per Stück Mk. 6.50
die gleiche Ausführung in Ia reiner Seide Mk. 8.50
Grösste Auswahl in modernen Spazierstöcken in jeder Preislage.

Schirmfabrik S. Eisemann,
Langgasse 1, neben Gutmann.

Bitte meine Auslagen zu beachten.



Gesetzlich geschützt.

Weisen Sie die minderwertigen Nachahmungen energisch zurück und trinken Sie nur den seit über 30 Jahren bekannten und bewahrten echten naturreinen Rotwein

„J. Rapp's Brindisi“
mit dem „Rappen“.

Achten Sie beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“ tragen. Alles, was sonst unter dem Namen Brindisi verkauft wird, ist kein J. Rapp's Brindisi.

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ wird regelmässig von Herrn Prof. Dr. Fresenius untersucht, ist vollständig naturrein und wird ärztlich vielfach empfohlen.

Bei dem billigen Preise von 90 Pl. per Flasche ohne Glas, sollte der vorzügliche Qualitätswein zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit in jeder Familie täglich getrunken werden.

J. Rapp, Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31.

Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 20.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

F 123

10% Rabatt

gewähre ich von heute ab bis Weihnachten auf meine sämtlichen

Korbmöbel in Peddigrohr.

Sie finden in meinem Spezial-Geschäft stets die grösste Auswahl in gediegenster Ausführung.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Korbmöbelfabrik Heerlein

Goldgasse 16. Telephon 4881. Goldgasse 16.

Ganz besonders mache ich noch auf meine **echt japanische Korbwaren** aufmerksam. — Neu eingeführt.

2150

Konversationslexika

von Meyer und Brockhaus, sowie Brehms Tierleben, eleg. gebunden u. neueste Auslagen, sind antiquarisch zu billigen Preisen abzugeben.

Hernpr. 2925. Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58.

Weihnachts-Ausstellung in Handarbeiten!

angefangen, vorgezeichnet und fertig.

Reichhaltigste Auswahl in Geschenk-Artikeln.

Unsere mit einer ganz hervorragenden Auswahl ausgestattete

Spezial-Abteilung
Handarbeiten

bietet in jeder Preislage u. Geschmacksrichtung passende u. schöne Geschenke

**Hut-Schränke, Blusen-Schränke, Etageren,
Toilette-Schränkchen, Schreibtische,
Truhen, Stühle, Sofas, Herren-Westen,
Handschuh- u. Krawatten-Kästen etc.**

in hervorragender Auswahl zu billigsten Preisen.

Fachmännische Bedienung.

Anfertigen u. Aufzeichnungen werden schnellstens und zu billigster Berechnung ausgeführt.

K 168

Blumenthal.

Ein Posten weisser Stickerei-Kleider für junge Damen

10 Mk. — 12 Mk. — 15 Mk.

Seidenhaus Süß, Langgasse 30.

Elegante Briefpapiere
in: Blätter
Bogen
Kassetten
Mode 1913!

Carl Koch,
Hoflieferant, 2052
Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Gürtlerie,
Galvanisieranstalt von **Louis Becker,** Albrechtstrasse 46.
Vergolden, Versilbern, Vernickeln, Oxidieren, Metallfarben
in allen Nuancen. — Reparaturen an Bronze-, Nickel- und
Silbersachen. Aufarbeiten von Lüstern, Messing- und Bronze-Artikeln.

Nur 6 Mark

5 Flaschen vorzügliche Südwine, und zwar: 2035
je 1 FL. Malaga, Marsala, Tarragona, Vermuth u. Samos.
E. Brunn, Weinhandlung Adelheidstr. 45.

Kuchenmehl II Kuchenmehl I

Pfund 17 Pf. Pfund 19 Pf.

la neue Haselmühkerne	Pfd. 79 Pf.	la Margarine z. Backen	Pfd. 70 Pf.
la neue ital. Mandeln	" 117 Pf.	la Rügbutler z. Backen	" 57 Pf.
la neue große Haselmüsse	" 40 Pf.	Reines Schweinefischmehl	" 73 Pf.
la neue Korinthen, entfettet	" 35 Pf.	Schöne große Zitronen Stück	5 Pf.
la neue Rosinen, entfettet	" 45 Pf.	Renoiss. Bonbonkerzen	30 St. 27 Pf.
la neue Sultaninen, "	" 65 Pf.	la Vanilleblöckschokolade	Pfd. 69 Pf.

Schöne Valencia-Orangen Stück 3 Pf.
Zitronat, Orangeat, Ammonium, Backpulver billigst.
Gebr. Kaffee, rein-schmeckend, Pfd. 140, 150 u. 160 Pf.

Neue Linsen, mittel,	Pfd. 17 Pf.	la Gerstenkaffee	Pfd. 16 Pf.
Neue Linsen, großm.	" 21 Pf.	la Maiskaffee	" 19 Pf.
Neue Linsen, groß	" 25 Pf.	la Haferlocken	" 22 Pf.
Neue grüne Erbsen	" 19 Pf.	la Soisergries	" 20 Pf.
Neue halbe Erbsen	" 20 Pf.	Gelb. Hartgries, fein	" 22 Pf.
Neue ganze Erbsen	" 24 Pf.	Gelb. Hartgries, grob	" 24 Pf.
Neue weiße Bohnen	" 18 Pf.	Suppengerste, grob	" 16 Pf.
Neue Wachteleibohnen	" 22 Pf.	Suppengerste, mittel	" 18 Pf.
neue Hülsenfrüchte bei 5 Pfund Abnahme	Pfund 1 Pfennig billiger.	Suppengerste, fein	" 20 Pf.

la holl. Vollheringe St. 6, 10 St. 57 Pf.
la große Rollmöpse St. 7, 10 " 65 Pf.
la Kieler Rücklinge " 7, 3 " 20 Pf.

zu haben in den

Kölner Kornsum-Geschäften

Schwalbacher Str. 41	Albrechtstraße 11	Albrechtstraße 36	Adlerstraße 45,
Blücherstraße 6	Dohheimer Str. 32	Dohheimer Str. 61	Dohheimer Str. 182
Gneisenaustraße 33	Hellmundstraße 31	Karlstraße 35	Ludwigstraße 10
Neugasse 19	Nerostraße 27	Kömerberg 24	Ritterheimer Str. 24
Scharnhorststraße 32	Seerobenstraße 11	Süffstraße 25	Waldstraße 50
	Westendstraße 1		

Keine Ladenmiete,
deshalb billige
Schuhwaren
Marktstr. 25
im 1. Stock. 2000

MOEBUS Schnell
Back-Pulver.

Mitglieder des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 949
Tannenstrasse 25, Telefon 2007.
L. 3 Jahre, Wwe., Weitestr. 15.

Triumph-Stühle,
neueste Stühle, in großer Auswahl.
Gustav Möllath, Friedritte 46.

Trickel's
Fischhallen.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft
für

Fischkonserven,
geräucherte u. marinierte Fische

Von täglich frischen Zufahren empfohlen:
Oelsardinen,
beste Marken, per Dose von
35 Pf. an.
Sprotten in Tomaten
per Dose 45 und 70 Pf.
Echten Appetit-Sild
per Dose 30, 50, 60 u. 1.—
Schwedische Gabelbissen
per Dose 50 u. 90 Pf.,
ausgewogen per Pfund Mk. 1.—

Feinste Neunaugen
per Stück 30 Pf.

Delikatess-Filet-Heringe
in Wein, Tomaten, Bouillon und
Champ.-Sauce
per Dose 75 Pf. und 1.20.

Feinste Kräuter-Anchoris
Glas 40 Pf.,
ausgewogen per Pf. 60 Pf.

Feinste russ. Sardinen
per Glas 40 Pf.
ausgewogen per Pfund 50 Pf.

Täglich frisch:

fl. Heringssalat mit Mayonnaise Pfd. Mk. 1.—
fl. Fischmayonnaise, ausgewogen, Pfd. Mk. 1.20
fl. Salmmayonnaise, " " " 1.60

Neu aufgenommen:

Rollmops in Remouladensauce 3 Stück 20 Pf.
Herringfilet ohne Haut u. Gräten in Remouladensauce per Pf. 1.20

Beringe in Gelee, Aal in Gelee, Lachs in Gelee.
Appel's Bismarck-Heringe in Remouladen-, Tomaten-,
Bratheringe, Bratschellfische — Fischkotelets.

Neue Holl. Vollheringe. — Feinste Matjesheringe.
Sardellen — Kronenhummer — Kaviar.

Nordseekrabben, Krebschwänze, Krebsextrakt, Krebsbutter.
Geräucherter Lachs per Dose 0.70, 1.—, 1.25 und 2.25,
aufgeschnitten per Pfd. Mk. 1.80.

Anchovispaste und Sardellenbutter.

Angullotti (marin. Aal-Delikatesse) Pfd. 1.60.

Geräucherte Aale in allen Größen, Stör, Flunder, Bückl., Sprotten, Makrelen, täglich
Hellbutt, Forellentör, Seeleachs, Schellfische, Heringe usw. usw. frisch!

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Postdose Mk. 2.50, 2-Pfd.-Dose Mk. 1.10,
1-Pfd.-Dose 60 Pf.

Größte Auswahl! Größter und schnellster Umsatz!

Prompter Versand!

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.



Telephone

4277.

Empfehlung in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., mittel Schellfische 25 Pf.,
Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Abschnitt 40 Pf., Bratschellfische
20 Pf., Ostseedorf 30 Pf., Bratschollen 50 Pf., Weißlachs 40 Pf.,
Zander im Abschnitt 50 Pf., ferner allerlei kleine Angel- und Schellfische
50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Rotsungen (Zimandes)
80—90 Pf., Hellbutt im Abschnitt 1.10 Mk., Rheinhering 1.00 Pf.,
Salm im Abschnitt Mk. 1.0 bis 2.00, Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf.,
Dielack-Heringe Stück 20 Pf., geräucherter Lachs 1. Pf. 45 Pf.,
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Arz- und Brustfisch für Tiefeintrüngungen!
Pet. Schenk für Tiefeintrüngungen!

pet. Dreh-Turnred mit Schanzelholzen und Querstäben, für alle Übungen ver-
stellbar, ganz keine Beschädigungen der Zähne oder Kiefer. In
hundert ärgl. Familien. Preis 7.50. Prosp. mit vielen ärgl. Zeichn. von
W. Hemmen, Neugasse 5.

Perser-Teppiche!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm** billigen Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten; auch eine ganz besonders grosse Kollektion antiker Stücke befindet sich unter den Partien.

B. Ganz & Cie., Mainz,

ausschliesslich Flachsmarkt 10 u. 12

Paris

Constantinopel

Smyrna

Unsere Verkaufs-Lokalitäten befinden sich ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12 in Mainz.

Wo ist am nächsten Sonntag etwas los?
Im großen Saale der „Alten Adolshöhe“

Stahl — Lehmann.

Zenj. Bei Dier.

Joh. Pauly.

Selbstverfert. Schulranzen,

Koffer, Reisetaschen, Damen-Taschen, Brief- u. Zigarren-Taschen — Portemonnaies, Akten-, Musik- und Bücher-mappen, Hosenträger sowie alle Lederwaren kauft man gut und billig in der

Sattlerei H. Jung, Goldgasse 21, n. d. Langgasse.

Empfehlung mein reichhaltiges Lager in allen Arten 2153

Wand-, Stand-, Taschen- und Armband-Uhren.

Ferner Goldwaren, wie: Ketten, Kollier, Armbänder usw. in gediegener moderner Ausführung :: zu äusserst billigen Preisen. ::

H. Theis, Uhrmacher, 1 Moritzstrasse. .. Moritzstrasse 1.

Hotel-Restaurant Terminus, Kirchg. 23

Morgen Freitag: Mergelluppe, wozu freundlich einlädt

Gg. Gödel.

Telefon 453

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!

Weihnachtsgeschenke
zu extra billigen Preisen.
Straussfedern
Paradies-Reiher etc. etc.
Boas und Muffen
in Strauss- und Marabout.
Ball- und Vorsteckblumen
etc. etc. etc.

Straussfedern-
Manufaktur

Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstrasse 29, I. Stock,
Ecke Neugasse.

300 Schirme.

Ein schönes
Weihnachts-Geschenk
ist ein
guter Regenschirm.

Nur prima tadellose Ware zu sehr
billigen Preisen.
Außerdem 10% Extra-Rabatt.
Versäume niemand diese günstige
Gelegenheit.

Fritz Strensch,
Kirchgasse 50, geg. Blumenthal.

Papierhaus J. Hahn,
44 Friedrichstraße 44,
neben dem Restaurant Karlsruher Hof.
Als Beigabe für den Weihnachtstisch,
so lange Vorrat reicht:
2 Karton Briespapier mit Auvertis
25/25 oder 1 Karton 50/50

95 Pf.

Gelegenheitskauf

Ein Stütz., sehr schöner bunter
Mahag.-Spiegelschrank, 1 gr. Trum.,
Spiegel, 1 Sofa mit 4 Sessel, do. mit
2 Sessel, 1 großes Eichen-Bancosetze,
prima Arbeit, dunkelgrüner Bildl.,
1 Schreibtischmode, 1 Böschungschr.,
mit 6 Schubladen, 1 Eisg.-Umbau u.
Bücher-Schrank, 1 Spiegel mit Gold-
rahmen, 1 Blumenkäfig, Naturholz,
1 guter großer Smyrna-Teppich, ein
Stütz. weiß lackierter Spiegelschrank,
1 edle Pariser Bronze-Bandl.-Uhr,
4 Wochen genau gehend. Die Stücke
werden sehr billig abgegeben. B34483

Bleichstraße 34.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfiehlt in Schönsten zu nachstehenden
billigen Preisen.

In Westl. Rollschinken im
Gänzerlauf 1963 Pf. M. 1,50

In Westl. Rindschinken im
Gänzerlauf 1963 Pf. M. 1,55

In Westl. Rindschinken im
Gänzerlauf 1963 Pf. M. 1,80

In Westl. Schinkenfest im
Gänzerlauf 1963 Pf. M. 1,50

In Westl. Rindenschnitten, sowie
Pariser Rindenschnitten, vom
Sauerbraten und sämtliche Brühwaren
in feiner Qualität.

Erstes und größtes Spezial-
geschäft in Nordd. Wurst-
und Fleischwaren am Platz,
nur Marktstr. 8. Telefon 2902.

Hammelfleisch

zum Braten per Pf. 70 Pf.

Hammelfleisch

zum Braten per Pf. 80 Pf.

Rehle . . . per Pf. 90 Pf.

empfiehlt 1942

Metzgerei

Karl & Albert Baum,
vormals Josef Baum,

Kirchgasse 46. Teleph. 937.

Ein Paar lebende

Wildfasanen

preiswert zu verkaufen.

Näh. Hellmundstr. 49. 1 Pf.



Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst.

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

2 Am Römerstor 2. Telephone 6581.

Billige Preise. — Prima Qualitäten.

Der gute Ton
macht die modernste Sprechmaschine
„Gramola“

so ausserordentlich beliebt.
Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Akt.-Gesell.
Riesen-Lager in Schallplatten. Spezial-Weihnachtsaufnahmen.
Telephone 3762. 20 Webergasse 20.

Franz Kämpfe, Uhren u. Goldwaren — Grammophone.

Telefon 453

Telefon 453

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!

Grüne Heringe Bratschollen

— Geschäft-Gründung — 1886. —

— vorsichtig — Tagespreise!! Nur erstklassige feinste Nordseeware!

Aus fortwährend eintreffenden Zufrachten empfiehlt täglich frisch:

Allerfeinste Holländer Angelschellfische u. Rabian,

Ostender Limander, Seezungen, kleine Steinbutte 1.20 M., Merlans (vorzügl. Bratsch mit wenig Gräten), Nordseeschollen, Rotzungen, frit. Niesen-Heilbutt im Ausschnitt M. — 90, Brathander, prima Tafelzander, hochfeine Rheinzander, Rheinhechte, Makrelen, roissl. Salm, echten Winter-Rheinsalm, Lachsforellen, Stut (Everlands) per Pf. 50 Pf.

lebende Aale, Schleien, Bamberger Spiegelkarpfen (unerreicht feinste Sorte), Bachforellen, Hühnchen, — Seemuscheln, Bratbüdinge Stück 12 Pf.

Große Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Fischkonservern.

Nur allererste Fabrikate!! Brachten Sie gell. meine Schauschuster!!

Telefon 453

Telefon 453

Gefl. Aufträge für Freitags

erbitte im Interesse pünktlicher Ablieferung tags zuvor.

Ein willkommenes Geschenk Rein-Aluminium

**Das beste Kochgeschirr
in extra schwerer Qualität.**

Ein Satz à 5 Töpfe mit Deckel 25 Mark.

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

K 2

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels  **Hallen**

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 46. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Lebende

Pfund

Mk. 1.—



Karpfen

Lebendfr.

Pfund

80 Pfg.

Lebendfr. Bratzander 80, Rheinzander 1.— b. 1.50

Lebendfr. Rheinhechte 1.20, Barsche 80, Backfische 30.

Ia rotfl. Salm im Ausschn. 1.20.

Echten Rheinsalm, ff. Elbsalm.

ff. Heilbutt, grosse Prachtfische, im Aus-
schnitt ohne Abfall **Pfd. 1.10.**

**Echten
Ostender**



Steinbutt

2-3pfändig

Pfd. Mk. 1.00,

grössere

Pfd. Mk. 1.20-1.50

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.

Echte Seezungen 1.50, Limandes, Rotzungen 70 b. 1.—

In Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 40 Pf.

Ia Nordsee-Kabeljan $\frac{1}{1}$ Fisch 25 Pf., 40-60 Pt.

Ausschnitt Grösste Schellfische 35, Ausschnitt 50 Pf.

Portionsfische 30, kleine 25, 2-4 pfd. Schellfische 40.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-70 Pf.

Merians 40, Dorsch 35, Stinte (Eperlans) 50 Pf.

Grüne Heringe Pfd. 20, 5 Pfd. 95 Pf.

Frische Seemuschein 100 Stück 60 Pf.

Frisch gewäss. Stockfisch 25 Pf.

Echte Bratbücklinge Stück 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.10.

Echte Kieler Sprotten, 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.10.

Schellfische, Käblau!

Feinste Schellfische vor Pfd. 30 Pf.

Feinste Käblau! vor Pfd. 30 Pf.

Feinste Bachfisch vor Pfd. 20 Pf.

Werners Käblau, Dorfstr. 29.

Schön, ungefährliche

Rodelbahn

in unmittelbarer Nähe des

Restaurant Bannenburg,

Station Dahn i. T.

Zum Aufbewahren von Schlitten ist

raum vorhanden.

Wih. Fröhli, früher Bauaufbau.

Wenn Sie von harinähnigen Haar-

auszähligen, flecken, K 162

Hautjucken

wir geplagt sind, so doch der Hautreis

Sie nicht beladen lässt, bringt Ihnen

Unser "Saladerma" doch Erleidung.

Wergl. waren etwa. Dose

50 Pf. u. 1 Mt. (Rathke Dorn) bei

Wih. Wagenheimer, Bismarckstr. 1,

G. Borchert, Rheinstr. 67. Chr. Lauber,

Kirche 20, J. & Müller, Bismarck-

ring 81, H. Krahl, Bellstraße 25,

Drugerie Mietz, Michelsohn, Drogerie

Minet, Schmalbacher, Edeka, Mauritius-

strasse, G. Neubus, Lennéstraße 25,

J. Gras, Langgasse 29, u. G. Ross

Rath. Reichenbach.

Für Feinschmecker!

Für flinke Frauen!

Nudeln - Haus

Weiner

empfiehlt seine gar. unverfärbten, täglich

frischen Haumacher Nudeln, Wies-

bäder Gierspäule, Suppen-Nudeln,

Guppen-Nudeln, Macaroni,

1 Pfd. 40, 50, 60, 75, 90 Pf. extra.

Wauerschule, Dorfstr. 27, Wollerei Schulze.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskrankheit,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenaustausch) u. Syphilis ohne

Quacks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1,

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thisquen's

Biochemisches Heilverfahren,

Frankfurt a.M., Kronpr. Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Wistbergerde

zu verkaufen Julius Hößling, Görl-

zeciel. In der Straße um die

Leinenmühle.



Wir reparieren
Ihr Schirm schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

ferner
empfehlen wir als
besonders preiswert

unsere in Worms, Ludwigshafen, Kaiserslautern
und Bingen anerkannt
z. guten Qualitäten

Regenschirme

zu Mk. 7.50, 10.—,
12.—, 15.—, 18.—

Spazierstöcke

moderne Neuheiten

Molz & Forbach, G.m.b.H.

Webergasse 14.

Eisenbahn
mit allem mögl. Zubehör, Tunnel,
Dahnhof, Güter-Halle, Maschinen-
schuppen, Überbrückungen, mit zwei
Maschinen, die Wagen, Drehscheibe
u. 1 gr. Kosten Schienen billig abzu-
geben Möbelhandlung Bleichstr. 34.

Warning!
Niemand werfe alte, auch verbr.
Sewillie weg. Zahlre. dafür nach-
weislich die höchsten Preise.
Mehrg. 15, Rosenfeld.

NB. Zahlre pro Jahr bis 5 TL.

Kunstläufer,
Gewinner v. zahlr. 1. Preisen, erhielt
Unterr. im Schlittschuhlaufen an
Damen u. Herren der Gesellschaft.
Off. u. D. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Ein durchaus tüchtiger und zu-
verlässiger

Verwalter

für die Bungenstiftstätte b. Bon-
rod i. T. spätestens zum 15. Jan.
1913 gefucht. Bewerber müssen
auch in Buchhaltung einschließlich
Abdruck-Arbeiten, sowie i. Kasen-
weisen versiert sein.

Schriftl. Angebote nebst Lebens-
lauf und an den Vorzügenden des
Verwaltungsrats der Heilstätte bei
Naurod, Herrn Rentner H. Mon-
sion, Wiesbaden, Hebst. 1
zu richten. F 238

Vertoren

schwarzseidener Damen-Schirm mit
Tulogriff. Adresse eingrav. Simons,
Düsseldorf. Wiederbring. 3 Mt. Bel.
Abzugeben Hotel Fürstenhof.

Kleiner schwarzer Kleppler, an
den Namen Max hör. Niemand um
den Hals, entlaufen. Wiederbringer
Belohnung Mehrgasse 21

Entlass en ein kl. Plüscher.
Gegen Belohnung abzugeben Café
Plum, Wilhelmstraße 46.

Al. schw. Hund,
mit Steuermarke entlaufen. Wieder-
bringer Bel. Philippssbergstr. 4, 2.
Star entflohen. Wiederbringer er-
wähnt. Belohnung Kellerstraße 5, 3 Treppe.

Aelt. alleinst. Dame,
mit gut. Eigenhofen, etwas ver-
mögend, erfahren im Haushalt und
Pflege, sucht zw. Heirat einen alten,
ausgestrukt. Herrn kennen zu lernen.
Gef. Oferien unter D. 521 an den
Tagbl.-Verlag.

Herr

in mittleren Jahren, gut kleinert, ge-
fessliche Stellung, sucht Lebens-
gefährtin zwecks Heirat. Vermögen
von 400.000 Pf. erwünscht. Ver-
mittelt verb. Strengste Diszipl. zugel.
Off. u. S. 523 an den Tagbl.-Verlag.

P. 162.

Brief lagert Tagblatt-Sweigstelle.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft unser
innig geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der

Königliche Baurat

Ferdinand Haeuser.

Bad Kreuznach, den 10. Dezember 1912.

Sophie Haeuser, geb. Schoenfeld.

Karl Heinz Haeuser.

Adolf Haeuser, Justizrat.

Luisa Haeuser, geb. König.

Dr. Karl Schoenfeld, Oberamtmann in den
Hohenzollernschen Landen.

Martha Schoenfeld, geb. v. Monschaw.

Die Beisetzung erfolgt Freitag, den 13. d. M., vormittags
11½ Uhr, auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden vom Leichen-
hause des alten Friedhofs aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innig-
geliebte Mutter, Schwiegertochter, Großmutter, Schwägerin
und Tante,

Frau Regina Kaiser,

geb. Winkenbach,

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sonnenberg, den 11. Dezember 1912.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Der Beerdigung findet statt: Samstag, den 14. Dez.,
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rambacher Straße 64
in Sonnenberg, aus.